



Die Naturparke Nordrhein-Westfalens

Der Schatz vor deiner Tür

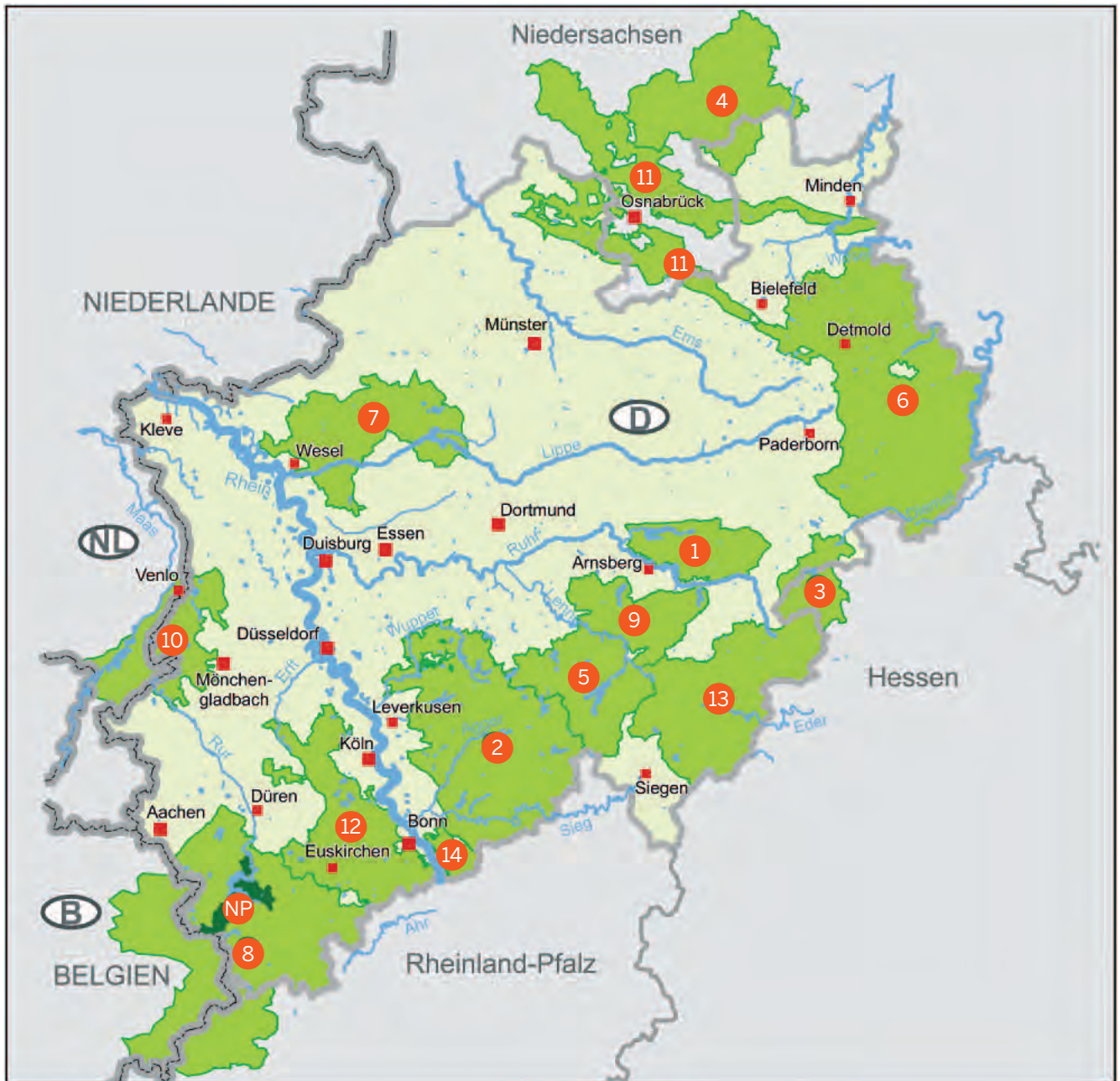






**Die Naturparke
Nordrhein-Westfalens**
Naturerbe · Naturschutz
Naturerleben

Übersichtskarte der Naturparke Nordrhein-Westfalens








- | | | | |
|---|--|----|--|
| 1 | Arnsberger Wald (481 km ²) | NP | Nationalpark Eifel (107 km ² innerhalb des Deutsch-Belgischen Naturparks Hohes Venn – Eifel) |
| 2 | Bergisches Land (2.027 km ²) | 9 | Homert (541 km ²) |
| 3 | Diemelsee (334 km ² , davon 123 km ² in NRW) | 10 | Maas-Schwalm-Nette (789 km ² , davon 438 km ² in NRW) |
| 4 | Dümmer (1.123 km ² , davon 133 km ² in NRW) | 11 | TERRA.vita (1.554 km ² , davon 513 km ² in NRW) |
| 5 | Ebbergebirge (779 km ²) | 12 | Rheinland (1.098 km ²) |
| 6 | Teutoburger Wald/Eggegebirge (2.712 km ²) | 13 | Rothaargebirge (1.359 km ²) |
| 7 | Hohe Mark – Westmünsterland (1.042 km ²) | 14 | Siebengebirge (112 km ²) |
| 8 | Hohes Venn – Eifel (2.700 km ² , davon 1.536 km ² in NRW) | | |

*Geographisches Informationssystem (GIS) ermittelte Flächenangabe.



Inhaltsverzeichnis

Übersichtskarte der Naturparke Nordrhein-Westfalens	4	
Vorworte	6	
Naturpark Arnsberger Wald Von allerlei Mythen umgeben	8	
Naturpark Bergisches Land Tausend grüne Hügel	14	
Naturpark Diemelsee Mit allen Wassern gewaschen	20	
Naturpark Dümmer Ein Hauch von Norden	26	
Naturpark Ebbegebirge Wasser, Wald und Eisen	32	
Naturpark Hohe Mark – Westmünsterland Fliegende Wechsel	38	
Naturpark Hohes Venn – Eifel Höher, weiter, wilder	44	
Nationalpark Eifel Wald, Wasser, Wildnis	50	
Naturpark Homert Der Swing des Sauerlands	56	
Naturpark Rheinland Neun Kostbarkeiten	62	
Naturpark Rorhaargebirge Extreme Höhen	68	
Naturpark Schwalm-Nette An stillen Wassern	74	
Naturpark Siebengebirge Voll auf der Höhe	80	
Natur- und Geopark TERRA.vita Die Spur der Steine	86	
Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge Heilsame Welten	92	
Impressum	98	

Liebe Leserinnen und Leser!



Die Bewahrung der Biodiversität ist eine zentrale Aufgabe menschlicher Daseinsvorsorge, denn der weltweite Artenschwund zehrt am Naturkapital unseres Planeten. So ist auch die biologische Vielfalt unserer heimatlichen Naturlandschaften einzigartig – und man kann zu Recht behaupten, dass sich ein Großteil der herausragenden Bausteine des nordrhein-westfälischen Naturerbes in den Naturparks befindet. Die Naturparks schützen elementare Naturschätze für heutige und kommende Generationen. Sie sind der Lebensraum für viele tausend Tier- und Pflanzenarten – und sie sind Stätten von besonderer geologischer Bedeutung. Dieses wertvolle Naturerbe gilt es zu schützen und zu entwickeln.

Mir liegt daher die Entwicklung der Naturparks in Nordrhein-Westfalen, ihre Möglichkeiten, die sie für das Naturerleben, die Erholung und die Bildung bieten, sehr am Herzen. Das Land tut viel, um die Naturparks zu fördern und zu unterstützen.

Die Naturparks mit ihren ökologischen Erlebniszentren und nachhaltigen Tourismus- und Bildungsangeboten vermitteln den Besucherinnen und Besuchern das Wissen um den Wert der regionalen Natur. Durch das Natur-Erleben und Natur-Wissen bewirken sie ein ganz besonderes Heimatgefühl und gleichzeitig dienen sie dem sozialen Wunsch nach guter Naherholung. Das ist in einem so dicht besiedelten Industrieland wie Nordrhein-Westfalen besonders wichtig. Die Naturparks des Landes sind überall gut zu erreichen und locken jedes Jahr große Besuchermassen an. Sie ziehen sie in ihren Bann, denn die Natur, die man dort erlebt, weckt die Lebensgeister.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude an den zahlreichen informativen und anregenden Texten, Bildern und Karten dieser Naturparkbroschüre.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Johannes Remmel'. The signature is fluid and cursive, written over a light blue circular stamp.

✓ Johannes Remmel
Minister für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

Liebe Leserinnen und Leser!



Das Erlebnis von intakter Natur ist für fast alle Menschen der Inbegriff von Freude und Lebensqualität. Ob dies zu Fuß, per Fahrrad oder in anderer Form geschieht, das Erfahren von Wald, Wiese, Gewässer in einer abwechslungsreichen Landschaft ist nicht nur ein Stück Erholung von der täglichen Arbeit, sondern auch eine Schulung aller unserer Sinne.

Nicht umsonst ist die Wiederentdeckung der eigenen Region, der dazu gehörenden Natur- und Kulturlandschaft mit all ihren Facetten so aktuell wie lange nicht mehr. Die Naturparke in Nordrhein-Westfalen liefern dazu die richtigen Bausteine. Ob es eine Wanderung auf einer zertifizierten Themenroute ist, eine ausgearbeitet Radtour entlang der zahlreichen Flüsse und Seen oder der Genuss gesunder regionaler Produkte in uriger Gastronomie, immer beschäftigen sich Naturparke mit diesen Themen und können qualitativ hochwertige Angebote unterbreiten.

Das Verstehen und Erleben der Natur sind die Kernkompetenzen der Naturparke. Aus diesem Grunde liegt uns auch das Thema Artenvielfalt sehr am Herzen. Mit vielen Projekten von Naturparken und deren Partnern werden vor Ort wertvolle praktische Beiträge zum Schutz von bedrohten Pflanzen und Tieren initiiert.

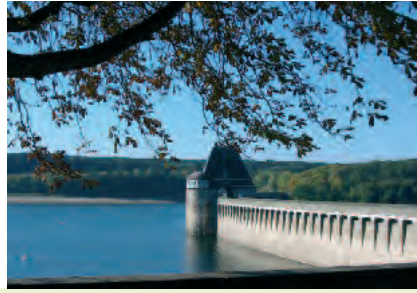
Ich möchte Sie einladen die 14 sehr unterschiedlichen Naturparke in Nordrhein-Westfalen kennen zu lernen. Die vielfältigen Beispiele und Vorschläge in dieser Broschüre zu möglichen Aktivitäten zeugen von einer spannenden Bandbreite.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Michael Kreuzberg".

Landrat Michael Kreuzberg
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft
der Naturparke NRW





Von allerlei Mythen umgeben

Naturpark Arnsberger Wald

Diese Wendeltreppe des Lörmecke-Turms hat es in sich, doch am Ende werden alle Mühen belohnt. Auf 616 Metern über Normalnull sieht das alles nur noch grandios aus, in jeder Hinsicht. Hier reiht sich Wald an Wald – unterbrochen von kleinen Kuppendörfern, gewundenen Straßen und glitzernden Wassern. Im Norden erkennt man die westfälische Börde, südwestlich die Ausläufer des Sauerlands und im Nordosten die ersten Höhenzüge des Teutoburger Walds.

Der im Jahr 2008 errichtete Lörmecke-Turm mit den 144 Douglasienhölzern ist nicht nur eine elegante Erscheinung, die sich, von vielen Stahlringen zusammengefasst, am höchsten Berg des Nordsauerländer Oberlands zu einer 35 Meter hohen, unverkleideten Plattform addieren. Mit seiner innovativen Architektur eines so genannten Translationsparaboloids ist er auch die beste Werbung für den Naturpark Arnsberger Wald. Von hier aus hat man einen einmaligen Blick auf die grandiose Natur.

Die weiten Buchen-, Birkenmoor- und Erlenuwälder, die man sieht, sind kostbar in Nordrhein-Westfalen. Allein im Naturschutzgebiet des romantisch-halbdunklen Arnsberger Walds bedecken sie eine Fläche von über 100 Quadratkilometern. Wer sich auf das 650 Kilometer weite Netz der Wanderwege in dem 1961 gegründeten Naturpark begibt, sollte sich vorher also gut orientieren: In diesen ausgreifenden Zufluchten können die Besucher nicht nur ihr grünes Herz, sondern schnell auch den inneren Kompass verlieren.

Die von allerlei Mythen umgebenen Wälder machen den Primärreiz dieses Areals aus, das sich vom Kreis Soest bis in den Hochsauerlandkreis hinein erstreckt. Mit etwas Glück kann man darin nicht nur Feuersalamander und Kröten, Uhus und seltene Schwarzstörche, sondern auch Wildschweine und die Exemplare eines der größten deutschen Rothirsch-Bestände erspähen. Besonders interessant: das Sikawild, eine ursprünglich ostasiatische Hirschart, die zur vorletzten Jahrhundertwende aus dem Wildgatter des Baron Freiherr von Donner ausgesiedelt wurde und heute eine respektable Population darstellt.

Genau genommen finden sich auf 482 Quadratkilometern gleich vier verschiedene Landschaftsformen. Schmal und scharf wirft sich im Norden, am Ausläufer der Hellwegbörden, der Haarstrang als Höhenzug auf. Ein stattliches Ensemble von Windrädern säumt die locker besiedelten Mittellagen; markante Aussichtspunkte wie Bismarckturm und Tollpost präsentieren das angrenzende



Das Naturschutzgebiet Hevearm und Hevesee der Möhnetalsperre wird alljährlich zum Paradies für Haubentaucher, Blesshühner, Stock- und Reiherenten, Höcker-
schwäne, Graureiher, Kanadagänse und Kormorane.



Die Möhnetalsperre ist mit einer Gesamtfläche von 10,37 qm² der flächengrößte
Stausee in Nordrhein-Westfalen. Dieses Wasser dient der Wasserversorgung und
bietet zudem ideale Wassersportmöglichkeiten von Baden, Floß fahren, Segeln bis
hin zu Surfen und Tauchen.

Auf Wanderungen durch die herrliche Waldlandschaft kann man schnell den inneren
Kompass verlieren.



Möhnetal wie auf dem Silberteller. Dort ermöglicht die 1913 errichtete Talsperre ein hinreißendes Natur- und Erholungsgebiet – mit der 650 Meter langen Staumauer als imposanter Skulptur.

Surfer und Segler verleihen dem See in Kombination mit vielen Ausflugslokalen das Flair einer westfälischen Riviera. Kleine ehemalige Bauerndörfer entfalten am Nordufer ihren speziellen Charme. So wie bei Deleke, wo sich die uralten Drüggelter Höfe um eine zwölfeckige Kapelle aus dem 12. Jahrhundert schließen. Heute finden in dem vermutlich der Grabkirche in Jerusalem nachempfundenen Rundbau anspruchsvolle Kammerkonzerte statt. Jenseits dessen beginnt am Südufer die grüne Oase des Arnberger Walds. Das heißt: viele ausgezeichnete Pfade, die zwischen dichten Laub- und Nadelhölzern alle Sinne ansprechen.

Beeindruckend die „Naturpromenade Wasser & Wald“, die auf der Hevehalbinsel des Möhnesees auch zu Rastplätzen vieler, zum Teil seltener Wasservogelarten führt. Meditativ der kürzlich eingerichtete „Klangwald“, der an die Sauerland-Waldroute anschließt: ein 3,5 Kilometer langer Rundkurs durch den Eichwald, in dem man an zehn Stationen diverse Klangobjekte und eventuell auch sich selbst zum Schwingen bringen kann. Intensiv die mehrtägige Dreieckswanderung Arnberg - Möhnesee - Warstein, und ausgesprochen vielseitig der „Biberpfad“, der im Bibertal bei Rüthen beginnt und endet: An zahlreichen Aktivstationen lassen sich ebenso spielerisch wie eindringlich die thematischen Schwerpunkte des Naturparks erfahren.

Im äußersten Süden schließt sich zuletzt das Arnberger Ruhrtal an, das vom 2004 aufgelegten „Konzept zur naturnahen Entwicklung der oberen Ruhr“ profitiert hat. Mit seinen blühenden Flussauen stellt es einen der anmutigsten Abschnitte am neuen, 253 Kilometer langen RuhrtalRadweg dar. Wasser und Wald sind auch hier



Mythos Wald: Beim Möhnesee lädt der „Klangwald“ zum Ablaufen und aktiven Erleben zehn ungewöhnlicher Klangkunstwerke ein.

ganz offensichtlich nahe beieinander – während andere Phänomene des Naturparks immer noch Geheimnisse bergen. So ganz aufgearbeitet ist das fast zwei Kilometer lange, unterirdische Labyrinth der Bilsteinhöhle (bei Warstein) vermutlich immer noch nicht; nachweisbar lebten hier schon vor 8.000 Jahren Menschen. Und wohin die weit verzweigten Gänge führen, die bei Kallenhardt von der Kulturhöhle „Hohler Stein“ ausgehen, ist derzeit kaum abzuschätzen. Alle Wunder sind eben kaum zu erfassen, nicht mal vom größten und schönsten Turm aus.

Das Felsmassiv „Hohler Stein“ am Flüsschen „Lörmecke“. Zahlreiche Mythen und Sagen ranken um den „Hohlen Stein“. Die Geschichte dieser Höhle reicht weit zurück in die Frühgeschichte der Menschheit. Einige Funde nahmen beispielsweise Einfluss auf die Nibelungenforschung. Am „Hohlen Stein“ befindet sich zudem der Einstieg in ein weit verzweigtes Höhlen- und Gängesystem, das noch weitgehend unerforscht ist.



Staunen und Schauern – Sauerland-Waldroute

Faszinierendes und Verwünschenes, Malerisches und Mystisches: Alle Facetten des Walderlebens werden auf dem im Mai 2008 eröffneten Weg angesprochen. So kann man auf den 240 Kilometern zwischen Iserlohn, Arnsberg und Marsberg immer wieder auf Plätze und Wege zum Wundern und Schauern treffen. Bei Rütten überrascht das Walderlebnis Biberpfad, wo an zahlreichen Stationen die Themenschwerpunkte Wald, Holz und Boden mit allen Sinnen erfahren werden können – 2,3 überwiegend barrierefreie Kilometer zum Ausprobieren. Beim Möhnesee lädt der Klangwald zum Entdecken und aktiven Erleben zehn ungewöhnlicher Klangkunstwerke ein. Und am Plackweg bei Warstein lockt der innovative Lörmecke-Turm als einer von mehreren grandiosen Aussichtspunkten.



Es ist eigentlich egal, an welchem der einheitlich gestalteten Wanderparkplätze und Einstiegstore man sich in die Waldroute einklinkt – die urwüchsigen Wälder, Moore und Bachschwinden entlang der Strecke reichen in jedem Fall für ein paar entrückte Stunden oder Tage. Geschichten und Mythen ranken sich an allen Ecken um die Zu- und Rundwege – wie etwa die vom alten Ziegenhirten, der noch im geheimnisvollen Höhlensystem des Hohlen Steins nahe Kallenhardt seinen Unterschlupf fand.

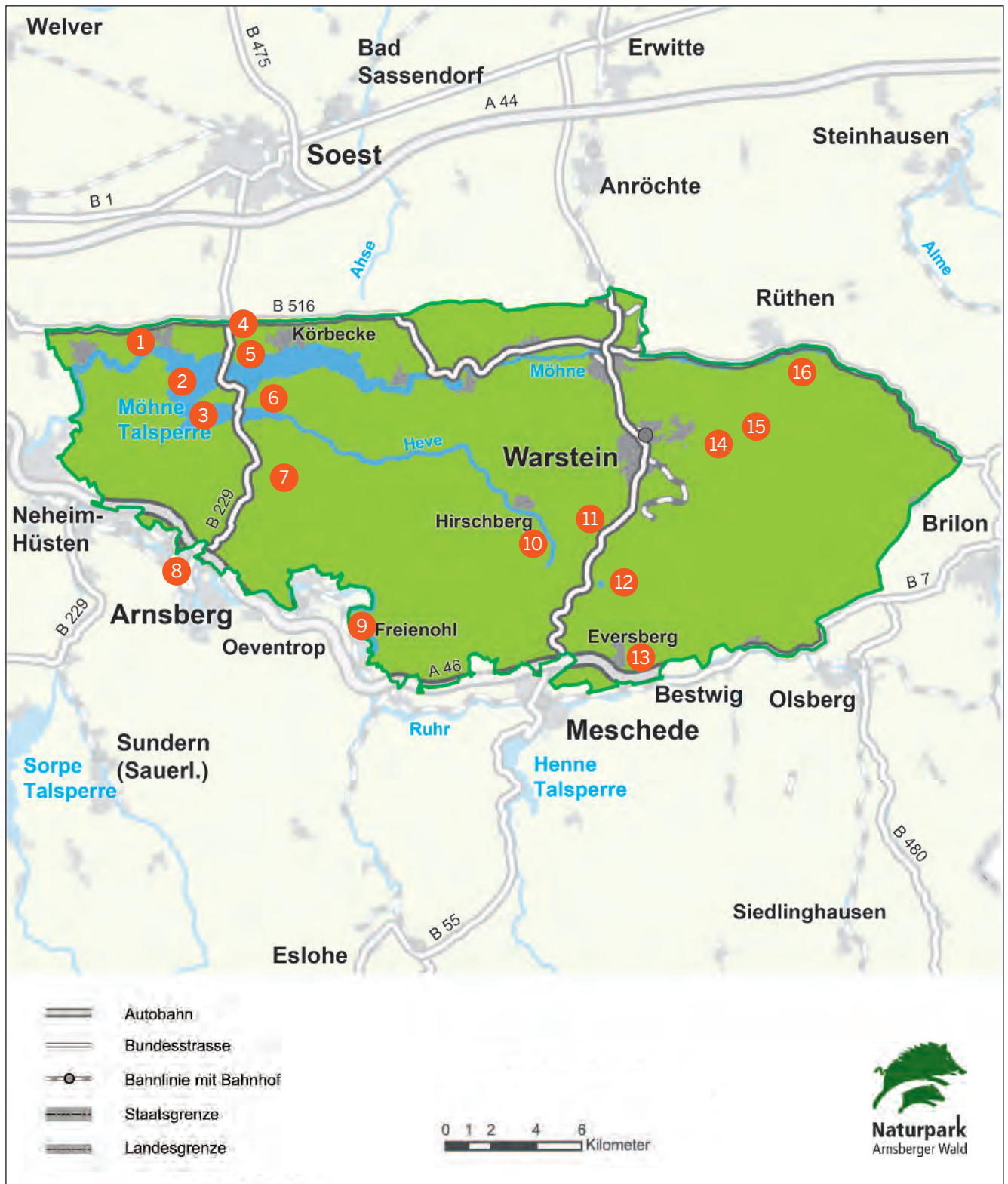
Ranger auf der Waldroute

Zwei Waldroutenranger des Landesbetriebs Wald und Holz NRW sind als Ansprechpartner im Naturpark unterwegs und übernehmen eine Vielzahl von Aufgaben. Führungen für Kinder und Jugendliche (gratis) sowie für Erwachsene (gegen Gebühr) können individuell über die Geschäftsstelle Naturpark Arnsberger Wald gebucht werden.

Ein weiterer Ranger ist im Naturpark in der Umgebung von Rütten unterwegs. Junge Naturforscher können hier, ausgestattet mit einer Entdeckerweste, mit dem Ranger auf Entdeckungstour gehen. Auch Familien, Vereine und Gruppen können Exkursionen und Führungen zu verschiedenen Themen mit dem Naturparkranger über die Geschäftsstelle Naturpark Arnsberger Wald buchen.

Nähere Infos unter www.sauerland-waldroute.de

Naturpark Arnsberger Wald



- 1 Landschaftsinformationszentr.
- 2 Möhnetalsperre
- 3 Naturpromenade Hevehalbinsel
- 4 Bismarckturm
- 5 Drüggelter Kapelle
- 6 Klangpfad

- 7 Naturschutzgebiet „Waldreservat Breitenbruch“
- 8 Erlebnisroute „Kurfürstlicher Thiergarten Arnsberg“
- 9 Küppelturm
- 10 Kohlenmeiler bei Hirschberg

- 11 Bilsteinhöhle
- 12 Lörmecke-Turm
- 13 Schlossruine Eversberg
- 14 Hohler Stein / Hoher Stein
- 15 FliessWege
- 16 Walderlebnis Bibertal

Informationen zum Naturpark Arnsberger Wald



www.naturpark-arnsberger-wald.de

Naturparkfläche: 481 km²

Ansprechpartner

Zweckverband Naturpark Arnsberger Wald

Kreis Soest
Hoher Weg 1–3
59494 Soest
Telefon: 02921 30-2252
Fax: 02921 30-2394
E-Mail: arnsberger-wald@kreis-soest.de
Internet: www.naturpark-arnsberger-wald.de

Informationszentrum

Landschaftsinformationszentrum

Wasser und Wald Möhnesee e. V. (LIZ)
Brüningser Straße 2
59519 Möhnesee-Günne
Telefon: 02924 84110
Fax: 02924 859562
E-Mail: info@liz.de
Internet: www.liz.de

Touristische Informationen

Sauerland-Tourismus e. V.

Postfach 2200, Johannes-Hummel-Weg 1
57392 Schmallenberg-Bad Fredeburg
Telefon: 02974 202190
Fax: 02974 969888
E-Mail: info@sauerland.com
Internet: www.sauerland.com

Wanderhighlights

- **Sauerland-Waldroute**

Der neue 240 km lange Top-Wanderweg führt von Iserlohn nach Arnsberg und weiter nach Marsberg.
www.sauerland-waldroute.de

- **FliessWege.**

Wasserkundliche Themenwanderung im Lörmecketal
Im Lörmecketal hat das Wasser eine große Bedeutung: Wasser fließt im Tal, verschwindet unter der Erde, es spielt eine wichtige Rolle bei der Entstehung von Höhlen, es versickert schnell im Kalk und sorgt so für extrem trockene Lebensräume. Aus den Lörmecke-Quellen werden ca. 60.000 Menschen mit Trinkwasser bester Qualität versorgt. Zum 75. Geburtstag dieser Wasserversorgung wurde der 6 km lange Wanderweg „FliessWege“ angelegt.

Weitere Informationen: www.fliesswege.de

- **Thiergarten Arnsberg**

Ein zwölf Kilometer langer Wanderweg im „Kurfürstlichen Thiergarten Arnsberg“ zu kulturhistorischen Schätzen.

Benötigt wird der Erlebnis-Wanderführer, der beim Verkehrsverein Arnsberg und in Arnsberger Buchhandlungen erhältlich ist.

Verkehrsverein Arnsberg e. V.
Neumark 6
59821 Arnsberg
Telefon: 02931 4055
E-Mail: info@arnsberg-info.de

Freizeitangebote und Veranstaltungen

- Warsteiner Internationale Montgolfiade
- Drüggelter Kunst-Stückchen
- www.bilsteintal.de

Im Internet unter www.familie-freizeit-natur.de gibt es umfangreiche Informationen über Freizeitaktivitäten und -angebote im Naturpark. Das Portal ist ein Gemeinschaftsprojekt der vier Naturparke in Südwestfalen.

Infomaterial

Erlebnis-Wanderführer Sauerland-Waldroute,
Maßstab 1:25.000, Preis 14,90 €
Wanderkarte Naturpark Arnsberger Wald Ost und West,
Maßstab 1:25.000, je Karte 6,95 €
Diese Karten und weitere Themenbroschüren können bei der Geschäftsstelle des Naturparks Arnsberger Wald bestellt werden.





Tausend grüne Hügel

Naturpark Bergisches Land

Manchmal setzt der Zauber ohne Vorwarnung ein. Die Stadtschluchten von Leverkusen liegen erst wenige Kilometer zurück, wenn sich die Straßen nach Osten hin auf einmal in kühne Bögen werfen – und plötzlich ist alles so lieblich und offen wie in einem Bilderbuch. Sanft geschwungene Hügelketten teilen sich mit saftigen Wiesen und kühlen Bachtälern den weiten Himmel. Kleine verträumte Ortschaften verneigen sich mit verschiefertem Fachwerk und grünen Schlagläden vor dem Asphalt. Bis sich am stillen Lauf der Dhünn bald ein mächtiger Kirchbau erhebt.

Die erste Augenweide im Naturpark Bergisches Land ist Zisterzienser-Mönchen zu verdanken. Sie sorgten im 13. Jahrhundert dafür, dass an ihrer Abtei mit dem Altenberger Dom ein epochaler Sakralbau entstand – heute Anlaufpunkt für Katholiken, Protestanten, Tageswanderer und Feingeister, die sich für das riesige Westfenster und die 7.000 Pfeifen der berühmten Klais-Orgel begeistern. Die zweite Augenweide folgt bald darauf mit dem barocken Jagdschloss Bensberg, jetzt ein Nobelhotel, und schon die dritte führt ins einstige Zentrum der Macht: Auf dem wuchtigen Schloss Burg bei Wermelskirchen begründeten die Grafen von Berg vor fast 900 Jahren ihre weitreichende Dominanz.

Bergisch wurde also zunächst das Herrschergeschlecht und nicht die Gegend genannt. Doch es kommt nicht von ungefähr, dass sich der Name später wie von selbst auf die Landstriche übertrug. An den tausend grünen Hügeln, die von der Wupper bis hinunter zur Sieg reichen, ist eigentlich nur der Wechsel der mittleren Plateaus zwischen 60 und 500 Metern konstant. Das macht den unverwechselbaren Reiz dieser Puffer-Region aus, die der frühere Landesvater Johannes Rau bei Gelegenheit mal als „Bindestrich zwischen Nordrhein und Westfalen“ bezeichnet hat. Hier ist nicht mehr Rhein- und noch nicht Sauerland, sondern alles ganz schön eigen.

Nirgendwo sonst im Westen gibt es so viele Trinkwasser- und Freizeit-Talsperren, an denen sich entweder uneingeschränkte Ruhe erleben oder fast jede Art von Wassersport treiben lässt. Wupper-, Bever-, Neye-, Brucher-, Lingsetalsperre summieren sich zum beeindruckenden „Wasserquintett“. Und kaum eine andere Gegend kann mit so vielen historischen Ortskernen aufwarten, von den altbergischen Schiefergiebeln in Hückeswagen bis zu den steilen Gasen um die Reste der Burg von Blankenberg. Das will erstmal erlebt werden,



Typisch für die Bergische Landschaft: Talsperren und saftiges Grün. Bild: Wiehltalsperre



Bergisch wurde zunächst das Herrschergeschlecht der Grafen von Berg genannt, die vor fast 900 Jahren von Schloss Burg aus – bei Wermelskirchen – das Land beherrschten.

denn gerade nach seiner Erweiterung im Jahr 2005 wirkt der Naturpark manchmal wie eine Klammer für drei bis vier Regionen zugleich.

Mal sanfter und mal steiler wirft sich jenseits von Leverkusen zunächst das Land im Rheinisch-Bergischen Kreis auf – perfektes Erholungsgebiet unter dem Städtedreieck Remscheid, Solingen und Wuppertal. Blühende Obstgehölze werben im Frühjahr für die von sanftem Klima begünstigte „Obstkammer“ um Leichlingen; blanker Stahl grüßt programmatisch von der grandiosen, 107 Meter hohen Müngstener Eisenbahnbrücke zwischen Solingen und Remscheid. Hier wurde früher als anderswo Eisenerz verarbeitet, wie zahlreiche Museumshämmer und letzte Werkstätten in dieser Gegend eindrucksvoll demonstrieren. Im Tal der Wupper gibt es noch einen Schleifkotten, im Kaltenbachtal hat

sich ein Schleifhammer behauptet. Dazu genießt auch das Deutsche Klingensmuseum in Solingen internationales Renommee.

Auf noch mehr Höhe schwingt sich weiter östlich der Oberbergische Kreis auf, der vom kleinstädtischen Radevormwald bis hinunter nach Waldbröl und Morsbach reicht. Jenseits vom geschäftigen Gummersbach winden sich alte Landstraßen über dünn besiedelte Höhen durch Orte und Flecken, manchmal komplett in Schiefer gekleidet. Das urige Wipperfürth an der alten Eisenstraße, das schon im 13. Jahrhundert Stadtrecht erhielt und Mitglied der Hanse war, zählt dazu. Auch das vornehme Nümbrecht, nachgefragter Luftkurort mit dem neu inszenierten Schloss Homburg. Und Engelskirchen mit dem Rheinischen Industriemuseum sowie Schloss Ehreshoven als ehemalige Wasserburg.

In diesen Breiten stehen die „Bonten Kerken“ – schlichte Gebetshäuser, die durch ihre farbenfrohen Wandmalereien beeindrucken – und die vielen bäuerlichen Kleinbetriebe, die den sauren Böden an niederschlagsreichen Hängen noch das Beste abzurufen wissen. Die jüngste Initiative des Naturparks Bergisches Land „Vielfalt lebt“ soll gezielt dazu beitragen, dass im Naturpark auch seltene bis vom Aussterben bedrohte Nutztierarten und Kulturpflanzen ihren Platz finden bzw. behalten. Auch sonst ist die Landwirtschaft fest in die Fremdenverkehrskonzepte integriert – von der regionalen Produktmarke „Bergisch pur“ bis zu den populären Gästeführungen durch geschulte Landfrauen.

Weiter südwestlich lässt im Rhein-Sieg-Kreis das Profil, nicht aber der landschaftliche Anmut nach. Friedlich teilen sich Wasservögel, Wan-

derer und Kanuten die halboffenen Auen an der Sieg. Geschichtsträchtig sind die Reste der Burg Windeck, die den Machtbereich derer von Berg zum Süden absichern sollte, sowie das Museumsbergwerk der Erzgrube Silberhardt. Und wie ein Zeitsprung wirkt die einstige Festungsstadt Blankenberg, die samt ihrer Burganlage und den Häusern in Siegerländer Fachwerk-Romantik denkmalgeschützt ist. Ungehindert schweift hier der Panoramablick vom Felsporn nach Norden, wo auch ein Stück Köln im Naturpark liegt: der Königsforst etwa und das Naturschutzgebiet Wahner Heide mit 700 gefährdeten Tier- und Pflanzenarten in der Nachbarschaft von Militärkasernen – auch das ein kleiner, unerwarteter Zauber.



Die Müngstener Brücke ist mit 107 Metern die höchste Eisenbahnbrücke Europas.

Der Vielfalt den Hof machen – Erlebnis bergische Landwirtschaft

Da stehen sie in den grünen Hängen des Aggertals, so selbstverständlich, als seien sie nie weg gewesen. Tatsächlich aber ist die kleine Herde Rotes Höhenvieh, die vom Klosterhof Bünghausen bei Gummersbach gehalten wird, in diesen Zeiten eine Seltenheit. Früher war die robuste Rasse mit dem rost- bis braunroten Fell in einer Mittelgebirgsregion wie dem Oberbergischen ganz typisch. Zwischendurch aber wäre sie fast ausgestorben, wie manch andere Nutztier- und Kulturpflanzenart. Damit wäre dann nicht nur biologische Vielfalt, sondern auch genetische Zukunftsreserve unwiederbringlich verloren gegangen.

Nur gut also, dass auf bergischen Höfen wieder Außenseiter Platz finden – und ihre Züchter Unterstützung erfahren. „Vielfalt lebt“ heißt die neue Kampagne, mit der die „Agrobiodiversität“ zielbewusst gefördert wird. In diesem Geiste entstehen zwischen Wupper und Sieg Alternativen zum Mainstream, die auch Besuchern manches bieten. In Bünghausen etwa sind neben dem Roten Höhenvieh auch Noriker-Kaltblutpferde (Abtenauer Schlag) und Bergschafe zu sehen, denen man an Erlebnistagen ganz nahe kommt. Auf dem Arche Hof Windeck tummeln sich beige-gelbe Glanrinder, Bentheimer Landschafts- und Krüper-Hühner.

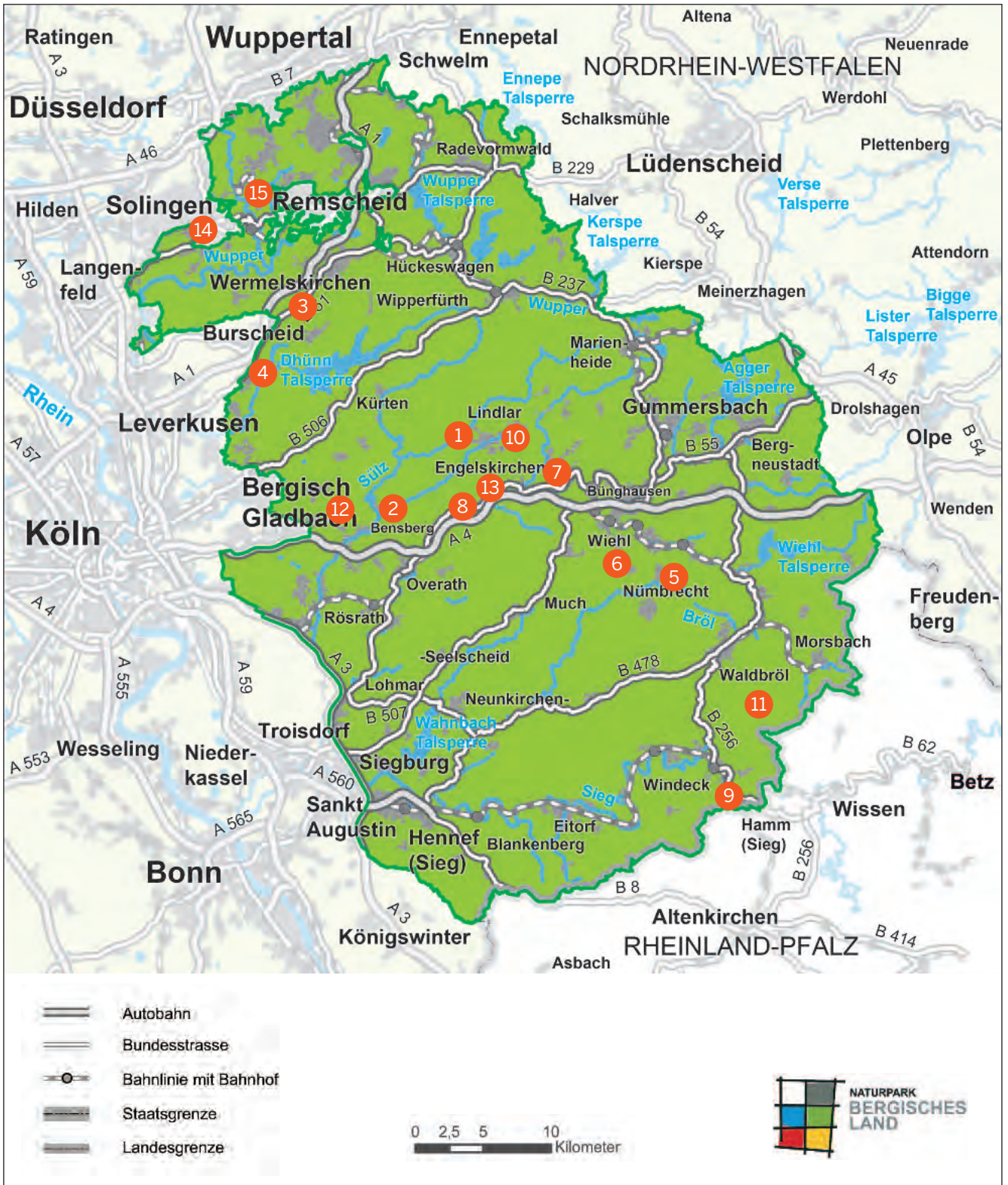
So wird die Landwirtschaft im Naturpark zu einem echten Erlebnis, von organisierten Exkursionen über Informationstage bis zu Schulprojekten – und das Bergische Land eventuell Vorbildregion für gelebte Artenvielfalt. Das ist das erklärte Ziel der ausgezeichneten Kampagne, die engagierte Züchter, Gartenbauer und Einrichter von GEH-Arche-Höfen (Betriebe mit mindestens drei vom Aussterben bedrohten Nutztierassen) unterstützt. Diversität steht schließlich auch auf der Agenda der Vereinten Nationen ganz oben, und



ohne funktionierende Landwirtschaft wäre die reizvolle Kulturlandschaft des Bergischen kaum zu erhalten.

Mehr Informationen: www.vielfalt-lebt.de

Naturpark Bergisches Land



- | | | |
|--|--------------------------------------|---|
| 1 Informationszentrum | 6 Tropfsteinhöhle Wiehl | 12 Bergisches Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe |
| 2 Schloss Bensberg | 7 Tropfsteinhöhle Runderoth | 13 Museum für Industrie und Sozialgeschichte |
| 3 Schloss Burg | 8 Schloss Ehreshoven | 14 Deutsches Klingenmuseum |
| 4 Altenberger Dom | 9 Burg Windeck | 15 Müngstener Brücke |
| 5 Schloss Homburg mit Oberbergischem Museum | 10 Bergisches Freilichtmuseum | |
| | 11 Grube Silberhardt | |

Informationen zum Naturpark Bergisches Land



www.naturpark-bergischesland.de

Naturparkfläche: 2.027 km²

Ansprechpartner

Zweckverband Naturpark Bergisches Land

Moltkestraße 34

51643 Gummersbach

Telefon: 02261 88-6909

Fax: 02261 88-1888

E-Mail: naturpark@bergischesland.de

Informationszentrum

Infozentrum Am Döppersberg

42275 Wuppertal

Telefon: 0202 19433

Fax: 0202 563-8052

E-Mail: infozentrum@stadt.wuppertal.de

Touristische Informationen

Bergisches Land Tourismus Marketing e.V.

(Infos und Buchungen)

Kölner Straße 8

42651 Solingen

Telefon: 0212 88160673

Fax: 0212 88160666

Internet: www.bergischesland.de

Naturarena Bergisches Land GmbH

Moltkestraße 34, 51643 Gummersbach

Telefon: 02266 46-3370

Fax: 02266 4633737

E-Mail: naturarena@bergischesland.de

Internet: www.naturarena.de

Wanderhighlights

Auf rund 3.500 Kilometern gekennzeichnete Wanderwege lässt sich die Region erwandern. Zu den Wander-Highlights zählt der 125 Kilometer lange **Wupperweg**. Er beginnt in Marienheide-Börlinghausen an der Quelle der Wupper. Dann folgt er dem Wanderzeichen immer der Wupper entlang bis zu deren Mündung in den Rhein. Übersichtskarten sind beim Wupperverband online verfügbar: www.wupperverband.de. Ein weiteres Highlight ist die Bergische Natur- und Museumsroute. Sie folgt als „**Straße der Arbeit**“ rund 280 Kilometer lang dem halbierten Wagenrad als Wanderzeichen von Wuppertal von Norden nach Süden. Die Route verknüpft Naturerleben mit attraktiven kulturellen und industrie-historischen Inhalten. Mehr Infos: www.strassederarbeit.de

Weitere Wanderwege finden Sie online unter www.sgv-bergischesland.de und www.wander-rabe.de.

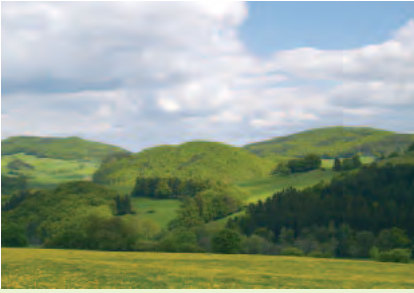
Freizeitangebote

Über Veranstaltungen, Aktionen und vielfältige Freizeitangebote informiert detailliert die Website www.freizeitplaner2010.de

Infomaterial

Broschüren, Rad- und Wanderführer sowie Wanderkarten kann man online unter www.naturpark-bergischesland.de bestellen.





Mit allen Wassern gewaschen

Naturpark Diemelsee

In den Miniaturlandschaften für Modelleisenbahnen gibt es immer einen hellblauen Traum von einem See, der genau die gleichen Formen hat. So kommt einem die liebliche Szene am Ufer schon vertraut vor, selbst wenn man bisher noch nie da gewesen ist.

Das einsame Segelboot, die Kinder in den Badehosen, der Campingplatz, das Motorradpaar: Nicht anders hätte man das auch konstruiert. Nur dass die perfekte Welt am Stausee der Diemel eine Einladung in Lebensgröße ist: Hier zeigt sich der Naturpark Diemelsee von einer seiner großartigsten Seiten.

Im Sommer tummeln sich auf, in und an dem 166 Hektar großen Wasser, in dem das Hochsauerland an das Waldecker Land und damit Nordrhein-Westfalen an Hessen stößt, Taucher und Angler, Segler und Surfer. Eingefasst ist der See von bewaldeten, bis zu 600 Meter hohen Bergen. Der Blick vom St. Muffert, Eisenberg oder Kleiner Eschenseite offenbart eine Postkarten-Idylle, die noch weitgehend unschuldig wirkt: Da unten haben sich Campingplätze und Kioske statt Restaurants und Hotelanlagen breitgemacht. Wer Fisch haben möchte, kann mit dem richtigen Köder auf Brassen und Rotfedern gehen – auch Raubfische wie der Zander stehen in diesen Tiefen auf der Karte.

Alles in allem 12 Jahre lang wurde an der 42 Meter hohen Staumauer in Helminghausen gebaut, die seit 1924 vor allem der Wasserregulierung von Weser und Mittellandkanal dient. Und wenn der Naturpark Diemelsee so etwas wie ein Herz hat, dann schlägt es hier – zumindest während der Hochsaison. Aber auch der Winter kann in diesen Breiten, die oben von den Briloner Höhen bis zum historischen Kern von Obermarsberg reichen, eigentlich nur gelingen. Südwestlich davon erhebt sich das Mittelgebirge des hessischen Uplands, das mit seinen Schneemassen Sport und Spaß in der kalten Jahreszeit garantiert: besonders rund um Willingen, wo die Pisten, Loipen und Schanzen Wintersport-Enthusiasten en masse anziehen.



Idyllisch gelegen: Stadtansicht von Obermarsberg

Hier tragen die Lifte und eine moderne Kabinen-Seilbahn dann nicht mehr Drachenflieger und Downhillfahrer, sondern Skifahrer auf zugschneite Höhen hinauf. Zu deren Füßen warten außerdem gut präparierte Loipen auf Skilangläufer. Passionierte Wanderer ziehen dagegen

die Nebensaison vor, wenn der Blick wieder frei ist auf bewaldete Hänge, Grünland und blühende Hochheideflächen. Langenberg, Hegekopf und Ettelsberg sind nur drei der neun Achthunderter, die hier aus dem Rothaargebirgskamm herausragen. Und von den zum Teil recht anspruchsvol-

Der Name Willingen steht für Wintersport. Abfahrtshänge, Langlaufloipen und Rodelbahnen locken Winter für Winter die Wintersportler in den Naturpark. Die große Mühlenkopfschanze (Schanzenrekord 152 m) ist Austragungsort von Weltcup-Springen.



len Pfaden des Uplandsteigs, der auf seinem 64 Kilometer langen Rundkurs alle neun Ortschaften Willingens touchiert, sind sie alle gut zu sehen.

Geschichtsträchtig ist der Blick vom Turm der Ringwallanlage auf dem Burgring, wo einst die mythisch umrankte Schwalenburg stand – eine frühmittelalterliche Festung mit drei Wallringen, die an ihren verfallenen Mauerfronten noch zu erahnen ist. Von dort schweift der freie Blick über das anmutige Aarbachtal. Und grandios ist das Panorama, das sich nach einem steilen Anstieg auf dem neuen Turm des 738 Meter hohen Dommel (bei Ottlar) ergibt. Kleine Nadelwälder auf den Bergkuppen, grüne Wiesen an anmutig geschwungenen Hängen – ideales Terrain auch für Rothirsche, Mufflonwild, Schwarzspechte und Raufußkäuze.

Noch immer sind an vielen Rundwanderwegen die alten Grenzsteine zu sehen, die das Hessische vom Westfälischen auseinanderhielten. Nur ein Drittel des Naturparks liegt genau genommen in Nordrhein-Westfalen. Für die Besucher aber ist das ein einziges Erlebnisgebiet, das von den grünen Bergen über den Stausee bis in die kühlen Täler seiner Zuflüsse Diemel und Itter reicht. Es reicht auch noch ein gutes Stück weiter in östlicher Richtung und im Südosten geht es bis zum doppelten Stadtring im mittelalterlich geprägten Korbach, einer ehemaligen Hansestadt. Nördlich endet dieses Gebiet an der Rolandstatue und den Resten der Stadtmauer von Marsberg, wo Karl der Große im 8. Jahrhundert die Sachsen aus der Eresburg vertrieb.

Diese wehrhaften Höhen, die den historischen Kern von Obermarsberg ausmachen, waren schon in der Jungsteinzeit besiedelt. Hier gründete Karl der Große eine Kaiserpfalz, der Orden der Benediktiner hingegen ein Kloster, das Papst Leo III. geweiht haben soll. Im Schatten der Stiftskirche ist ein Pranger erhalten, der vor dem ehemaligen Rathaus als öffentlicher Schandfleck fungierte. Und weiter unten wurde früh nach Schie-

fer sowie Eisenerz gegraben: für den Kupferbergbau. Wie es dort Tag für Tag zuging, zeigt eindrucksvoll der Kilianstollen als eines von vier Bergbaumuseen im Naturpark-Areal – eine Galerie vollständig aufgeschlossener Gesteinsbildungen von Oberdevon bis Unterkarbon.

Manches aus der überaus reichen Geschichte rund um Marsberg ist noch gar nicht genauer zu Tage gefördert worden. So führten etwa mit der Via Regia und dem Römerweg zwei historische Straßen hier entlang. Das kann den Reiz dieser stillen Ecke im äußersten Winkel Nordrhein-Westfalens nur erhöhen. Was für den gesamten Naturpark gilt, durch den sich traditionsreiche Heer- und Handelsstraßen ziehen: Er ist mit allen Wassern gewaschen und doch nie ganz entdeckt.



Im Eisenberg westlich von Korbach wurde seit dem 11. Jahrhundert bis Anfang des 16. Jahrhunderts Gold abgebaut. Hier kann man den Spuren der Goldsucher folgen.

Der Bergwanderpark Sauerland

Immer stur geradeaus und irgendwie durchhalten – das gilt im modernen Freizeitwandern schon länger nicht mehr als Weisheit für jeden. Das ambitionierte Pilotprojekt **Bergwanderpark Sauerland** des Deutschen Wanderverbandes schnürt darum gleich acht reizvolle Qualitätswege in ein service-orientiertes Modulsystem – darunter Rothaar-, Upland- und Diemelsteig sowie der Briloner Kammweg, die alle durch das Gebiet des Naturparks Diemelsee verlaufen. Dabei kann jeder nach Tageslaune und individueller Ausdauer selbst auswählen, wie lange er auf welchen Pfaden wandeln will.

460 Kilometer Routen, die das anspruchsvolle Siegel **Qualitätsweg wanderbares Deutschland** tragen, summieren sich mit insgesamt 6.400 Höhenmetern zu einem grandiosen Wegenetz. Im internetgestützten Leitsystem des Bergwanderparks sind die Wanderwege, zahlreiche Streckentipps und 25 Thementouren

erfasst. So kann sich der Naturfan immer neue Routen errechnen lassen und die landschaftlichen und kulturellen Höhepunkte nach seinen Vorgaben kombinieren. Davon gibt es zwischen Sauerland und Waldecker Land schließlich reichlich – von den majestätischen Aussichtspunkten um Winterberg und Willingen bis zur Diemelsee-Staumauer und dem Vogelschutzgebiet Medebacher Bucht. Ein ausgebauter Bring- und Abholservice und die kostenlose Nutzung des Nahverkehrs mit der Sauerland Card kommen den Wanderern entgegen. An den Wochenenden sind

kostengünstige **WanderTaxiBusse** im Einsatz, und am Ende des Tages stehen inzwischen 100 Übernachtungs-Adressen mit dem Gütesiegel **Qualitätsgastgeber wanderbares Deutschland** zur Verfügung – alles Gasthöfe und Hotels, die auf die Bedürfnisse ihrer Laufkundschaft (Lunchpakete, Kartenmaterial etc.) eingerichtet sind. So viel zeitgemäße Logistik hat sich die Landschaft im Bergwanderpark Sauerland allein schon durch ihr Aussehen verdient.

Mehr Infos unter
www.bergwanderpark.de



Naturpark Diemelsee



- | | | |
|--|---|---|
| 1 Diemeltalsperre | 5 Historische Altstadt | 9 Vogelschutzgebiet Medebacher Bucht |
| 2 Romanische Kirchen u. a. in Heringhausen, Rhena und Wellinghausen | 6 Korbach, historische Altstadt mit doppeltem Stadtmauerring | 10 Besucherbergwerke in Adorf (Eisen), Marsberg (Kupfer), Willingen (Schiefer) und Goldhausen (Gold) |
| 3 Naturschutzgebiete | 7 Lagunen-Erlebnisbad und Eislaufhalle Willingen (Upland) | |
| 4 Diemelquelle | 8 Rolandstatue | |

Detaillierte Informationen zum Naturpark Diemelsee



www.naturpark-diemelsee.de

Naturparkfläche: 334 km², davon 123 km² in NRW

Ansprechpartner

Naturpark Diemelsee

Waldecker Straße 12

34508 Willingen

Telefon: 05632 401164

Fax: 05632 401128

E-Mail: info@naturpark-diemelsee.de

Internet: www.naturpark-diemelsee.de

Touristische Informationen

Sauerland-Tourismus

Bad Fredeburg

Johannes-Hummel-Weg 1

57392 Schmallenberg

Telefon: 02974 202190

Fax: 02974 969833

E-Mail: info@sauerland.com

Internet: www.sauerland.com

Touristik Service Waldeck-Ederbergland GmbH

Südring 2

D-34497 Korbach

Telefon: 05631 954-357

Fax: 05631 954-378

E-Mail: info@waldecker-land.de

Internet: www.waldecker-land.de

Wander- und Radhighlights

Rothaarsteig, Uplandsteig, Diemelsteig,

Briloner Kammweg

Ausführliche Informationen zu den Wanderwegen:

www.bergwanderpark.de

Der **Diemelradweg** begleitet die Diemel über rund

110 km durch Hessen und ein kleines Stück Nordrhein-Westfalen. Von der Diemelquelle bei Willingen auf den Höhen des Waldecker Uplandes führt der idyllische Flusslauf durch wunderschöne waldreiche Regionen des Naturparks Diemelsee.

Mehr Infos: www.diemelradweg.de

Veranstaltungen

- FIS-Weltcup Skispringen am Mühlenkopf bei Willingen (Winter)
- Bike-Festival in Willingen (Juni)
- Allerheiligenmarkt in Marsberg (Oktober)
- Mittelalterlicher Markt in Korbach (Oktober)

Geo-Highlights

Besucherbergwerke ermöglichen einen Ausflug unter Tage. Von April bis Oktober werden Führungen angeboten.

- Kilianstollen Besucherbergwerk
Mühlenstraße 40b, 34431 Marsberg
www.kilianstollen.de
- Schiefergrube Christine
Schwalefelder Straße 28, 34508 Willingen
www.freizeitwelt-willingen.de/besucher-bergwerk/
- Grube Christiane
Besucherbergwerk und Bergwerksmuseum
Diemelsee-Adorf
Telefon: 05633 91133
www.grube-christiane.de
- Goldbergwerk/Zechenhausen
Turmweg 2, 34497 Korbach-Goldhausen
www.goldhausen.de

Infomaterial

Die Wanderkarte Waldecker Land (1:50.000) mit Begleitheft ist erhältlich beim Landesvermessungsamt, Schaperstraße 16, 65195 Wiesbaden.





Ein Hauch von Norden

Naturpark Dümmer

Wenn man sich so einfach aufraffen könnte wie einer von den bis zu 50.000 Kranichen, die hier im Herbst Station machen: Was würde man dann wohl sehen? Aus der Vogelperspektive mag das DümmerWeserLand als eine einzige saftige Wiese erscheinen, so flach und melancholisch – weit hingestreckt wie eine holländische Polderlandschaft – ein leuchtend grünes Passepartout, das dieses Bild von einem See anmutig einfasst. Und doch haben diese Breiten an der Naht von Westfalen und Niedersachsen, die hier und da schon ziemlich nach Norden riechen, viel mehr Facetten und faustdicke Überraschungen zu bieten.

Berge etwa wären, wo mitunter reetgedeckte Häuser an schnurgeraden Entwässerungsgräben stehen, eigentlich als letztes zu erwarten. Trotzdem wird der Naturpark Dümmer an zwei Ecken von bewaldeten Erhebungen begrenzt. Ganz im Südosten, im westfälischen Kreis Minden-Lübbecke, wölbt sich mit jähem Schwung der Stemweder Berg als letzter Ausläufer der mitteldeutschen Faltengebirge auf. Ein ovaler Buckel aus 70 Millionen Jahre alten Kreidekalken, der am Scharfen Berg immerhin 181 Meter über NN erreicht. Und im Nordwesten, über der niedersächsischen Kleinstadt Damme, erhebt sich die dicht bewachsene Endmoräne der Dammer Berge – geologische Teenager, die vor gerade 200.000 Jahren durch eiszeitliche Stauchung entstanden.

Die 141 Meter, die der Mordkuhlenberg als ihr höchster Gipfel misst, klingen für sich wenig spektakulär. Dennoch eröffnet sein Aussichtsturm den Blick auf ein grandioses Panorama. Bis zum Horizont streckt sich da unten die Diepholzer Moorniederung mit 20 Hoch- und Niedermooren sowie Heideflächen, in denen sich übers Jahr immer wieder andere Farben nach vorne spielen. Schneewittchenweiß fruchtet zum Frühjahr das Wollgras, violett leuchtet im Spätsommer die Heide; danach hüllen morgendliche Herbstnebel die Szenerie wie tanzende Schleier ein. Und wo weder Moor noch Heide ist, macht sich wieder Feuchtgrünland breit – naturnaher Lebensraum für Bruch-, Schilf- und Röhrichtpflanzen sowie für rund 280 Vogelarten.

Es sind vor allem die Rand- und Übergangszonen am Dümmer, die mit ihren Niederungslandschaften so unglaublich viele, zum Teil seltene Wasser- und Wiesenvögel anlocken. Hier brüten Uferschnepfen und Bekassinen, Trauerseeschwalben, Kampfläufer und Teichrohrsänger; hier ziehen Grau-, Bläss- und Saatgänse, Pfeif-, Löffel-, Spieß- und Krickenten, Gänsesäger und Goldregen-



Für 280 Vogelarten, darunter viele seltene Wasser- und Wiesenvögel, bietet der Naturpark Dümmer ideale Lebensbedingungen. Allein über 50.000 Enten und Gänse überwintern am Dümmer.



pfeifer in größeren bis riesigen Schwärmen durch – besonders zu beobachten von den Aussichtstürmen an allen Uferseiten sowie dem Vogelbeobachtungsstand am Osterfeiner Moor. Und es werden eher mehr, weil die 45 Quadratkilometer große Dümmeriederung nun konsequent zu dem Feuchtgebiet entwickelt wird, die sie vor der Eindeichung des Sees (1953) schon mal war.

Seit 1987 wurden große Flächen am West- und Südufer aus Privatbesitz erworben und über regulierbare Stauanlagen an den Entwässerungskanälen wiedervernässt. Dabei konnte unter Mitwirkung der Landwirte, die diese Feuchtwiesen außerhalb der Vogelbrutzeiten schonend bearbeiteten, unter Naturschutzaspekten hochwertiges Feuchtgrünland entstehen. Wie etwa das Ochsenmoor am Südufer, das sich mit seinen sumpfigen Wiesen und Weiden in kurzer Zeit von seiner Urbarmachung und späterer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung wieder erholt – anschaulich vom neuen Aussichtsturm nahe der Naturschutzstation bei Haßlinge mitzuverfolgen. Seit einiger Zeit werden hier wie auch am Nordufer, in den Huntebruchwiesen, sogar Fischadler gesehen.



Für die Bewohner der anliegenden ehemaligen Fischerdörfer, die längst Ferienresorts sind, wie für die Besucher ist jedoch in erster Linie der See selbst der Star. Hier finden Segler und Surfer optimale Bedingungen vor, hier tummeln sich Angler, Tretbootfahrer und Taucher. An der Ostseite gibt es mehrere Badebuchten, an der Westseite liegt der Olgahafen mit zahllosen Anlegeplätzen und Aalräuchereien, die ihr unverwechselbares Parfüm verbreiten. Zwei Naturerlebnispfade und ein Radrundweg führen das ganze Jahr um den See herum, und am zweiten Sonntag im Januar, zur „Eiswette“, laufen Tausende zwischen Dümmerlohausen und Lembruch über das zugefrorene Wasser.



So viel Norden versprüht der westfälische Teil dieses Naturparks nicht. Dafür führen gut ausgebaute Reit- und Wanderwege durch ein wunderbar renaturiertes Hochmoorgebiet, das Oppenweher Moor. Etwa dort, in der Ortschaft Oppenwehe, steht auch die über 300-jährige Bockwindmühle an der „Straße der Mühlen“, die durch den Kreis Minden-Lübbecke verläuft. Hier ruhen kleine Orte mit historischem Kern zu Füßen des Stemweder Bergs in sich selbst: das über 1000-jährige Lavern, ein ehemaliger Stiftsort; das urige Brockum mit dem historischen Backhaus unter der alten Linde und einem der größten Vieh-

Der Naturpark Dümmer ist im Sommer beliebtes Ziel für Wassersportler und Angler.

Die über 300 Jahre alte Bockwindmühle an der Straße der Mühlen ist der älteste Windmühlentyp in Europa. Die ehemalige Gutsmühle des Rittergutes Hüffe wurde 1868 abgebaut und am heutigen Standort im Oppenwehe im Jahre 1873 wieder aufgebaut.

märkte der Region. Wehdem, Westrup, Arrenkamp: hier ein Heuhotel, dort ein Museumshof oder ein Hofcafé.

Und schließlich liegt im Südosten des Naturparks der Steweder Berg selbst, bedeckt von Buchenwäldern, in denen Blaubeeren, Preiselbeeren, Besenheide und Maronen reifen: eine kleine, halbdunkle Heimat für Dachs und Fuchs, Bussarde und Habichte, Rote Milane und Schwarzspechte. Darin gibt es auch Streuobstwiesen, einen Forstlehrpfad und die Relikte eines Hügelgrabs aus der Bronzezeit zu entdecken. Denn letzten Endes ist hier eine weitere Mikrowelt, die unterhalb der Dümmeriederung mit ihren eigenen Überraschungen aufwartet.



Kunstlandschaften: Der Skulpturenpfad „Die Sicht“

Gleich flattern diese staksigen Gestalten empor, davon sind Spaziergänger und Radfahrer annähernd überzeugt. Doch die „Sensenvögel“, die das Atelier LandArt aus Hannover (Wolfgang Buntrock und Frank Nordiek) unter Mitwirkung einer Schülergruppe auf die grüne Wiese gestellt hat, bleiben bodenständig: Ihre Körper sind aus jenem archaischen Werkzeug geformt, mit dem hier einst die Wiesen kurz gehalten wurden. So werden sie der Offenlandschaft zwischen Diepholz und dem Dümmer noch lange erhalten bleiben – als lebensgroße Figuren, die ausschließlich ihre Betrachter bewegen.

Man rechnet nicht als Erstes mit Kunststücken an dem schmalen, nach Torf riechenden Weg, der parallel zur B 51 verläuft. Wahrscheinlich aber kann der Kultur- und Skulpturenpfad, der hier neuerdings entlangführt, gerade darum maximale Wirkung entfalten. Das war zumindest ein Teil der Beweggründe, aus denen der Agenda 21-Förderverein aus Diepholz das ungewöhnliche Kunstprojekt „Die Sicht“ im Jahr 2005 gestartet hat. Jeder ausgeschriebene Beitrag sollte nicht nur Blickfang mit Fernwirkung sein, sondern auch Bezüge zu seiner landschaftlichen Umgebung herstellen – und etwas vom nachhaltigen Geist der Agenda 21 verströmen.

Inzwischen ist das ungewöhnliche Kunstprojekt an neun von zehn avisierten Stellen umgesetzt. Es beginnt am Diepholzer Schloss mit den Tonfiguren, die Schüler unter Anleitung von Heike Walter in afrikanischer Feldbrand-Technik hergestellt haben („Der Anfang“), und endet vorerst mit Inka Uzomas bronzenem „Segel“ am Dümmer-Museum in Lembruch, der mit der ausgeschnittenen



Vogelsilhouette Durchblick gewährt. Dazwischen stößt man u. a. auf Pablo H. Hirndorfs mannshohes „Holzrad“, auf die eingeritzten Figuren an Wolfgang Volmers „Baumstammholzschnitte“ und die „Sensenvögel“.

Alle bisherigen Arbeiten sind aus der Kooperation zwischen Künstlern und – vorwiegend jugendlichen – Laien entstanden, die sich gestaltend ergänzt haben. In diesem Stil könnte es bald weitergehen, wenn „die Sicht“ zum Süden hin ausgedehnt wird – dort, wo das Niedersächsische an das Westfälische stößt. Schon jetzt aber ist die zehn Kilometer lange Passage am Huntebruch eine Kultur-Landschaft im besten Sinne. Weitere Infos auf www.die-sicht.de

Naturpark Dümmer



- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------------|
| 1 Naturschutzstation Hüde | 7 Hügelgrab Stemweder Berg | 13 Mordkuhlenberg |
| 2 Dümmer-Museum Lembruch | 8 Heimathaus Wehdem | 14 Gut Ihorst Holdorf |
| 3 Schäferhof Stemshorn | 9 Historischer Ortskern Levern | 15 Osterfeiner Moor |
| 4 Amtshof Lemförde | 10 Kolthoffsche Hofmahlmühle | 16 Skulpturenpfad „Die Sicht“ |
| 5 Oppenweher Moor | 11 Sierhausener Schanzen | |
| 6 Bockwindmühle Oppenwehe | 12 Stadtmuseum Damme | |

Informationen zum Naturpark Dümmer



www.naturpark-duemmer.de

Naturparkfläche: 1.123 km², davon 133 km² in NRW

Ansprechpartner

Naturpark Dümmer e. V.

Niedersachsenstraße 2

49356 Diepholz

Telefon: 05441 976-1274

Fax: 05441 9761762

E-Mail: naturpark-duemmer@diepholz.de

Infozentrum

Naturschutzinformationszentrum Hüde

Am Ochsenmoor 52

49448 Hüde

Telefon: 05443 1367

Fax: 05443 2707

www.naturschutzring-duemmer.de

Touristische Informationen

Tourist Information Dümmerland (TID)

Große Straße 76

49459 Lembruch

Telefon: 05447 242

Fax: 05447 921572

E-Mail: tid@duemmer.de

Internet: www.duemmer.de

DümmerWeserLand Touristik

Niedersachsenstraße 2

49356 Diepholz

Telefon: 05441 976-2222

Fax: 05441 976-1762

E-Mail: tourismus@diepholz.de

Internet: www.duemmerweserland.de

Gemeinde Stemwede-Fremdenverkehrsamt

Buchhofstraße 17

32351 Stemwede-Levern

Telefon: 05474 206-207

Fax: 05474 206-181

E-Mail: tourismusbuero@stemwede.de

Internet: www.stemwede.de

Tourist-Information Dammer Berge e. V.

Mühlenstrasse 12

49401 Damme

Telefon: 05491 996667

Fax: 05491 996668

E-Mail: info@dammer-berge.de

Internet: www.dammer-berge.de

Wanderhighlights

- Rundwanderweg Dümmer
- Pickerweg
- Ems-Hase-Hunte-Else-Weg
- Meerweg
- Stemweder Berg, Dammer Berge
- Oppenweher Moor
- Skulpturenpfad

Veranstaltungen

- Dümmerbrand: Ende August
- „Eiswette“: 2. Sonntag im Januar
- Karneval in Damme: eine Woche vor Rosenmontag
- Brockumer Großmarkt: Ende Oktober/Anfang November

Infomaterial

Broschüren und Kartenmaterial für Wander- und Radtouren können über die Tourist Information Dümmerland (www.duemmer.de), Dammer Berge (www.dammer-berge.de) und Dümmerweserland bestellt werden. Adressen siehe oben.





Wasser, Wald und Eisen

Naturpark Ebbegebirge

Von der hoch aufragenden bewaldeten Anhöhe aus wirkt der weiße Fahrgastdampfer da unten fast wie ein Spielzeugboot. Umso mehr atmet die Szenerie am Westufer der Biggetalsperre epische Weite. Es glänzt das von leichtem Wind gekämmte Wasser, anmutig gleiten Segelboote an den sanft geschwungenen Ufern entlang. Drumherum stehen dichte Fichten- und Buchenwälder in vollem Saft. Wer hier nicht auf der Stelle Segelflieger oder Paraglider werden will, kann eigentlich keine Seele haben.

Vielleicht ist die Biggetalsperre in erster Linie wirklich nur ein riesiges System zur Wasserstandsregulierung von Lenne und Ruhr – hauptsächlich zu diesem Zweck wurde sie im Jahr 1965 fertiggestellt. Vielleicht ist ihre markante 8,7 Quadratkilometer große Erscheinung aber auch schon eine Art Quintessenz. Die stete Kombination von Wasser und Wald prägt die abwechslungsreichen Landschaftsbilder im Naturpark Ebbegebirge so flächendeckend, dass man sich hier ganz zu Recht in der Herzkammer des südwestlichen Sauerlands wähnt.

Das Wasser macht die Musik im niederschlagsreichen Areal, das von Plettenberg im Norden bis hinunter nach Wenden reicht – und von der Kiersper Bucht im Westen bis zum schwarz-weißen Fachwerk von Kirchveischede, ein Ortsteil von Lennestadt, im Osten. Gleich neun Talsperren liegen ganz oder teilweise im Naturpark, von denen die Fürwiggetalsperre eine der ältesten und die Biggetalsperre eine der größten in Deutschland ist. Hier ist am Rande zahlreicher Rad- und Wanderwege gut surfen, segeln, angeln oder baden und chillen. Dazu kommen viele kleinere Flüsse und Bachläufe, die mit ihren stillen Tälern oft tief in die immergrünen Höhengschwelle und Muldezonen eingekerbt sind.

Rund zwei Drittel des Naturparks sind bewaldet und neben Fichten- und Buchenbeständen sind es vor allem Eichen-Birken-Mischwälder, die das Waldbild prägen. Letztere sind Zeugen einer früher weit verbreiteten Waldwirtschaftsform, der Niederwaldwirtschaft. Besonders steile Höhen sind in diesem Teil des Sauerlands eher nicht zu finden; statt dessen wechseln bewaldete Bergrücken sich mit von Bachläufen durchzogenen Wiesentälern und den typischen Elementen einer bäuerlich geprägten Kulturlandschaft ab. An den Südhängen des Ebbekamms finden sich mehrere Hangquellmoore, die Teil des europäischen Schutzgebietssystems Natura 2000 (FFH-Gebiete) sind.



Wollgras im FFH-Gebiet Ebbemoore



Attahöhle: Die 1907 bei Sprengarbeiten in einem Steinbruch entdeckte Tropfsteinhöhle ist die größte ihrer Art im gesamten Sauerland. Rund 2 km des Höhlensystems sind für Besucher begehbar.

Burg Bilstein: In der gut erhaltenen Burgranlage aus dem 13. Jahrhundert ist heute eine der meist besuchten Jugendherbergen Nordrhein-Westfalens untergebracht.



Sieben unterschiedliche Naturräume tragen zur großen landschaftlichen Vielfalt bei, vom markanten Höhenrücken des Ebbegebirges im Norden bis zu den Ausläufern des Rothargebirges im Südosten. Mehr als drei Viertel der Naturparkfläche liegen in besonderen Schutzgebieten. Für die Besucher aus den nahen Ballungszentren an Rhein und Ruhr ist das in der Summe typisch-sauerländische Natur am Stück: ideale Naherholung für Wanderer, Nordic Walker und Mountainbiker, passable Nische für den Wintersport. Zwischen Meinerzhagen und dem Lennetal ist im Winter die weiße Welt dann voller Rodelpisten und Loipen für den Skilanglauf. An der Hohen Bracht und bei Fahlescheid im Bilsteiner Land finden sich zudem alpine Skipisten.

Der 1930 erbaute, inzwischen ganz mit Schiefer verkleidete Aussichtsturm auf der Hohen Bracht bietet 582 Meter über NN auch einen grandiosen Fernblick: Über Ebbe- und Homertkamm schweift das Auge ungehindert bis ins Rothargebirge hinüber. So viel Panorama haben allenfalls noch der Robert-Kolb-Turm auf der 663 Meter hohen Nordhelle bei Herscheid und der Wienhagenturm bei Kierspe zu bieten – und natürlich der 250 Kilometer lange Wanderweg „Sauerland-Höhenflug“, der auf seiner Route von Meinerzhagen bzw. Altena bis ins hessische Korbach auch die Plattform der Nordhelle streift.

Von hier oben zeigen sich nicht nur majestätisch über die Landschaft gleitende Rotmilane, sondern auch die Flurschäden von „Kyrill“. Das fatale Orkantief hat im Januar 2007 zahlreiche Lücken in das Waldkleid gerissen, aber auch neue Chancen eröffnet, die hier und da recht dominanten Fichtenwälder durch Laub- und Mischwälder abzulösen. Wer mehr Geschichte aufspüren will, sollte deutlich tiefer schürfen. Holz und Wasser wurden schon früh genutzt, um die reichen Eisenerz-Vorkommen zu verarbeiten. Was das an Einsatz erforderte, wird einem in der Wendener Hütte klar. Das Museum einer der ältesten in Westeuropa erhaltenen Holzkohle-Hochofenanlagen (gegründet 1728) ist der beste Einstieg in die Montangeschichte; sie setzt sich am „Schleiper Hammer“ (nahe Kierspe) und im Schmiedemuseum „Bremecker Hammer“ (bei Lüdenscheid) eindrucksvoll fort.

Noch weiter geht es bei Attendorn in die Erde hinein: zwei zauberhafte Kilometer tief ist die Tropfsteinwelt der Atta-Höhle für ihre staunenden Besucher zugänglich. Damit gehört das 1907 entdeckte Höhlensystem zu den Highlights des Fremdenverkehrs – so wie die Burg Schnellenberg aus dem 13. Jahrhundert, die neben einem Hotel auch ein kleines Museum beherbergt, das Wasserschloss Neuenhof als wichtiger Barockbau der Region und die unübersehbare Burg Bilstein, heute Sitz einer stark nachgefragten Jugendherberge. Von solchen Herrensitzen aus wurde ein Land regiert, das sich stets auf seine drei Schätze verließ: Wald, Wasser und Eisen.



Museum Wendener Hütte: Die älteste noch erhaltene Holzkohle-Hochofenanlage Westeuropas (gegründet 1728) lockt u. a. mit Schmiedevorführungen im alten Hammerwerk und einem 3,5 km langen Museumswanderweg zum Besuch. Mehr Infos: www.wendener-huette.de

Landschaft, die ins Ohr geht – der Podcast zum Naturpark

Bewaldete Bergrücken und ehemalige Eisenhämmer, alte Kirchen und uralte Burgen: Diesem unsichtbaren Begleiter fällt einfach immer was ein. Ganz diskret meldet er sich aus den kleinen Kopfhörern, sobald man auf die Starttaste tippt. Dann sprudelt er los, während die Beine behetzt in die Pedale treten: hier die St. Clemens Kirche in Drolshagen, deren Bau bis ins 11. Jahrhundert zurückgeht; dort das idyllische Brachtpetal und da drüben, hinterm nächsten Knick, der kleine Marienwallfahrtsort Dörnschlade mit denkmalgeschützter Kapelle und Klausen; oder die geschichtsträchtige Biggetalbahn, die auf ihrem Weg von Finnentrop nach Olpe über zwei Doppelstockbrücken führt; oder die Feuchtwiesen bei Altenwenden, in denen Kiebitze, Braunkelchen, Neuntöter und Bekassine zu hören sind.

Man kann kaum mehr im Vorbeifahren erfahren, wenn es um die Natur- und Kulturgeschichte im Naturpark Ebbegebirge geht. Doch wie viel Zeit man sich lässt, bleibt ganz dem Besucher und der Besucherin vorbehalten. Das ist das ganze, benutzerfreundliche Prinzip des neuartigen und zudem kostenlosen Audio-Reiseführers, der hier seit Herbst 2008 vornehmlich den Bikern und Wanderern der digitalen Ära zur Verfügung steht. Insgesamt 21 professionelle Tracks mit kurzweiligem Wissen können auf der Seite des Naturparks www.naturpark-ebbegebirge.de per



Download bezogen und in gewünschter Folge auf dem eigenen Abspielgerät kombiniert werden – je nach individueller Route und Laune. Das reicht von eingesprochenen, mit Musik unterlegten Texten bis zum authentischen Feature aus jenen Tagen, als wegen des Orkans Kyrill der Notstand ausgerufen wurde.

„Landschaft die ins Ohr geht“ lautet das offizielle Motto dieser Podcast-Reihe, mit der der Naturpark den neuen Informationsbedürfnissen beispielhaft entgegenkommt. Es ist ein ebenso informatives wie spannendes Soundtrack-Angebot geworden, das von Drolshagen bis in die St. Severinus Kirche in Wenden einen großen Bogen schlägt – und sein Publikum offenbar spielend findet. Mehrere Tausend Downloads belegen die rege Nachfrage nach den unsichtbaren Begleitern, die man per Tastendruck hinzuziehen kann. Gut zu Fuß und ideal fürs Rad – weil man darauf so gut getaktet abfahren kann.

Naturpark Ebbegebirge



- | | | |
|-----------------------------------|--------------------------------------|---|
| 1 Atta-Höhle/Attendorn | 6 Südsauerlandmuseum/
Attendorn | 10 Schleiper Hammer |
| 2 Kulturdenkmal
Wendener Hütte | 7 Marienwallfahrtsort
Dörnschlade | 11 Fürwiggetalsperre |
| 3 Burg Schnellenberg/Attendorn | 8 St. Clemenskirche/Drolshagen | 12 Schmiedemuseum
„Bremecker Hammer“ |
| 4 Jugendburg Bilstein | 9 Wienhagenturm | 13 Aussichtsturm Hohe Bracht |
| 5 Schloss Neuenhof | | 14 Robert-Kolb-Turm |

Informationen zum Naturpark Ebbegebirge



www.naturpark-ebbegebirge.de

Naturparkfläche: 779 km²

Ansprechpartner

Zweckverband Naturpark Ebbegebirge

Westfälische Straße 75, 57462 Olpe

Telefon: 02761 81-280

Fax: 02761 81-514

E-Mail: info@naturpark-ebbegebirge.de

Internet: www.naturpark-ebbegebirge.de

Touristische Informationen

Freizeit- und Touristikverband Märkisches Sauerland

Heedfelder Straße 45

58509 Lüdenscheid

Telefon: 02351 9666439

Fax: 02351 9666147

E-Mail: tourismus@maerkischer-kreis.de

Internet: www.mk-tourismus.de

Sauerland-Tourismus

Bad Fredeburg

Johannes-Hummel-Weg 1

57392 Schmallenberg

Telefon: 02974 202190

Fax: 02974 969833

E-Mail: info@sauerland.com

Internet: www.sauerland.com

Museen

- Märkische Museums-Eisenbahn
in Plettenberg-Hüinghausen
www.sauerlaender-kleinbahn.de
- Museum Wendener Hütte
Hochofenstraße 6, 57482 Wenden

Das Innere der ältesten noch erhaltenen Holzkohle-Hochofenanlage Westeuropas kann zwischen April und Oktober, das Außengelände ganzjährig besichtigt werden. Infos: www.wendener-huette.de

- Museum der Stadt Lennestadt
Kölner Straße 57, 57368 Lennestadt-Grevenbrück
Das Museum erzählt die spannende Geschichte dieser ländlichen Region von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1950er Jahre.
www.lennestadt.de
- Südsauerlandmuseum
Alter Markt 1, 57439 Altendorn
Museum für Kunst- und Kulturgeschichte des Kreises Olpe im alten Rathaus der Stadt Attendorn.
www.suedsauerlandmuseum.de

Wanderhighlights

Über den „Sauerland-Höhenflug“ von Valbert nach Windhausen: www.sauerland-hoehenflug.de.

Informationen zum Naturpark sind auch der Buchreihe „Natur erleben“, Klartextverlag, zu entnehmen.

Veranstaltungen

Detaillierte Informationen zum Veranstaltungsangebot im Naturpark Ebbegebirge gibt es im Internet unter www.sauerland.com

Infomaterial

Faltblätter mit Kartenausügen und Wegebeschreibungen für die schönsten Rundwege im Gebiet um Bigge- und Listersee können über die Naturpark-Website kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden.

Natur, Landschaft, Kultur, Freizeit – die ganze Vielfalt des Naturparks Ebbegebirge stellt eine neue Broschüre vor, die kostenlos über die Geschäftsstelle des Naturparks erhältlich ist.





Fliegende Wechsel

Naturpark Hohe Mark – Westmünsterland

In solchen Gefilden fällt das Abheben leicht. Aufgewirbeltes Wasser glänzt im Licht des späten Nachmittags, als die beiden Blässgänse zum Flug ansetzen; für ein paar Momente ist plötzlich Bewegung in der Szenerie. Dann sind die Vögel auch schon am Horizont verschwunden, während sich die Idylle am See beinahe lautlos schließt. Irgendwo fliegt noch mal ein Kormoran in die Kulissen, und ein paar Haubentaucher gleiten schnurstracks ins dichte Schilf – als hätten sie von einem unsichtbaren Regisseur die Order erhalten, sich augenblicklich zurückzuziehen.

So viel Frieden ist normaler Alltag am Hullener Stausee. Auch die Heubach-Niederungen und der Halterner Stausee glänzen mit einer großen Vielfalt an Wasservögeln. Und das kleine Kaleidoskop aus verschiedenen Landschaften, das sich um sie herum ausbreitet, ist auf seine Art schon programmatisch. Ähnlich wie hier feuchte Wälder mit Nasswiesen und Heideflächen mit Halbmooren wechseln, bietet auch der gesamte Naturpark Hohe Mark – Westmünsterland eine große Vielfalt an anmutigen Landschaftsbildern – jedes für sich bereits ein ausgiebigeres Eintauchen wert.

In dem grünen Raum zwischen Niederrhein, nördlichem Ruhrgebiet und Münsterland stoßen naturnahe Mischwälder an allen Ecken auf offene Wiesen, Heide und kleinflächige Äcker – mal von eingestreuten Wallhecken oder Feldgehölzen, mal von Einzelhöfen oder Weihern an wenig frequentierten Landstraßen unterbrochen. Das ergibt nahe der Ballungszone an Rhein und Ruhr kostbare Refugien, die auf einer 60 Kilometer langen Horizontalen von den kühlen Bruchwäldern um Hamminkeln bis zu den renaturierten Steverauen bei Olfen reichen – bzw. vom Schloss Velen aus etwa 40 Kilometer hinunter in den Hiesfelder Wald an die Grenze der Stadt Oberhausen.

In diesem aus Sandstein geprägten Gelände sorgen vielfache Unterschiede im flachen Relief für sanft gewellte Szenerien, die dem Auge schmeicheln. In den weitläufigen Kulturlandschaften kann die Seele durchatmen, während der Körper gerade auf einem Fahrrad oder hoch zu Pferde sitzt – oder seinen Anteil an 1.900 Kilometer langen Wanderrouten in Anspruch nimmt. Und wie zum Ausgleich ist hier eine erstaunliche Vielfalt der landschaftlichen Erscheinungen zu entdecken, die mehr als nur Kulisse für all die Schlösser, Burgen und historischen Mühlen sind.

Hoch im Nordosten des Naturparks hingegen zieht sich die englisch angehauchte Münsterländer Parklandschaft vom Kreis Borken bis zum Vogelparadies der Halterner Seen.



Am Ortseingang von Gahlen befindet sich die Wassermühle Schermbeck, die aus dem 17. Jahrhundert stammt. Der Betrieb wurde 1958 eingestellt.



Das Wasserschloss Lembeck wurde im Mittelalter errichtet und bis 1692 zu dem heute gut erhaltenen Anwesen umgebaut. Es befindet sich in Familienbesitz und beherbergt ein Schloss- und ein Heimatmuseum.



Der 1930 gebaute Halterner Stausee fasst 20,5 Millionen Kubikmeter Wasser. Nur im Nordteil ist Wassersport erlaubt. Dort liegt das Strandbad mit seinem großen Natursandstrand, im Sommer beliebtes Ausflugsziel des ganzen Ruhrgebiets.

Dazwischen liegt das ehemalige Moorgebiet des Merfelder Bruchs, das auch Europas größte Herde von Wildpferden Raum gibt. Wenn im Mai die jungen Hengste eingefangen werden, entsteht für einen publikumswirksamen Tag eine Atmosphäre wie beim Rodeo. Hier liegen das Rekener Kuppenland und ehemalige bzw. aktive Truppenübungsplätze wie der „Fliegerberg“, Borkenberge und Weißes

Venn/Geisheide, wo sich unter militärischem Schutz halboffene Heide- und Moorgebiete entwickeln konnten.

Und hier stehen auch einige der schönsten Wasserschlösser und Burgen des Naturparks. Majestätisch ragt das ausgreifende Schloss Lembeck aus den flachen Wiesen um das Waldgebiet Der Hagen empor; 80 Arten von Rhododendron schmücken seinen englisch angelegten Park. Wuchtig wirken das Wasserschloss in Velen, das heute Tagungshotel ist, und die zur Jugendbildungsstätte umfunktionierte Wasserburg Schloss Gemen. Nicht zuletzt ist da noch das idyllische Wasserschloss Raesfeld, das mit seinen weitläufigen Anlagen und Wegen durch den während der Renaissance Mitte des 17. Jahrhunderts angelegten Tiergarten zum Ausschweifen lockt – inklusive eines modernen Informations- und Besucherzentrums, das auch die Geschäftsstelle des Naturparks Hohe Mark – Westmünsterland beherbergt.

Eines der größten Rotwildvorkommen Nordrhein-Westfalens zeigt sich in den geschlossenen Waldgebieten der Üfter und Erler Mark. Damwild lebt in den Waldgebieten der Hohen Mark und der Haard, die Einladung für Wanderer, Jogger und Reiter sind. Dazu kommen feuchte Waldgebiete, die sich vom Diersfordter Wald im Westen über Dämmerwald und Kirchheller Heide bis zum Naturerlebnisgebiet Üfter Mark erstrecken. Schlanke Birken wechseln mit mächtigen Eichen, Kiefern und Fichten; manchmal kann man auch tagsüber Wildschweine entdecken. Deutlich lichter dagegen sind die Wasserlandschaften an den Auen von Lippe, Stever und Issel, wo etliche Wasser- und Turmwindmühlen stehen, und das große Freizeit-Eldorado rund um die Halterner Stauseen.

Hier wird nicht nur ein Großteil des Wassers fürs Ruhrgebiet, sondern auch viel Badespaß für Dutzende von Graureihern und (in der Saison) Tausende von Naherholungssuchenden generiert – schönstes Beispiel einer rekultivierten Landschaft, die vor 80 Jahren beim Aufstau von Mühlenbach und Stever entstand. Auch im Nordwesten profitieren einige der anmutigsten Szenarien von stehenden Gewässern, die durch Bergsenkungen, alte Tongruben und auch Aussandung entstanden sind. Solche Gewässer gibt es auch in den Schutzgebieten von Dingdener Heide (bei Bocholt), Lichtenhagen (nahe Wesel) und Loosenberge (bei Hünxe-Drevenack), wo es so intensiv nach Wacholder riecht.

Mehr Vielfalt ist kaum möglich im sechstgrößten Naturpark des Landes, der für den Bereich Westfalen den Wettbewerb Naturpark.2012.Nordrhein-Westfalen gewonnen hatte. Nun werden seine reizvollen Erscheinungsbilder noch wirksamer in vier Themenlandschaften (Park-, Wald-, Wasser- und Folgelandschaft unter dem Slogan „Abenteuer mal 4“) gebündelt, um Besuchern die Orientierung zu erleichtern. So dürfte ihm bald auch von außerhalb die Aufmerksamkeit zufliegen, die er schon jetzt verdient.



Beim traditionellen Wildpferdefang im Merfelder Bruch, der alljährlich am letzten Samstag im Mai stattfindet, werden die einjährigen Hengste aus der etwa 350-köpfigen Herde herausgefangen.

Volle Kraft zurück – der Steverauenweg

Hier und Jetzt scheinen manchmal ganz weit weg im Münsterland – zum Beispiel wenn man dem Lauf der Stever folgt. Nur einen Katzensprung von der Ortschaft Olfen entfernt ist an den renaturierten Ufern des Lippe-Zuflusses ein Szenario entstanden, das sich so weit es geht an urwüchsigeren Zeiten anlehnt. Über 30 Heckrinder weiden Sommers wie Winters im Schatten einer alten Korn- und Ölmühle aus dem 17. Jahrhundert – robuste Tiere der so genannten Abbildzucht, die sich am archaischen Aussehen des Auerochsen orientiert. Nicht viel weiter stehen mit den halb hohen Konikpferden die authentischsten Wildpferd-Nachfahren in den Auewiesen. Und mit etwas Glück kann man hier auch französische Poitu- und katalanische Riesenesel sowie auffliegende Schwarzstörche sehen.

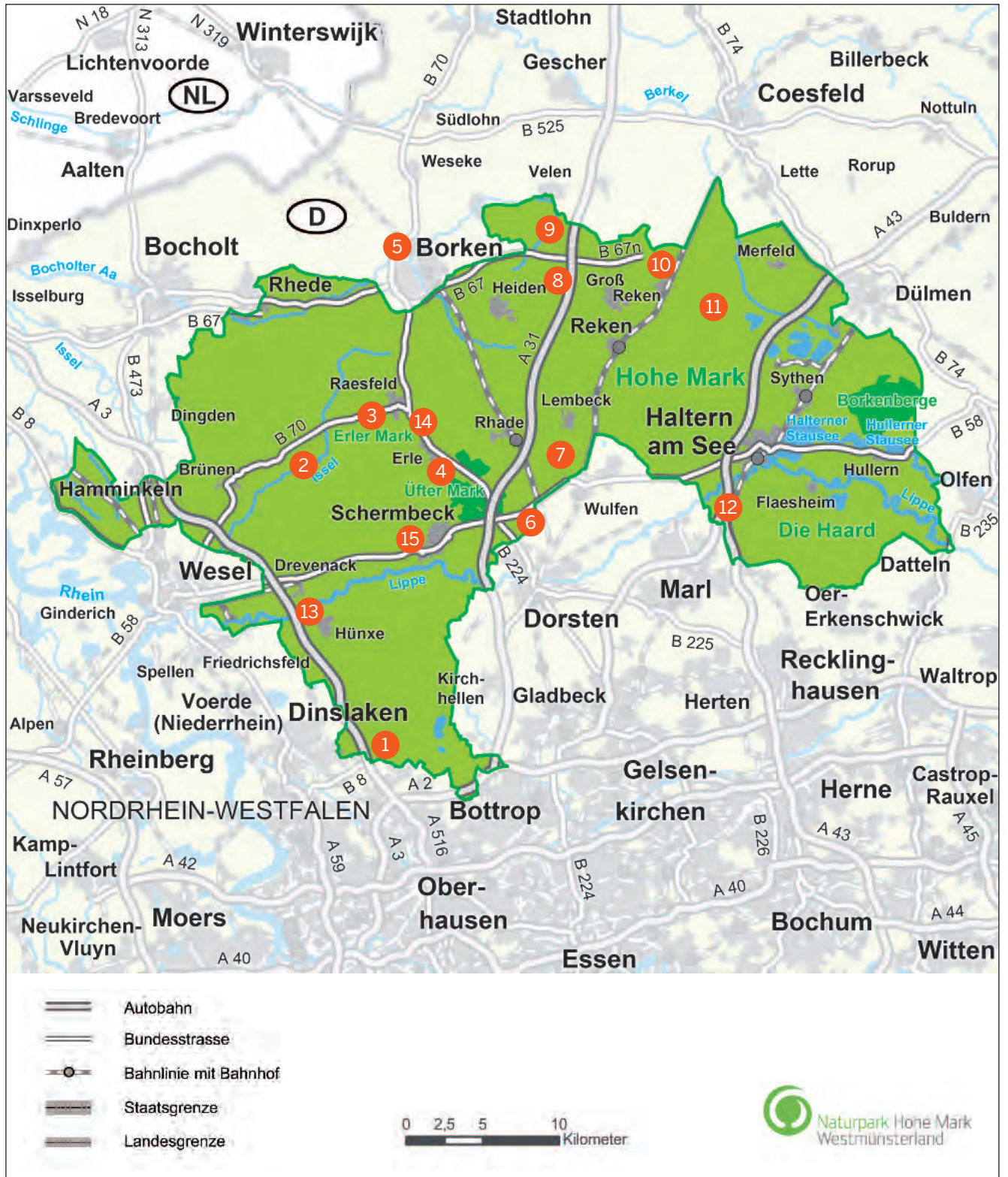
Noch naturnaher geht es kaum in diesem Landstrich, dessen Rückbau vor allem durch öffentliche Mittel und Maßnahmen aus dem Ökokonto möglich geworden ist. Und darum ist gerade der Steverauenweg inzwischen zu einem offenen Geheimtipp für Radwanderer und Naturliebhaber avanciert. Auf seinen acht Kilometern entfaltet sich eine stille Auenlandschaft, die sich zunehmend von menschlichen Eingriffen erholt – auch wenn sie dafür noch durch einen engagierten Ranger beaufsichtigt werden muss. Die Fortschritte sind von mehreren Aussichtspunkten jedenfalls bestens zu sehen. Wie etwa auf der mächtigen, mehr als 100-jährigen Bogenbrücke bei Olfen, unter der früher die „Alte Fahrt“ des Dortmund-Ems-

Kanal verlief; oder auf der neuen Steverbrücke bei Kökelsum, in Sichtweite zum Storchenhorst.

Ein rustikales Bauerncafé mit Hofladen dient unterwegs als willkommener Zwischenhalt für Biker und Rucksack-Touristen, die von Frühjahr bis Spätherbst in unaufdringlichen Kleingruppen einfallen. Dabei wirkt der anmutige Landstrich in keiner Jahreszeit so entrückt wie im Winter, wenn Reif und Schnee auf dem Rücken der Heckrinder liegen bleiben. Dann sind die südlichen Steverufer rund um Olfen eine eiskalte Erinnerung: So in etwa könnte es hier mal ausgesehen haben, als Rindviecher noch stolze Auerochsen waren.



Naturpark Hohe Mark – Westmünsterland



- | | | |
|-----------------------------|---------------------------------|----------------------------|
| 1 Hiesfelder Wassermühle | 7 Schloss Lembeck | 13 Treidlerdorf Krudenburg |
| 2 Klosterkirche Marienthal | 8 Steinkammergrab „Düwelsteene“ | 14 Info-Zentrum |
| 3 Schloss Raesfeld | 9 Schloss Velen | 15 Wassermühle Schermbeck |
| 4 1.500 Jahre alte Femeiche | 10 Rekener Windmühle | |
| 5 Burg Gemen | 11 Wildpferdebahn | |
| 6 Tüshaus-Wassermühle | 12 Westfälisches Römermuseum | |

Informationen zum Naturpark Hohe Mark – Westmünsterland



www.hohemark-westmuensterland.de

Naturparkfläche: 1.042 km²

Beim Landeswettbewerb Naturpark 2012. NRW belegte der Naturpark mit seinem Konzept „Natur mit Kultur... natürlich aktiv“ den 1. Preis für den Landesteil Westfalen. Im Jahr 2012 hat der Naturpark Hohe Mark – Westmünsterland die Naturparkschau im Landesteil Westfalen ausgerichtet.

Ansprechpartner

Naturpark Hohe Mark-Westmünsterland e.V.

Geschäftsstelle
Tiergarten 1/Hagenwiese 40
46348 Raesfeld
Telefon: 02865 6091
Fax: 02865 6091-29
E-Mail: info@hohemark-westmuensterland.de

Infozentrum

Naturparkhaus

Verkehrsbüro
Tiergarten 1/Hagenwiese 40
46348 Raesfeld
Telefon: 02865 6091-0 (13)
Fax: 02865 6091-29
E-Mail: verkehrsbuero@raesfeld.de

Radwanderhighlights

- 100 Schlösser Route
- NiederRheinroute
- Naturpark Hohe Mark Route
- Römer-Lippe-Route
- Kulturroute an Lippe und Issel
- Milchradweg Hünxe Schermbeck
- 3-Flüsse-Route

Die entsprechenden Karten sind im Naturparkhaus oder bei den örtlichen Verkehrsbüros erhältlich.

Veranstaltungen

Aktuelle Veranstaltungen und Aktionen finden Sie im Internet unter www.hohemark-westmuensterland.de.

Museen

- Westfälisches Römermuseum
Weseler Straße 100, 45721 Haltern am See
www.lwl-roemermuseum-haltern.de
- Otto-Pankok-Museum
Otto-Pankok-Weg 4, 46569 Hünxe

Infomaterial

- Freizeitkarte NRW 1:50.000, Nr. 8: „Naturpark Hohe Mark – Westmünsterland“ und
- Wanderkarte NRW 1:25.000, Nr. 53: „Haltern am See, Hohe Mark und Die Haard“, Hg.: Landesvermessungsamt NRW, www.bzreg-koeln.nrw.de
- Naturpark-Wanderkarten 1:25.000
 - Borken und Umgebung
 - Heiden und Umgebung
 - Raesfeld und Umgebung
 - Rhede und Umgebung
 - Reken und Umgebung

Beim Regionalverband Ruhr in Essen (www.rvr-online.de) sind vier Freizeitkarten („Tourtip“) erhältlich:

- Kirchheller Heide (1:15.000)
- Hohe Mark (1:20.000)
- Die Haard (1:20.000)
- Reittipp Naturpark Hohe Mark Ost und West mit über 200 km Reitwanderwegen (1:30.000)





Höher, weiter, wilder

Deutsch-Belgischer Naturpark Hohes Venn – Eifel

Dieser Landstrich hält sich an keine Grenzen. Belgien oder Deutschland, Nordrhein-Westfalen oder Rheinland-Pfalz: der weitläufige Naturraum von Hohem Venn und Eifel reicht über staatliche Verwaltungsstrukturen hinaus. Wahrscheinlich darf man das, wenn man so viel Reizvolles zu bieten hat. Auf den 2.700 Quadratkilometern, über die sich der Deutsch-Belgische Naturpark von Stolberg bei Aachen bis hinter Prüm im Süden erstreckt, gibt es gleich ein ganzes Ensemble urwüchsiger Landschaften zu entdecken. Und jede davon ist für sich bereits eine ausführliche Expedition auf gut erschlossenen Wander-, Rad- und Kanuwegen wert.

Entrückt bis geheimnisvoll sind die Hochmoore und blühenden Heideflächen, die sich vom Hohen Venn im belgischen Eupen-Malmedy bis in die Venn-Eifel erstrecken. Hier werden die geführten Touren, die über Holzstege gehen, zum Aufbruch in eine weitgehend unberührte Landschaft, in die man sinnbildlich oder tatsächlich einsinken kann. Sanft gewellt sind die fruchtbaren Böden im Vennvorland. Besonders im Monschauer Land schützen oftmals haushohe Buchenhecken Felder und Höfe vor Wind und Schneewehen. Außergewöhnlich sind die Narzissenwiesen, die jedes Frühjahr in den Grenztälern aufblühen, geradezu malerisch ist weiter östlich die vielfältige Flora, die sich in den Trockentälern der Kalkeifel ausbreitet: duftender Wacholder auf wasserdurchlässigem Kalkgestein.

Es gluckert fast überall in diesen Gegenden, wo sich die Flüsse und Bäche Erft und Urft, Rur und Our, Olef und Prüm als blaue Adern durch zum Teil tief eingeschnittene Täler ziehen. Insgesamt gibt es im Naturpark 15 Stauseen und Talsperren. Nirgendwo wird das feuchte Element indessen so sehr zum Thema wie in der Rureifel: Zwischen Schmidt und Gemünd speisen Rur und Urft einen dreifach gestauten Großsee, der nicht nur Trinkwasser liefert, sondern auch für einen lebhaften Tourismus berühmt ist. Hier verkehren in der Saison Ausflugschiffe im Charter- und Linienverkehr, hier tummeln sich auf dem Wasser und am Ufer Angler und Wanderer, Biker und Kanuten.

Die Eifeler Seenplatte ist das vitale Kernstück des Erlebnis' Nordeifel; sie durchzieht auch den einzigen Nationalpark des Bundeslandes, der sich innerhalb des Naturparks auf 107 Quadratkilometer von Nideggen bis hinunter nach Wahlerscheid erstreckt (siehe Kapitel „Nationalpark Eifel“). Weiter südlich



Die Burg Nideggen wurde im 12. Jahrhundert als Wohn- und Herrschaftssitz der Grafen von Jülich erbaut. Heute können Besucher den Geist des Mittelalters im authentischen und historischen Umfeld hautnah erleben.



Rursee: Der Naturpark Hohes Venn – Eifel beherbergt mit 15 Stauseen und Talsperren ein riesiges Wasserreservoir.

Monschau-Höfen: Mit Buchenhecken schützten sich die Menschen in der Region Monschau gegen die eisigen Winde und langen Winterperioden.



setzen sich die rauen und abgelegenen Landschaften dann fort – von den bewaldeten Bergrücken der Hocheifel bis zu den sumpfigen Talauen und Steilufern des Ourtals bis nach Luxemburg. Zum besonderen Reiz tragen auch die gut erhaltenen Spuren früherer Jahrhunderte bei. Erhalten ist die Trinkwasserleitung der Römer, die von Nettersheim bis Köln verlief und heute auf dem Römerkanal-Wanderweg zu erkunden ist. Mittelalterlich sind die Burgen, Abteien und Ortskerne, die aus der Landschaft buchstäblich herausragen – Herrnsitze für Adelsgeschlechter, Refugien für Trappisten und Benediktiner.

Über 100 historische Befestigungen, Schlösser und Klöster zeugen von der facettenreichen Geschichte der Region, und zahlreiche Museen bzw. Baudenkmäler erinnern mit historischen Wanderwegen an vergangene Industrie-Epochen. So stammen die denkmalgeschützten Herrenhäuser aus Monschau aus der großen Ära europaweit geschätzter Tuchmacher. Der montanhistorische Pingewanderpfad mit Start in Kall erzählt von der Eisenverhüttung und dem Tagwerk der Köhler. Nicht zu vergessen die Besucherbergwerke in Hellenthal (Grube Wohlfahrt) und im einstigen Erzbergbau-Städtchen Mechernich (Grube Günnersdorf).

Geschichte wird hier so erlebbar wie die Natur, zu der übers Jahr über 1.000 Veranstaltungen stattfinden – von der Narzissenwanderung im deutsch-belgischen Frühling bis zu herbstlichen Pilzwanderungen (www.eifel-expeditionen.de). Mehr als 40 Naturpfade wie der berühmte Fernwanderweg Eifelsteig (313 Kilometer von Kornelimünster bis Trier) und zahlreiche Thementouren pro Jahr nehmen den Besucher an die Hand. Der kann sich seinem Ziel zu Fuß, per Rad und Pferd, im Kanu, auf Inlinern bzw. auf Skiern oder im Fesselballon nähern. Aber auch im Rollstuhl, weil die Initiative „Eifel barrierefrei“ (www.eifel-barrierefrei.de) vielerorts barrierefreie Landschaftspfade anbietet. Insgesamt wird das integrative Programm im Naturpark mit großer Konsequenz und Ideenvielfalt für Menschen mit Handicap entwickelt. Zu den über 50 spezifischen Angeboten gehören Führungen in Gebärdensprache, Tastgegenstände in Museen, acht barrierefreie Natura 2000-Gebiete und ihre Einbindung in die entsprechende Logistik von öffentlichem Nahverkehr und Hotellerie.

Unsere Sinne werden in dieser unverfälschten Region in vielfacher Hinsicht angesprochen, denn neben ihrem natürlichen Charme hat sie auch viele Erzeugnisse aus landwirtschaftlicher, zum Teil ökologisch orientierter Kleinproduktion zu bieten – vom Streuobst-Apfelsaft bis zum famosen Monschauer Senf. Dieser Reiz wird in der neuen „Regionalmarke Eifel“ (www.regionalmarke-eifel.de) erfolgreich gebündelt und vermarktet. „Qualität ist unsere Natur“ heißt das offizielle Motto – es ließe sich ohne Probleme auf diesen weitläufigen Naturpark übertragen.



Das Jugendstil-Kraftwerk Heimbach wurde 1905 als größtes Wasserkraftwerk Europas in Betrieb genommen.



Die historische Monschauer Altstadt mit ihren denkmalgeschützten Herrenhäusern aus der großen Ära der Tuchmacher.

Glänzende Aussichten – die „Eifel-Blicke“

Unterwegs kann man kaum genug bekommen von diesen erhabenen Stellen, wo der Blick ungehindert ins Weite schweift – denn das Panorama ist der schönste Lohn des Wanderers. Woanders muss man dafür oft auf Glück und Überlieferung setzen, doch in der Nordeifel hat der Platz auf dem Naturbalkon bereits Methode. Die vom Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn – Eifel entwickelten „Eifel-Blicke“ bündeln mittlerweile 60 markante Punkte der verschiedensten Landschaftsformen im Breitwandformat. Von den mittleren Höhen zwischen 234 (Burg Hengebach, Heimbach) und 687 Metern (Hellental-Udenbreth) aus werden die abwechslungsreichen Welten zwischen Kreuzau-Winden und Kronenburg erlebt und begreifbar.

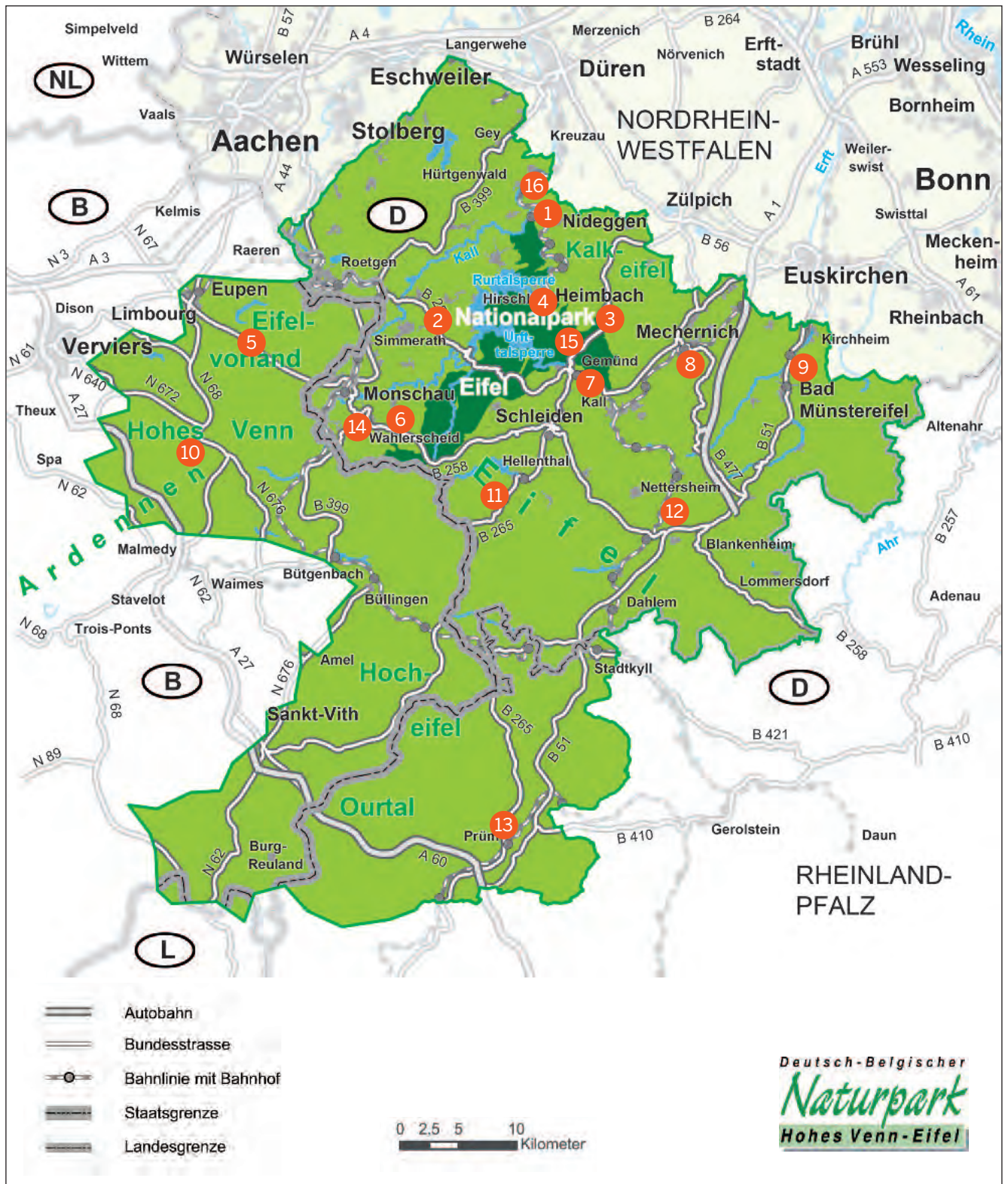
Das von der EU und dem Land NRW geförderte Projekt bietet dem Naturfan zunächst ein Wanderbuch und eine Netzadresse (www.eifel-blicke.de) für die Planung der ersten Schritte. Vor Ort bietet es gut beschilderte Rund-

wege und Routen an. Es ist nie allzu schwierig oder besonders weit bis zum nächsten, auf dem Rücken liegenden hölzernen „E“, das an jedem Eifel-Blick genug Platz für eine kleine Brotzeit bietet. Eine größere, teilweise mit dem Rollstuhl unterfahrbare Info-Tafel ermöglicht die detaillierte Orientierung. So bleibt das Erfahrene immer auf Augenhöhe – ganz gleich, ob man gerade auf der Burg Nideggen, am Feuerwachturm in Schleiden-Wolfgarten, am Kierberg in Monschau oder am Missionskreuz Heidenkopf in Dahlem ist.

Viele der Eifelpunkte sind stufenlos erreichbar und weisen in ihrer Umgebung nur geringe Steigung auf. Und es werden vermutlich bald mehr: Auch auf belgischer Seite und in Rheinland-Pfalz denkt man nach dem großen Zuspruch für das Projekt über eigene Eifel-Blicke nach. In der Nordeifel ist inzwischen übrigens auch eine Gourmet-Version im Angebot: Die kulinarische Premiumwanderung „Eifel-Blicke genießen“ bietet ein- und dreitägige Touren über Eifelsteig und Wildnis-Trail des Nationalparks Eifel. Dabei werden auf 16 Kilometern nicht nur mehrere Eifel-Blicke, sondern auch Menüs mit Eifeler Spezialitäten angeboten.



Informationen zum Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn – Eifel



- | | | |
|-----------------------------|--|--------------------------------------|
| 1 Nationalparktor Nideggen | 7 Nationalparktor Gemünd | 12 Naturzentrum Eifel, Nettersheim |
| 2 Nationalparktor Rurberg | 8 Grube Günnersdorf | 13 Naturpark-Infostätte Prüm |
| 3 Wasser-Infozentrum Eifel | 9 Naturschutzstation
Bad Münstereifel | 14 Nationalparktor
Monschau-Höfen |
| 4 Nationalparktor Heimbach | 10 Naturparkzentrum Botrange | 15 Jugendstil-Kraftwerk Heimbach |
| 5 Naturzentrum Haus Ternell | 11 Grube Wohlfahrt | 16 Burg Nideggen |
| 6 Naturhaus Seebend | | |

Informationen zum Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn – Eifel



www.naturpark-eifel.de

Naturparkfläche: 2.700 km², davon 1.536 km² in NRW

Ansprechpartner

Deutsch-Belgischer Naturpark Hohes Venn – Eifel

Bahnhofstraße 16, 53947 Nettersheim
 Telefon: 02486 9111-17, Fax: 02486 9111-16
 E-Mail: info@naturpark-eifel.de
www.naturpark-eifel.de
www.eifel-barrierefrei.de
www.eifel-blicke.de
www.eifel-expeditionen.eu

Informationszentren

- Naturzentrum Eifel, Nettersheim
www.naturzentrum-eifel.de
- Wasser-Info-Zentrum Eifel, Heimbach
www.wasser-info-zentrum-eifel.de
- Besucherbergwerk Grube Wohlfahrt, Hellenthal
www.grubewohlfahrt.de
- Besucherbergwerk Grube Günnersdorf, Mechernich
www.bergbaumuseum-mechernich.de
- Naturschutzstation Bad Münstereifel
www.naturschutzstation.info
- Biologische Station Düren, Nideggen
www.biostation-dueren.de
- Naturhaus Seebend, Monschau-Höfen
www.eifelverein-hoefen.de
- Nationalparktor Gemünd
Nationalparktor Simmerath-Rurberg
Nationalparktor Heimbach
Nationalparktor Monschau-Höfen
Nationalparktor Nideggen
www.nationalpark-eifel.de

Touristische Informationen

Eifel Tourismus GmbH

Kalvarienbergstraße 1
 54595 Prüm
 Telefon: 06551 9656-0
 Fax: 06551 9656-96
 E-Mail: info@eifel.info
 Internet: www.eifel.info

Wanderhighlights

- Eifelsteig
www.eifelsteig.de
- Tiergartentunnel-Wanderweg
www.tiergartentunnel.de
- Nettersheim-Tours und Erlebnispfad Nettersheim
www.nettersheim.de
- Monschauer Heckenland
www.monschau.de
- Bodenlehrpfad Hürtgenwald
www.rureifel-tourismus.de
- Die Feytal-Wasseroute
www.mechernich.de
- Wanderland Rureifel
www.rureifel-tourismus.de
- Naturpfad Münsterwald bei Stolberg
www.stolberg.de
- Pingenwanderweg

Veranstaltungen

Jährlicher Veranstaltungskalender „Eifel-Expeditionen im Deutsch-Belgischen Naturpark“ unter www.naturpark-eifel.de und bei den örtlichen Tourist-Informationen.

Infomaterial

Zu den Angeboten des Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn – Eifel sind viele Informationsmedien erhältlich unter www.naturpark-eifel.de.





Wald, Wasser, Wildnis

Nationalpark Eifel

Hier ist die Natur auf dem Weg zurück in ihre eigene Vergangenheit. Mit etwas Glück kann man am Morgen den Schwarzspecht hören. Dezent dringt sein Klopfen durch den halbdunklen Hang, der sich ganz allmählich bis zum Stausee herunterneigt. Irgendwo gluckst ein Bachlauf, während die Sonne ihre goldenen Strahlen durch die Baumwipfel schickt, so fein und punktgenau wie aus der Laserkanone – und plötzlich beginnt das alles zu leuchten.

Getreu dem Motto des Nationalparks, die „Natur Natur sein lassen“, wird zunächst einiges sehr bewusst unterlassen, um später viel zu gewinnen. Unterlassen wird im Schutzgebiet die Nutzung von Holz, Früchten und anderen Naturgütern. So können nach und nach wieder wilde Naturwälder entstehen. Das ökologische Herz- und Prunkstück des 107 Quadratkilometer großen Areals sind die Laubwälder im Norden des Schutzgebietes. Zahlreiche Aussichtspunkte ermöglichen den weiten Blick auf Talsperren, Flusstäler und Hochebenen der Region. Die bis zu 200 Jahre alten Rotbuchen zeigen eindrucksvoll, warum und wofür der Nationalpark im Jahre 2004 eingerichtet worden ist. Wenn die heimischen Buchen-Mischwälder geschützt werden, so haben auch viele Tiere und Pflanzen etwas davon. Mehr als 7.800 Tier- und Pflanzenarten konnten Forscher im Nationalpark bereits nachweisen, darunter rund 1.820 gefährdete Arten wie Wildkatze und Biber, Eisvogel, Uhu und Schwarzstorch.

In spätestens 30 Jahren nach Einrichtung des Nationalparks – 2034 – sollen über drei Viertel seiner Fläche sich selbst überlassen bleiben. Bis dahin sorgt die Nationalparkverwaltung noch in ausgewählten Bereichen dafür, dass sich die heimischen Laubwälder weiter ausbreiten und sich naturnahe Lebensräume weiter entwickeln können. Bachläufe werden renaturiert, Nadelbäume werden zum Verschwinden gebracht, weil sie im Nationalpark nicht heimisch sind. Auf lange Sicht wird sich die gezielte Naturpflege auf ausgewiesene Managementzonen beschränken können, zum Beispiel um im Süden des Nationalparks die artenreichen Mittelgebirgswiesen entlang der zahlreichen Bäche zu schützen.



„Natur Natur sein lassen“: Im Nationalpark Eifel kann die Natur nach und nach ihre eigenen Kreisläufe schließen. Mehr als 7.800 Tier- und Pflanzenarten konnten Forscher im Nationalpark bereits nachweisen. Rothirsche, Wildnarzissen und Biber gehören ebenso dazu wie Uhu, Schwarzstorch und Wildkatze.

Die ungebremsste Vielfalt umfasst den nördlichen Höhenzug Kermeter mit seinen großen zusammenhängenden Wäldern ebenso wie die Dreiborner Hochfläche, die 60 Jahre lang als Truppenübungsplatz genutzt wurde. Hier wechselt sich das weite Grasland mit Wäldern und kleinen Buschgebieten ab. Ein Mosaik, das besonders zur Ginsterblüte ein besonderes Naturerlebnis verspricht. Wer erst einmal eines der fünf Nationalpark-Tore besucht hat, wird zu jeder Jahreszeit ins Staunen versetzt. Im Frühjahr verwandeln Millionen von Wildnarzissen die Talwiesen im Süden in ein gelbes Blütenmeer. Im Sommer duften Wildkräuter auf den Wiesen und Waldlichtungen, zum Herbst hin lässt der brunftige Rothirsch von sich hören. Und im Winter verraten Spuren im Schnee den Auftritt des „Kleinen Eifeltigers“, wie die Wildkatze hier genannt wird.

Dem menschlichen Gast kommt dabei eine so bescheidene wie erfüllende Rolle zu: Er darf hier teilhaben ohne einzugreifen und soll würdigen statt wirtschaften. In diesem Sinne werden die Besucher mit umfangreichen Info- und Serviceangeboten an den fünf Nationalpark-Toren auf die Erlebnisse im Nationalpark eingestimmt. Diese Einrichtungen kombinieren touristischen Service mit multimedialen Ausstellungen zur Tier- und Pflanzenwelt des Schutzgebiets und sind stufenlos erlebbar. Für schwerhörige und gehörlose Menschen werden Filme mit Untertiteln und Gebärdensprache angeboten. Durch die Nationalpark-Tore Höfen und Nideggen führen darüber hinaus optisch kontrastreiche und taktil ertastbare Bodenleitsysteme. Hier und im Tor Heimbach machen ertastbare Präparate und Hinweise in Punkt- und Schwarzschrift die Ausstellung auch für sehbehinderte und blinde Menschen attraktiv.

Ein umfangreiches Netz an gut ausgeschilderten Wanderwegen lädt dazu ein, die artenreiche Natur beim Immerwilderwerden zu erkunden. Auch verschiedene Rundwege sind im Gelände markiert. Die ultimative Herausforderung ist der 85 Kilometer lange Wildnis-Trail, der geübte Wanderer in vier Tagesetappen vom südlichen Ende bis zur nördlichen Spitze durch sämtliche Lebensräume des Nationalparks führt. An alle, die den meditativen Zugang zur Natur suchen, wendet sich der Schöpfungspfad „Dem Leben auf der Spur“, der auf seinen drei Kilometern von Simmerath-Hirschrott aus zehn Stationen mit Zitaten aus der Bibel und der Weltliteratur aufwartet. Und für Wande-

rer mit und ohne Behinderung gibt es den Natur-Erlebnisraum „Wilder Kermeter“ mit barrierefreien Wanderwegen sowie Aussichts-, Rast- und Infoplätzen. Höhepunkt ist der Aussichtspunkt Hirschley mit weitem Panoramablick über den Rursee. Dort informiert ein ertastbares Bronze-Modell über die Nationalpark- und Talsperrenlandschaft. Neben dem Wanderwegenetz bietet der Nationalpark seinen Gästen auch markierte Radwege, Reitspuren und Skilanglauf-Loipen.

Rund 650 Führungen und Bildungsveranstaltungen im Jahr verstärken das Erleben durch Verstehen – und lassen dabei keine Altersgruppe aus. Das breite Angebot für Schulklassen und Jugendgruppen reicht von Halbtags-touren über ganztägige Programme, etwa in der Wildnis-

werkstatt Düttling, bis zu mehrtägigen Aufenthalten im Jugendwaldheim. Auch für Erziehergruppen, Studierende oder Lehrerkollegien bietet der Nationalpark kostenfreie Fortbildungen an. Im Übrigen sorgen speziell geschulte und auf Nationalpark-Besucher ausgerichtete Restaurants und Übernachtungsbetriebe für das Wohl ihrer Gäste.

Nicht zuletzt sind da auch noch die hauptamtlichen Rangerinnen und Ranger mit ihren verwegenen breitkrempigen Hüten, die mehrmals wöchentlich anmeldefreie Touren in fachkundiger Begleitung anbieten. Da fühlt sich die Eifel gelegentlich schon ein bisschen wie kanadische Wildnis an – und das ist bestimmt nicht der schlechteste Vorgeschmack, den ein junger Nationalpark vermitteln kann.

85 Kilometer Abenteuer – Der Wildnis-Trail

Einlassen heißt vor allem, sich Zeit lassen, und soviel Eifel gab es noch nie: Vier ebenso erlebnisreiche wie fordernde Tage dauert der große Wildnis-Trail, der auf seiner anspruchsvollen Route alle Landschaftsräume des Nationalparks durchquert. In vier Tagesetappen zwischen 18 und 25 Kilometern führt die sorgfältig ausgefüllte Tour von Monschau-Höfen im Südwesten bis nach Hürtgenwald-Zerkall am nördlichsten Zipfel, und dabei lässt sie auf ihren insgesamt 85 Kilometern kein Naturerlebnis aus (auf Wunsch kann sogar ein Faulenzertag eingeschoben werden). Idyllisch streckt sich unter festen Wanderschuhen das Erkensruhrer Tal, kühn steigt der Wildnis-Trail auf die Dreiborner Hochfläche an. Aber die Panorama-Blicke auf Obersee und Urftstaumauer sind Lohn genug – und danach folgen die Anlage Vogelsang (eine ehemalige NS-Ausbildungsstätte, die seit einigen Jahren zu einer internationalen Begegnungsstätte umfunktioniert wird), Mariawald als einziges Trappistenkloster für Mönche der Republik sowie der Hetzinger Wald und das anmutige Schliebachtal.

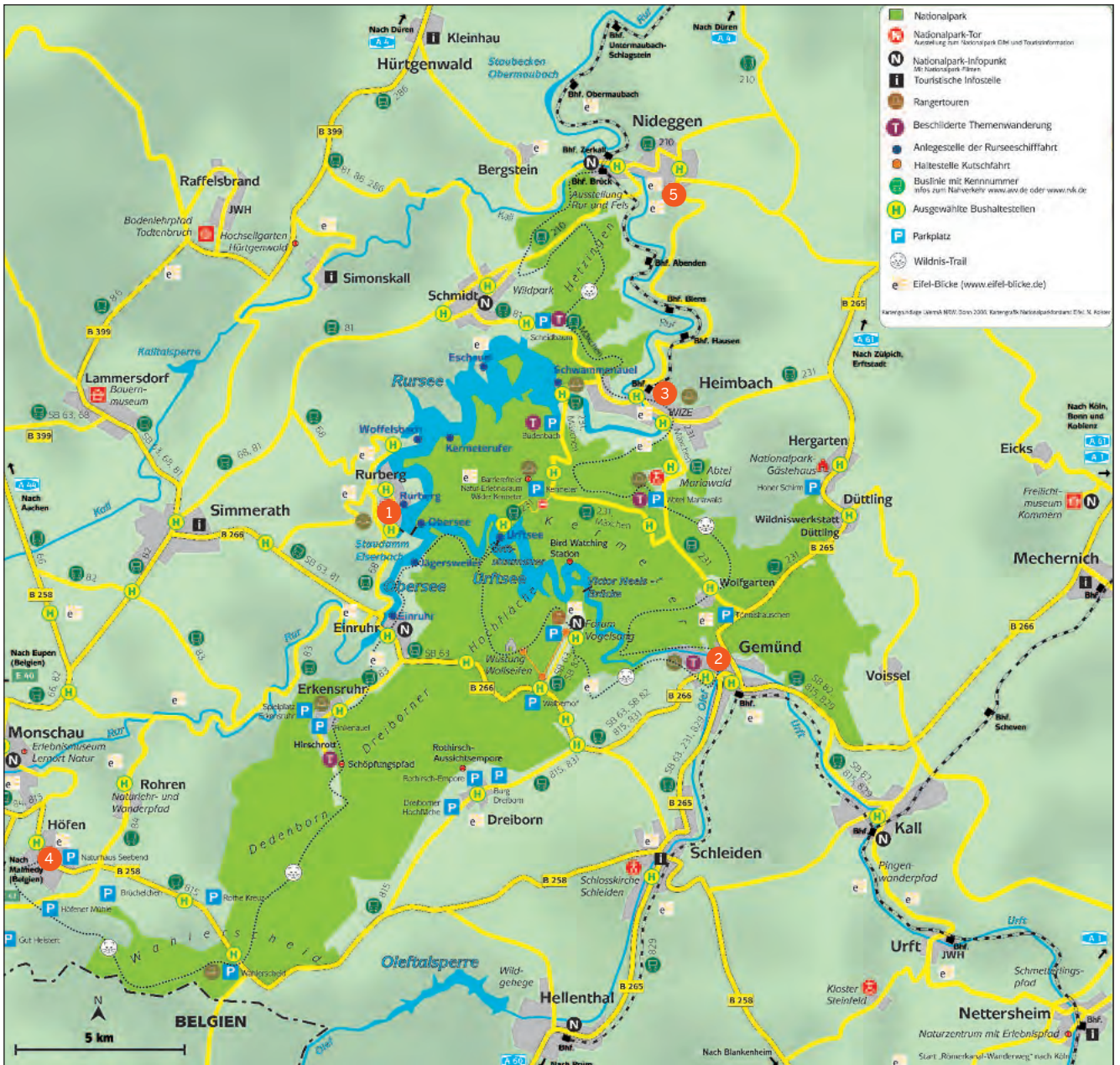
Am Ende hat, wer den Schildern mit dem Wildkatzen-Piktogramm gefolgt ist, sämtliche Schönheiten im Schutzgebiet gesehen – die Bachtäler und gelben Narzissen-Wiesen im Süden, das offene Grasland, die Talsperren und Flussauen im Herzen und die naturnahen Buchen- und Eichenwälder im Norden. Kein Wunder also, dass sich der Wildnis-Trail in der kurzen Zeit seit seiner Einrichtung zum heimlichen Hit unter den vielen markierten Touren durch den Nationalpark entwickelt hat. Zumal sich das Basisarrangement mit drei Übernachtungen plus Frühstück, Rückfahrt vom Zielort, Wanderkarte und -buch sowie Urkunde als flexibles Angebotsmodul versteht: Je nach Laune können auch ein zentraler Übernachtungspunkt mit Transfers zu den Etappenstarts und -zielen oder



die kundige Begleitung eines Nationalpark-Waldführers optioniert werden. 160 Nationalpark-Waldführerinnen und -Waldführer (Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer) wurden bereits im Nationalpark Eifel ausgebildet. Sie können in acht Sprachen, darunter auch Gebärdensprachen, für individuelle Gruppenführungen gebucht werden.

Übernachtet wird unterwegs bei zertifizierten Nationalpark-Gastgebern, die den Umwelt- und Qualitätskriterien nach Viabono bzw. der Regionalmarke EIFEL entsprechen. Und wer gerne mit GPS wandert, kann sich auf der Homepage www.wildnis-trail.de mit den Daten versorgen. Hier liefern Video- und Audiodateien mit hübschen Kurzfilmen und Hörstücken auch einen Vorgeschmack auf das kleine Abenteuer Eifel.

Nationalpark Eifel



- 1 Nationalpark-Tor Rurberg
- 2 Nationalpark-Tor Gemünd
- 3 Nationalpark-Tor Heimbach
- 4 Nationalpark-Tor Höfen
- 5 Nationalpark-Tor Nideggen

Im Nationalpark Eifel und seiner Region gibt es zahlreiche Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung, hier das Bronze-Modell am Aussichtspunkt Hirschley im barrierefreien Natur-Erlebnisraum „Wilder Kermeter“ und die Ausstellung „Waldgeheimnisse“ im Nationalpark-Tor Heimbach.



Informationen zum Nationalpark Eifel



www.nationalpark-eifel.de

Nationalparkfläche: 107 km²

Ansprechpartner/Touristische Informationen

Landesbetrieb Wald und Holz NRW

Nationalparkforstamt Eifel

Urfseestraße 34

53937 Schleiden-Gemünd

Telefon: 02444 9510-0

Fax: 02444 951085

E-Mail: info@nationalpark-eifel.de

Internet: www.nationalpark-eifel.de

Infozentren

Nationalpark-Tore sind die besten Ausgangspunkte für den Besuch im Nationalpark Eifel. In den Informationshäusern können sich Besucher über allgemeine touristische Informationen und Ausstellungen einen ersten Überblick über den Nationalpark verschaffen. Mitarbeiter geben vor Ort Tipps zu Wanderungen und aktuellen Veranstaltungen im Nationalpark. Die Nationalpark-Tore als Einstiegstore finden Sie an allen Seiten des Schutzgebiets.

- **Nationalpark-Tor Simmerath-Rurberg**
„Lebensadern der Natur“
Seeufer 3, 52152 Simmerath-Rurberg
Telefon: 02473 93770, Fax: 02473 937720
- **Nationalpark-Tor Schleiden-Gemünd**
„Knorrige Eichen, bunte Spechte, spannende Waldgeschichte(n)“
Kurhausstraße 6, 53937 Schleiden-Gemünd
Telefon: 02444 2011, Fax: 02444 1641
- **Nationalpark-Tor Heimbach**
„Waldgeheimnisse“
An der Laag 4, 52396 Heimbach
Telefon: 02446 80579-14, Fax: 02446 80579-16



- **Nationalpark-Tor Monschau-Höfen**
„Narzissenrausch und Waldwandel“
Hauptstraße 72, 52156 Monschau-Höfen
Telefon: 02472 8025079, Fax: 02472 8024977
- **Nationalpark-Tor Nideggen**
„Schatzkammer Natur“
Im Effels 9, 52385 Nideggen
Telefon: 02427 3301150, Fax: 02427 3301295

In **Vogelsang** soll im Frühjahr 2015 ein Informationszentrum für den Nationalpark Eifel eröffnet werden.

Wanderhighlights

- Geführte Wanderungen mit Rangern oder Waldführern (kostenlos und ohne Anmeldung)
- Individuelle Gruppenführungen mit Waldführern
- Mit der Wanderkarte des Nationalparks lassen sich individuelle Touren zusammenstellen. Auch werden ausgearbeitete Touren angeboten wie die markierten Themen-Touren-Rundwege, der **Wildnis-Trail** oder der **Schöpfungspfad**. Zusätzliche Touren stehen als GPS-Daten auf der Website zur Verfügung.

Der gut 300 Kilometer lange **Eifelsteig** von Aachen bis Trier verläuft teilweise auch durch den Nationalpark.

Veranstaltungen

Der kostenlose Veranstaltungskalender enthält sämtliche Führungen und Erlebnisprogramme im Nationalpark Eifel, darunter halbtägige bis einwöchige Angebote für Schulklassen. Alle Veranstaltungen auch unter www.nationalpark-eifel.de/veranstaltungskalender

Infomaterial

Broschüren, Übersichts- und Wanderkarten oder Veranstaltungskalender können über die Website des Nationalparks bestellt werden oder stehen als Download bereit. Eine offizielle Wanderkarte sowie Bücher über den Nationalpark sind in den Nationalpark-Toren und im Buchhandel erhältlich.

Alle Informationen dazu unter www.nationalpark-eifel.de.





Der Swing des Sauerlands

Naturpark Homert

Woran liegt es nur, dass uns diese hintereinander gestaffelten Hügel und Berge so beruhigen? Wodurch entsteht hier die Aura einer ausgeklügelten Harmonie? Restlos lässt sich der subtile Charme dieser Landstriche wahrscheinlich nicht erklären. Umso zuverlässiger jedoch entfaltet er das ganze Jahr über seine Wirkung. Zwischen Hemer, Meschede und Finnentrop teilen sich Natur- und Kulturlandschaften ebenso einträchtig wie abwechslungsreich das überschaubare Areal.

Dichte Wälder wechseln mit saftigem Grünland an leicht geschwungenen Mittelgebirgskuppen, zahlreiche kleinere Flüsse und Bäche schneiden hübsche Täler ins Gelände.

Der kleine Naturpark im nordwestlichen Sauerland hat nicht die steilen Höhen zu bieten wie das benachbarte Rothaargebirge. Dafür zeichnet ihn dieser gewisse Swing aus, der Wanderer und Nordic Walker, Radtouristen, Sportflieger und Skilangläufer anzieht. Wie die Landschaft, so ist ja auch der Mensch am zentralen Höhenzug der Homert fast immer in Bewegung. Dazu liegen an den beiden nördlichen Enden des Naturparks gleich zwei große Stauseen, die mit ihren klaren Wassern zum Schwimmen, Rudern, Segeln und Surfen einladen. Aussichtsreich ist die Tour über den neuen Radweg am Sorpesee bei Sundern und die Promenade im angrenzenden Langscheid, die Tessiner Flair versprüht. Und wie von der Postkarte entsprungen sind die Gasthöfe und Terrassencafés, die sich nahe Meschede um den Henneseesee schmiegen – mit Blick auf idyllisch versteckte Seitentäler im Süden.

Es sind weniger die einzelnen, für sich oft wenig bekannten Ortschaften, die auf dem ehemaligen Terrain des kurkölnischen Westfalens und der Grafschaft Mark zu ausgedehnten Streifzügen animieren – es ist eher die Summe ihrer Details, die es dabei zu entdecken gilt. Wie die vielen gottesfürchtigen Inschriften, die an den Fachwerkgiebeln der alten Häuser um höheren Beistand bitten. Oder altehrwürdige Gebetshäuser wie die im 13. Jahrhundert errichtete Lambertuskirche in Affeln bei Neuenrade mit ihrem berühmten Klappaltar, der Antwerpener Retabel. Oder all die anmutigen mittelgroßen Höfe, die oft eine extensive Viehwirtschaft betreiben und damit zum Erhalt der Kulturlandschaft beitragen.



Die Luisenhütte in Balve-Wocklum ist die älteste bekannte Holzkohlenhochofenanlage Deutschlands mit vollständig erhaltener Inneneinrichtung.



Das Felsenmeer bei Hemer: Hier müssen die Götter mit gigantischen Felsbrocken gewürfelt haben.

Malerisch: Blick auf alte Hönnebrücke in Balve-Volkringhausen



Gleich hinterm Ortsschild des über tausendjährigen Cobbenrode etwa steht der Stertschultenhof als begehbares Beispiel für ein niederdeutsches Hallenhaus. Unter seinem riesigen Dach gingen Wohnung, Stallung und Scheune im dreischiffigen Grundriss lose ineinander über. Heute ist der 1769 erbaute ehemalige Lehnshof ein Kulturdenkmal, in dem auch das Mundartarchiv Sauerland untergebracht ist. Und wenige Kilometer weiter nördlich erzählt das 2006 eröffnete Maschinen- und Heimatmuseum Eslohe in den Hallen einer ehemaligen Gelenkkettenfabrik die Geschichte alter Handwerke und neuer Antriebstechniken – von einer Schmiede bis zu ersten Dieselmotoren.

Harte Arbeit war weit verbreitet zwischen den sanft geschwungenen Hügeln, weil die frühe Eisenerzverhüttung bald metallverarbeitende Betriebe nach sich zog. Nicht weit von Balve ist mit der Luisenhütte Wocklum, eine der ältesten in Deutschland erhaltenen Hochofenanlagen, zum interaktiven Erlebnismuseum umgestaltet worden – ein Denkmal von nationaler Bedeutung. Ein Zeitsprung zudem, in dem Besucher den gesamten Weg des Eisenerzes vom Möllerboden bis zur Gießerei mit modernster Medientechnologie nachverfolgen können. Von dort aus ist es nicht mehr weit zum Bergbauwanderweg um Langenholthausen und dem wild-romantischen Hönnetal, das zum sonst so harmonischen Landschaftsbild einen furiosen Kontrapunkt setzt.

Wir sind schließlich im Nordwesten des Naturparks angekommen, wo in vielen Zeitaltern und ein paar Jahrhunderten Bergbau eine verwegene Karstlandschaft geformt wurde. Dabei sind so bizarre Gesteinsformationen wie das Felsenmeer bei Hemer entstanden: ein weitläufiges Ensemble aus gigantischen Felsbrocken über ehemaligen Eisenerzstollen, mit denen die Götter gewürfelt haben müssen. Von hier bis Balve sind insgesamt 75 Höhlen zu finden, die nur selten so groß wie die für Konzerte genutzte Balver Höhle oder die Tropfsteinkammern der Reckenhöhle sind. Und hier wirft sich die Flachmulde des Balver Walds zum berühmten Schluchttal der Hönne auf. Bis zu 60 Meter ragen die malerischen Felsklippen wie der „Uhofelsen“ und die „Sieben Jungfrauen“ an der B 515 in groteske Höhen hinauf.

Am besten ist dieses grandiose Schauspiel von der Burg Klusenstein aus einzusehen, so hat es vermutlich auch Ferdinand Freiligrath gemacht. Der Dichter des Vormärz hatte die „gefährliche Wanderschaft“ auf seiner Reise durch „Das malerische und romantische Westfalen“ riskiert, wie die 1841 von ihm und Levin Schücking veröffentlichten Eindrücke betitelt sind. „Das Thal klemmt sich immer wilder und düster endlich zur engen Schlucht zusammen“, heißt es da, „die schmale Hönne rauscht pfeilschnell unter über kantige Felsbrocken“. Daran hat sich bis heute im wüsten Winkel des Naturparks nichts geändert, der hier ausnahmsweise vom Swing in den Hardrock verfällt.



Die Burg Klusenstein thronet auf einer 60 Meter hohen Klippe am Rande des Hönnetals.



Schluchttal der Hönne: Bis zu 60 Meter hoch ragen malerische Felsklippen wie der „Uhufelsen“ in den Himmel.

Höllisch interessant – Die Höhlensysteme am Hönnetal

Es war eine echte Knochenarbeit, das alles zusammenzufügen, aber jetzt wirkt das vollständige Skelett so plastisch, dass man sich den Auftritt des Höhlenbären mühelos vorstellen kann. Bis zur letzten Eiszeit hat der *Ursus speläus* hier Zuflucht gefunden, ebenso wie die Wildpferde, Wisente und Hyänen, die in den über 300 Meter langen Gängen zumindest einige Zähne und Knochen hinterließen. Daraus bezieht die Heinrichshöhle im Hemeraner Stadtteil Sundwig bis heute ihre Faszination. In ihren Kammern und Grotten ist ein Leben zu spüren, das sich vor Jahrzehntausenden abgespielt hat – jeden Tag von März bis Mitte November wieder durch versierte Führer nähergebracht.

Das nördliche Sauerland ist ein Eldorado für Höhlenforscher und -fans, weil sein kalksteinhaltiges Faltengebirge durch tektonische Prozesse und Korrosion vielerorts Risse und Klüfte erfuhr – natürliche Hohlräume, die über Tausende von Jahren zu Spalt-, Gang- und Kulturhöhlen wurden. Mehr als 1.100 davon sind inzwischen entdeckt, und einige der größten und bizarrsten finden sich westlich des Homert-Rückens. Gleich hinter Hemer beginnt die Höhlengruppe von Sundwig, die sich unter dem Perick-Berg auf über 3 Kilometer Gesamtlänge erstreckt. Darin ist die am Felsenmeer gelegene Heinrichshöhle, die im 2. Weltkrieg auch als Luftschutzbunker diente, der unbestrittene Star.



Am schnellen Lauf der Hönne schließen sich in rascher Folge etliche weitere Höhlen an. Mystisch wirken Tropfsteinsäulen und Sinterterrassen in der Reckenhöhle; epochal zeigt sich die Balver Höhle, in deren Haupt- und Nebenarmen Spuren aus sieben Siedlungsepochen gefunden wurden. Ihre 54 Meter lange Haupthalle wird regelmäßig für Musikkonzerte und Festivitäten genutzt. Alles ungewöhnliche Eindrücke, die im Felsenmeer-Museum sowie im Höhleninformationszentrum (HIZ) in Hemer noch mal vertieft werden können. So lädt der wilde Westen dieses Naturparks auf der Straße der Höhlen zu einer spannenden Zeitreise ein. Sie reicht vom Ketenschmiedemuseum in Fröndenberg bis hinunter nach Balve-Frühlinghausen und verläuft nah an den Gleisen der romantischen Hönnetalbahn, die als RB 54 im Nahverkehrstakt durchs zerklüftete Gelände führt.

Naturpark Homert



- | | | |
|---|---|---|
| 1 Felsenmeer und Heinrichshöhle | 6 Kettenschmiedemuseum | 11 Bergbauwanderweg
Langenholthausen |
| 2 Hönnetal und Reckenhöhle | 7 Schloss Laer, Meschede | 12 Stertschulthenhof Cobbenrode |
| 3 Luisenhütte Wocklum und
Balver Höhle | 8 Kloster Brunnen | 13 Burg Klusenstein |
| 4 Felsenmeermuseum | 9 Maschinen- und Heimat-
museum Eslohe | |
| 5 St. Lambertus-Kirche, Affeln | 10 Naturbühne Elspe | |

Informationen zum Naturpark Homert



www.naturpark-homert.de

Naturparkfläche: 541 km²

Ansprechpartner

Zweckverband Naturpark Homert

Am Rothaarsteig 1

59929 Brilon

Telefon: 02961 943223

Fax: 02961 943255

E-Mail: naturparke@hochsauerlandkreis.de

Internet: www.naturpark-homert.de

Stertschulthenhof

Verkehrsverein Cobbenrode

Olper Straße 3

59889 Eslohe-Cobbenrode

Telefon: 02973 3849

E-Mail: info@cobbenrode.de

Öffnungszeiten:

Mi, Sa, So von 15.00 – 18.00 Uhr

jeweils von Ostern bis Ende Oktober

oder nach Absprache

Touristische Informationen

Sauerland-Tourismus e. V.

Bad Fredeburg

Johannes-Hummel-Weg 1

57392 Schmallenberg

Telefon: 02974 202190

Fax: 02974 969833

E-Mail: info@sauerland.com

Internet: www.sauerland.com

Wanderhighlights/Veranstaltungen

- Sauerland-Höhenflug
(siehe auch Naturpark Rothaargebirge)
- Homertweg – www.homertweg.de
- Bergbauwanderweg Langenholthausen
Rundwanderweg zu 13 Stationen des frühen Erzbau-
baus in der Region

Alle Infos zu weiteren Wanderhighlights und Veranstaltungen beim Sauerland-Tourismus e. V. (Adresse siehe links unten), bei den örtlichen Verkehrsvereinen und Tourist-Informationen

Museen

- Felsenmeermuseum
Hönnetalstraße 21, 58675 Hemer
www.felsenmeer-museum.de
- Kettenschmiedemuseum
Ruhrstraße 12, 58730 Fröndenberg
- Maschinen- und Heimatmuseum Eslohe
Homertstraße 27, 59889 Eslohe
www.museum-eslohe.de

www.familie-freizeit-natur.de

Das gemeinsame Internetportal der Naturparks Arnsberger Wald, Ebbegebirge, Homert und Rothaargebirge informiert vor allem Familien mit Kindern über Aktivitäten in den vier Naturparks.





Neun Kostbarkeiten

Naturpark Rheinland

Wo der Blick ins Weite schweift, kommt der Geist zur Ruhe. Richtig steil ist das anmutige Gelände nicht, das sich westlich von Köln und Bonn an die linke Rheinseite schmiegt – dafür aber so gut wie alles andere, was Natur zum nachhaltigen Erlebnis werden lässt.

Gleich neun verschiedene Landschaftsformen zeigen sich auf den 1.098 Quadratkilometern, die der Naturpark Rheinland umfasst – jede davon für sich ist schon eine Einladung. Doch in der Summe macht gerade die erstaunliche Vielfalt den besonderen Reiz dieser weitläufigen Region an Rhein und Erft aus – von den Hainen und Fluren der westlichen Bördelandschaften über den grünen, von Nord nach Süd verlaufenden Höhenzug der Ville bis hinunter zu den sonnigen Rheinauen und den Vulkankegeln im Drachenfelder Ländchen.

In der südlichen Spitze der niederrheinischen Bucht hat sich die Landschaft seit jeher im Dialog mit dem Menschen entwickelt, der hier sehr erfolgreich wirtschaftete. Was sie dabei gelegentlich an Urwuchs einbüßte, macht sie bis heute mit erstaunlicher Wandlungsfähigkeit mehr als wett. Wie etwa im ehemaligen Abbaugelände der Braunkohle im Nordwesten zwischen Bergheim und Brühl: Wo riesige Bagger im vergangenen Jahrhundert ihre eisernen Zähne in die Erdschichten schlugen, sind längst neue Areale zum aktiven Erleben entstanden. Neu aufgeforstete Laubwälder ziehen Jogger, Nordic Walker und Biker an oder spenden Schatten für über 40 Seen, die auf dem Ville-Rücken im Zuge der Rekultivierung entstanden. Hier wird heute gesurft statt geschürft – bzw. nach Belieben geangelt, gebadet und sogar Wasserski gefahren.

Noch immer lässt sich in Marienfeld bei Kerpen der klaffende Abgrund erahnen, den über hundert Jahre Tagebau schufen – heute ist er ein halbwild blühender Kessel, der bei Hochwassergefahr auch als Auffangbecken dienen kann. Doch von den zum Teil uralten Dörfern an den historischen Wegen zwischen Köln, Trier und Brabant sind trotz mancher Verluste etliche erhalten geblieben. Dazu führen an vielen Orten sichtbare Spuren ins Spätmittelalter zurück – und manchmal auch bis in die Zeit der Römer. Teilstücke antiker Be-



Durch die Verbindung von Architektur, Plastik, Malerei und Gartenkunst ist Schloss Augustusburg ein Gesamtkunstwerk des deutschen Rokoko. Die UNESCO würdigte dies durch die Aufnahme – zusammen mit Jagdschloss Falkenlust und den Brühler Gärten – in die Liste des Weltkulturerbes.



Schloss Paffendorf bei Bergheim ist der Startpunkt der „Straße der Energie“ – eine vom Erftkreis und dem RWE entwickelte Themenroute. Im Schloss Paffendorf informiert eine Dauerausstellung über die rheinische Braunkohleindustrie.

festigungsanlagen sind entlang der Erft etwa in Alt-Kaster (Bedburg) und Bergheim zu sehen (sowie weiter südlich in Euskirchen und Zülpich), und gefühlt alle zehn Kilometer stößt man auf den nächsten Herrschaftssitz: Schloss Paffendorf mit dem Braunkohle-Museum, Schloß Türnich bei Kerpen, das Wasserschloss in Bedburg, Schloss Gracht samt historischem Park nahe Erftstadt.

Kein Bauwerk im Gebiet des Naturparks ist jedoch so renommiert wie das Schloss Augustusburg in Brühl – ein fein herausgeputztes Rokoko-schloss, das samt seinem angegliederten Jagdschloss Falkenlust und den großzügigen Gartenanlagen zum Weltkulturerbe gehört. Nicht viel weiter läuft das Villeplateau zum Osten hin allmählich in die fruchtbare Rheinebene rund um Bonn aus. Ein mildes Klima und häufige Überflutungen haben in diesen Breiten ein kleines Eldorado für Obst- und Gemüsebauern sowie Blumenzüchter begünstigt, das jedes Frühjahr wieder in voller Blüte strahlt. Dort hat sich

der 21 Kilometer lange „Kappesweg“ von Brühl zum Rheinort Hersel in wenigen Jahren zum neuen Hit unter den ausgewiesenen Erlebnistourern im Naturpark etabliert – neben den „Wegen der Jakobspilger“, der Wasserburgenroute, dem Erfttalweg und dem historischen Römerkanal-Wanderweg.

Südlich davon dann ein Evergreen: Der Kottenforst war schon imposanter Laubwald, als Kölner Kurfürsten und Erzbischöfe sich hier auf die Pirsch begaben. Im 4.000 Hektar weiten, mehr als tausendjährigen Areal, das seit den Franken als „Königsforst“ genutzt wurde, bewegen sich heute Radfahrer, Wanderer und immer mehr Inline-Skater über die uralten, sternförmig angelegten Alleen. So wird der historische Bahnhof Kottenforst (bei Meckenheim) an der Voreifelbahn Bonn-Euskirchen an schönen Wochenenden populärer Anlaufpunkt für Naherholungssuchende. Noch mehr als anderswo ist dieser Naturpark ein Erlebnisraum zum Anfassen, der seinen

1,2 Mio. Bewohnern (und rund 2 Mio. Anrainern im Umfeld) als Grüne Lunge dient.

Im südöstlichen Winkel, wo der launische Rhein und einige der jüngeren europäischen Vulkane die Szenerie modellierten, wirft sich die Landschaft erneut auf. So bietet das „Drachenfelder Ländchen“ mit seinen herausragenden Kuppen zwischen Wachtberg und Bonn noch mal erhebene Weitblicke: nach Westen in Richtung der Jülich-Zülpicher Börde hinein, nach Osten in Richtung rechtsrheinisches Siebengebirge. Dieses Ländchen ist ein kleiner, von wilden Bächen, vielen alten Mühlen und Wasserburgen geprägter Abschnitt des Rheinischen Schiefergebirges, in dem neben vulkanischen Tuffen alle möglichen Quarze, Tone und Basalte abgebaut werden. In diesem Kontext wirkt der 195 Meter hohe Rodderberg bei Bonn, wo man am „Heinrichsblick“ auf den Rhein herabschaut, wie ein romantisches „finale furioso“: Mehr Rheinland als hier ist nirgendwo.

Die Voraussetzungen für die Entwicklung des Töpferhandwerks und der keramischen Industrie im Gebiet des heutigen Naturparks waren ideal. Im Vorgebirge und in Brühl wurde bereits vom 7. bis Mitte des 16. Jahrhunderts Gefäßkeramik produziert, die europaweit begehrt war und sogar bis Amerika und Australien gehandelt wurde. Noch heute ist der Töpferort Adendorf in Wachtberg ein Zentrum des rheinischen Töpferhandwerks. Das Keramion in Frechen zeigt Sammlungen moderner Unikatkeramik und regionaler historischer Keramik. Mehr Infos: www.keramion.de



In den Naturparkzentren werden Umweltbildungsprogramme für Kinder und Erwachsene angeboten. Dazu gehören zum Beispiel die Entdeckerwesten-Expeditionen. Bekleidet mit Westen, deren Taschen mit Becherlupen, Bestimmungsheften, Kompass und anderen Sachen gefüllt sind, ziehen die Kinder unter fachkundiger Leitung in den Wald und erforschen die Natur vor der eigenen Haustür. Diese Angebote sind auf Anfrage individuell für Gruppen buchbar.



Die Ville-Seenplatte: Wo das neue Leben ins Wasser fällt

Für die coolen Mädels und Jungs, die über die Saison am liebsten auf einem Brett durchs Wasser pflügen, gibt es nur diesen einen – den Bleibtreusee. Hier können sie auf ihrem Wakeboard oder Monoski wie größere Libellen ins Abendrot hineingleiten, solange die Mitnehmer an den Seilzügen der Wasserskianlage surren. Für alle anderen gibt es dagegen noch sechs weitere Seen, an denen man in jeglicher Form Wassersport treiben oder einfach baden kann. Alles in allem besteht die Seenplatte auf dem Rücken der Ville sogar aus über 40 stehenden Gewässern, und wer hier nicht Erholung findet, ist nach Ansicht der fröhlichen Dauergäste selber schuld.

Die 50 Quadratkilometer große Idylle zwischen Frechen und Brühl ist das Resultat einer nachhaltigen Rekultivierung, der ein harscher Eingriff in die Natur vorausging. Schon im 19. Jahrhundert wurde hier zum Eigenbedarf

Braunkohle gestochen und zu ofenfertigen „Klütten“ gepresst, während man gleichzeitig Kies, Sand und Ton ausgrub. Dann wurde der Tagebau im großen Stil industrialisiert. Seit den 1920ern startete aber bereits die sukzessive Wiederaufforstung der Laubwaldgebiete, in denen Kurfürsten und Landesherren auf die Jagd zu gehen pflegten. Und in den Restgruben vereinigte sich das Oberflächen- mit dem aufsteigenden Grundwasser zu neuen, bis zu 15 Meter tiefen Seen.

Manche davon tragen heute als historische Reminiszenz die Namen von Grubendirektoren und Ingenieuren, wie Otto-Maigler-See, Gruhlsee und eben der Bleibtreusee. Und viele sind ausgewiesene Naturschutzgebiete sowie Brut- oder Rastplatz für Fischadler, Graureiher, Höcker Schwäne und Eisvögel. An anderen Stellen dagegen kommen Reiter und Jogger, Angler und Taucher zu ihrem Recht. Aktivität ist Trumpf im Schatten von Eichen, Linden und Buchen. Sie reicht von einem Kletterwald in Brühl bis zu einem 18-Loch-Golfplatz nahe der historischen Wasserburg Konradsheim in Erftstadt. Kultur- und Industriedenkmäler gibt es hier beinahe überall.

In Frechen betreibt die Stiftung Keramion das renommierte Zentrum für moderne und historische Keramik. Im Chemiepark Hürth hat sich das Feierabendhaus als weithin bekanntes Kulturzentrum etabliert. Nicht zu reden von der Brühler Museumsmeile, zu der u. a. das Max Ernst Museum und das Museum zur Alltagsgeschichte gehört. Brühl hat ja nicht nur das Schloss Augustusburg – und die Ville-Seenplatte weit mehr als Wasser.

Naturpark Rheinland



- | | | |
|--|---|------------------------------------|
| 1 Naturparkzentr. „Himmeroder Hof“ | 6 Braunkohleninformationszentrum Schloss Paffendorf | 10 Bahnhof Kottenforst |
| 2 Vulkan Rodderberg | 7 Rheinisches Museum für Industrie und Sozialgeschichte | 11 Burgruine Tomburg |
| 3 Wasserburgen und Schlösser an Erft und Swistbach | 8 Töpferstadt Adendorf | 12 Keramion |
| 4 Schloss Augustusburg | 9 Waldinfozentrum Waldau | 13 Marienfeld |
| 5 Naturparkzentr. „Friesheimer Busch“ | | 14 Ville-Seenplatte |
| | | 15 Naturparkzentr. Gymnicher Mühle |

Informationen zum Naturpark Rheinland



www.naturpark-rheinland.de

Naturparkfläche: 1.098 km²

Ansprechpartner

Zweckverband Naturpark Rheinland

Willy-Brandt-Platz 1, 50126 Bergheim
Telefon: 02271 8342-10 bis -12, Fax: 02271 83 23-18
E-Mail: info@naturpark-rheinland.de
Internet: www.naturpark-rheinland.de

Informationszentren

Naturparkzentrum „Himmeroder Hof“

Himmeroder Wall 6
53359 Rheinbach
Telefon: 02226 2343

Die interaktive Dauerausstellung „Natur und Landschaft im Naturpark Rheinland“ bietet Einblicke in die Besonderheiten der verschiedenen Naturparklandschaften. Dazu lädt ein abwechslungsreiches Jahresprogramm mit Bastelaktionen, Vorträgen und Exkursionen dazu ein, die Natur vor der eigenen Haustüre besser kennen zu lernen.

Naturparkzentrum Friesheimer Busch

Friesheimer Busch 1
50374 Erftstadt-Friesheim
Telefon: 02235 959450

Naturparkzentrum Gymnicher Mühle

Gymnicher Mühle
50374 Erftstadt-Gymnich
Internet: www.naturparkzentrum-gymnichermuehle.de

Waldinformationszentrum „Haus der Natur“

An der Waldau 50
53127 Bonn-Venusberg
Telefon: 0228 285107 oder 9192105

Touristische Informationen

Rhein-Voreifel Touristik e.V.

Rathausstraße 34, 53343 Wachtberg
Telefon: 0228 9544-100, Fax: 0228 9544-172
E-Mail: info@rhein-voreifel-touristik.de
Internet: www.rhein-voreifel-touristik.de

Rhein-Erft-Tourismus e. V.

Willy-Brandt-Straße 1, 50126 Bergheim
Telefon: 02271 99499-40
E-Mail: info@rhein-erft-tourismus.de
Internet: www.rhein-erft-tourismus.de

Nordeifel Tourismus GmbH

Bahnhofstr. 13, 53925 Kall
Telefon: 02441 99457-0, Fax: 02441 99457-29
E-Mail: info@nordeifel-tourismus.de
Internet: www.nordeifel-tourismus.de

Rad- und Wanderhighlights

Im Naturpark gibt es folgende Themenrouten:

- Wasserburgenroute
- Die Wege der Jakobspilger
- Erfttalweg
- Römerkanal-Wanderweg
- Villeweg
- Meckenheimer Apfelroute
- Die RegioGrün Erlebnisrouten
- Werwolfwanderweg
- Kappesweg
- Panoramaweg
- Täleroute Neffelbach
- Straße der Energie

Beschreibungen der Routen unter www.naturpark-rheinland.de/aktiv/wandern-im-naturpark

Museen

- Braunkohlemuseum Schloss Paffendorf
www.paffendorf-erft.de/schloss/energie.html#1
- Keramion
www.keramion.de
- Max-Ernst-Museum
www.maxernstmuseum.de
- Museum für Alltagsgeschichte
www.bruehler-museumsinsel.de
- Rheinisches Landesmuseum für Industrie- und Sozialgeschichte
www.industriemuseum.lvr.de/schauplaetze/euskirchen

Freizeitangebote und Veranstaltungen

Die vier Naturparkzentren bieten umfangreiche Aktivangebote und Umweltbildungsprogramme an. Infos unter www.naturpark-rheinland.de/termine

Infomaterial

Der Naturpark Rheinland bietet Freizeitkarten und Faltblätter zu Themen-Touren, Erlebnis- und Freizeitangeboten mit vielen Tipps für Wanderungen, Radtouren, Familienausflüge und vieles mehr im Naturpark an. Bestellungen über den Online-Shop unter www.naturpark-rheinland.de/shop.





Extreme Höhen

Naturpark Rothaargebirge

Das ist ja wohl der Gipfel, staunen viele Besucher, wenn sie im Anblick dieses Panoramas nicht sprachlos geworden sind. Waldgebirge so weit das Auge reicht, garniert mit Hochheideflächen. Von der 882 Meter hohen Plattform des Turms aus, der dem Kahlen Asten die Krone unter Westfalens Bergen aufsetzt, ist das ganze Jahr über ein üppiges Landschaftsmenu zu bestaunen.

An den klarsten Sommertagen winkt sogar der gut 150 Kilometer entfernte Brocken aus dem Harz herüber, während rund um die berühmte Wetterstation Kahler Asten Blaubeeren gesammelt werden. Und im Winter kann man winzige Figuren sehen, die sich von der nahen Sprungschanze in weiße Kulissen hinunterstürzen – mit besten Grüßen aus dem Skisport-Mekka Winterberg.

Man kann in diesen Breiten aber auch weiter unten landen – und ähnlich hingerissen sein. Wie etwa an den von Büschen und Bäumen bewachten Ufern der Sorpe, wo das gut versteckte Sorpetal in sich ruht. Die vier bis fünf Flecken, die sich an dem keine elf Kilometer langen Zulauf der Lenne schmiegen, sind eher Weiler als Dörfer. Umso unberührter entfaltet sich in dem kühlen Seitental eine naturbelassene Idylle, die nur eine Kapelle, zwei kleine Kirchen, vier Gasthöfe und knapp 550 Anwohner kennt. Manchmal kann man einen Kunstschmied bei der Arbeit hören oder das surrende Geräusch, das beim Auswerfen einer Angel entsteht. Ansonsten herrscht hier eine Stille, die den Fremden am Anfang fast erschreckt.

Richtig nah am Himmel oder ganz schön tief eingeklemmt – das sind die extremen Reize, die im Naturpark Rothaargebirge wie selbstverständlich kombiniert werden. Der weit ausgreifende Mittelgebirgszug dominiert mit zahlreichen Ausläufern die hiesigen Szenerien, vom Hochsauerland übers Wittgensteiner Land bis hinunter ins historische Siegerland, und kann wie kein Zweiter mit seinen Pfunden wuchern. Seine imposanten, von dicht stehenden Fichten und Buchen eingefassten Höhen werden nirgendwo sonst in Nordrhein-Westfalen erreicht. Und die zahlreichen hier entspringenden Fließgewässer formen Hoch- und Seitentäler, die zu den schönsten nördlich der Alpen zählen. Wie auch das Orketal bei Medebach, das Odeborntal im Norden der Wittgensteiner Kammer oder das Ilsetal bei Bad Laasphe.

Auf dem Höhenkamm des mächtigen Waldgebirges entscheidet sich, in welches der beiden Flusssysteme die gluckernden Bäche fließen. Rhein und Weser stoßen mit ihren Einzugsgebieten aneinander, so wie sich auch zwei



Der Rothaarkamm war Konfessions-, Sprach- und Territorialgrenze zwischen den ehemaligen Grafschaften Wittgenstein, Nassau-Siegen und dem kurkölnischen Sauerland. Eine Vielzahl von Burgen, Schlössern, Klöstern und Kirchen sind Zeugen dieser historischen Vergangenheit und Hüter eines reichhaltigen Kulturguts. Die bedeutenden Beispiele sind u. a. das Kloster Grafschaft und die Schlösser in Bad Berleburg (Bild) und Bad Laasphe.



An den Hängen des Asten-Massivs und den Bergen des Wittgensteiner Berg- und Waldlandes sowie des nördlichen Siegerlandes entspringen eine Vielzahl von Flüssen. Ruhr, Eder, Sieg, Lahn, Lenne und viele andere bahnen sich von hier aus ihren Weg ins Land.

lenburg – neue Premiummarke für lang erprobte, nicht zu anstrengende Wege entlang der Quellen von Ruhr, Eder, Sieg, Lenne und Lahn. Asten-, Rhein-Weser- und Gillerbergturm (bei Lützel) bieten unterwegs grandiose Aussichten. Für neue Einsichten sorgt der WaldSkulpturenWeg, der auf seinen 23 Kilometern zwischen Schmallenberg und Bad Berleburg elf Werke international renommierter Künstler in die Landschaft stellt.

Auch der Sauerland-Höhenflug führt auf seiner 251 Kilometer langen Tour von Meinerzhagen bzw. Altena bis nach Korbach durch das Naturparkareal, und irgendeine kleine Runde durch Hänge und Täler ist von über 150 Wanderparkplätzen aus immer möglich. Dunkle Nadelwälder sind dabei meist der Haupt-, doch nicht der einzige Akzent. Die halboffene und eher hügelige Landschaft der Medebacher Bucht mit ihren Äckern, Weiden, Wiesen, Gehölzstreifen und

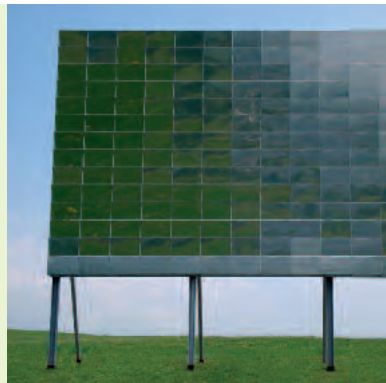
verschiedene Kulturräume gegenüberstehen. Oberhalb des Kamms von Winterberg bis Lennestadt liegen die Bergdörfer und uralten Ortschaften des katholisch geprägten Hochsauerlands – am schönsten vielleicht rund um die ehemalige Hansestadt Schmallenberg. Unterhalb dann die halboffenen Landschaften und bedeutenden Kulturdenkmäler im großen, protestantisch dominierten Kreis Siegen-Wittgenstein. Dazu gehört das fast 280 Jahre alte Schloss im historischen Kern von Bad Berleburg, der nahezu komplett in schwar-

zem Schiefer steckt. Das Schloss im Kneipp- und Luftkurort Bad Laasphe, heute ein Gymnasium, und die ausgegrabene Bergbausiedlung an der stillgelegten Grube Altenberg bei Hilchenbach sind weitere Höhepunkte.

Passionierte Wanderer aber interessieren sich in erster Linie für die großartigen Momente, die der zum Südwesten abfallende Gebirgssattel selbst verspricht. Hier verläuft der Großteil des 154 Kilometer langen Rothaarsteigs von Brilon über den Kahlen Asten bis ins hessische Dil-

Ginsterkuppen ist ein Vogelschutzgebiet von europäischer Bedeutung. Und bei Niedersfeld wie oben auf dem Astennmassiv blühen farbenfrohe Hochheiden im rauen Höhenklima auf. Wiesen- und Baumpieper brüten unter der Wetterstation, durch das der „Hochheidepfad Kahler Asten“ führt – ein europäisches Schutzgebiet, das aufgewertet und noch besser erlebbar wird.

Hier ist es im Jahresdurchschnitt immer fünf Grad kälter als anderswo im Bundesland, und der Regen fällt entsprechend öfter. Das beschert der Stadt Winterberg an über hundert Tagen auch eine geschlossene Schneedecke, die begeisterte Skitouristen anzieht. Weit und breit kriegt kein anderer Ort westlich von Willingen so viele Wintergäste ab, die sich auf Rodelbahnen, in Langlauf-Loipen und am „Skipisten-Karussell“ tummeln. Bewegung wird eben groß geschrieben in dem weiträumigen Naturpark, der seine Muskeln spielen lassen kann – ein wahrer Riese mit ausgeprägtem Hang zum Extremen.



Natürlich auch Kunst – Der WaldSkulpturenWeg

Der hat hier gerade noch gefehlt: Ein 7,50 Meter großer Krummstab, der auf der Route des Rothaarsteigs steht und am enormen Gewicht seiner selbst offenbar schwer zu tragen hat – so sehr, dass sich sein Schwerpunkt bedenklich weit zur Erde neigt. Oder wirkt das bloß so?

Die überlebensgroße Plastik des Bildhauers Heinrich Brummack bezieht sich auf das Symbol geistlicher Macht, das dem von Benediktinern gegründeten Kloster Grafenschaft im 11. Jahrhundert offiziell verliehen wurde. Darum könnte sie auch nirgends besser platziert sein als in historischer Nachbarschaft bei Schmalleberg-Schanze. Hier verläuft die ehemalige Stoßkante zwischen katholischen und protestantischen Sphären, die seit jeher um Einfluss rangen. Hier prallte der Sauerländer einst auf das Reich derer von Sayn-Wittgenstein.

So viel Ironie und tiefere Bedeutung kann schon mal passieren auf dem WaldSkulpturenWeg, der die einstige Hansestadt Schmalleberg mit dem 23 Kilometer entfernten

Bad Berleberg verbindet. Hier reihen sich unter freiem Himmel noch zehn weitere Kunststücke aneinander, die namhafte Künstlerinnen und Künstler im Auftrag gestaltet haben. So wie das wuchtige Monument „Stein-Zeit-Mensch“ von Nils-Udo, das einen 150 Tonnen schweren Quarzit mit dicken Baumstämmen umrahmt. Oder Timm Ulrichs' „Blinker II“, das 196 gleichgroße Edelstahlbleche leinwandgroß zusammenfasst – auf dass Sonne und Wind hier ihren eigenen Film gestalten. Oder „The Monument of the Lost Falcon“ von Alan Sonfist: der umzäunte Umriss eines Falken, 44 mal 26 Meter groß, der nur aus der Luft richtig auszumachen ist.

Es sind fast durchweg renommierte Künstler, die im Jahr 2000 aufgerufen wurden, an den Zugangswegen zum Rothaarsteig gestaltend einzugreifen. Nur so konnte unter dem grünen Dach von Fichten- und Mischwäldern ein Kunstpfad entstehen, der in seiner Qualität heraussticht. Abwechslung ist hier sinnvoll mit Anregung verbunden, jedes Werk drückt der wilden Umgebung seinen Stempel auf. Und an den beiden Enden, die auch Anfänge sind, wartet das Ergebnis des „Wettbewerbs“, den Jochen Gerz initiiert hat: Ein Brief der Berleberger an die Schmalleberger und umgekehrt. Natürlich auch ein Kunststück, das gefühlte Grenzen mühelos überschreitet.

Naturpark Rothaargebirge



- | | | |
|---|--|--|
| 1 Sprungschanze Winterberg,
Bob- und Rodelbahn
Winterberg | 5 Grube Altenberg und
Bergbaumuseum Müsen | 9 Schloss Wittgenstein |
| 2 Heimatmuseum Holthausen | 6 Panoramapark Wildpark Ober-
hundem und Rhein-Weser-Turm | 10 Vogelschutzgebiet Medebacher
Bucht |
| 3 Kloster Grafschaft | 7 Rinsleyfelsen bei Saalhausen | 11 WaldSkulpturenWeg |
| 4 Gillerbergturm Lützel | 8 Schloss Bad Berleburg | 12 Pilzmuseum |
| | | 13 Internationales Radiomuseum |

Informationen zum Naturpark Rothaargebirge



www.naturpark-rothaargebirge.de

Naturparkfläche: 1.359 km²

Ansprechpartner

Zweckverband Naturpark Rothaargebirge

Am Rothaarsteig 1
59929 Brilon
Telefon: 02961 943223
Fax: 02961 943255
E-Mail: naturparke@hochsauerlandkreis.de

Touristische Informationen

Sauerland-Tourismus e. V.

Bad Fredeburg
Johannes-Hummel-Weg 1
57392 Schmallenberg
Telefon: 02974 202190
Fax: 02974 969833
E-Mail: info@sauerland.com
Internet: www.sauerland.com

Touristikverband Siegerland-Wittgenstein e. V.

Koblenzer Straße 73
57072 Siegen
Telefon: 0271 333-1020
Fax: 0271 333-1029
E-Mail: tvsw@siegen-wittgenstein.de
Internet: www.siegerland-wittgenstein-tourismus.de

Wanderhighlights

● Rothaarsteig

Der 154 km lange „Rothaarsteig-Hauptweg“ von Brilon bis Dillenburg ist Start und Ziel vieler interessanter Rundwanderwege in die Umgebung des Naturparks. Der Rothaarsteigverein bietet eine Familienwanderkarte

an, für die speziell zwölf Erlebnispunkte für Kinder ausgewählt wurden. Die Karte kann beim Rothaarsteigverein unter der Servicehotline 01805 154555 oder online über www.rothaarsteig.de bestellt und auch heruntergeladen werden.

Kontakt Rothaarsteig:
Poststraße 7, 57392 Schmallenberg,
Telefon: 02972 974050
Fax: 02972 974054
E-Mail: info@rothaarsteig.de
Internet: www.rothaarsteig.de

● WaldSkulpturenWeg

www.waldskulpturenweg.de

● Sauerland-Höhenflug

Auf 250 abwechslungsreichen Kilometern bietet der Wanderweg grandiose Aussichten und Naturerlebnisse. Die Route verläuft zwischen 400 und 800 Meter fast ohne Steigungen. Einstiegsportale sind Altena, Meinerzhagen und Korbach. Wer die ganze Strecke zurücklegt, lässt mühelos vier Achthunderter hinter sich. Buchung- und Service-Hotline: 02974 202199

Museen

- Schieferbergbau- und Heimatmuseum
www.schiefer-museum.de
- Internationales Radiomuseum
www.fitg.de/radiomuseum/radio.html
- Bergbaumuseum Müsen
www.stahlbergmuseum.de

Veranstaltungen

Detaillierte Informationen zum Veranstaltungsangebot im Naturpark Rothaargebirge gibt es im Internet unter www.sauerland.com www.siegen-wittgenstein.de sowie bei den örtlichen Tourist-Informationen.





An stillen Wassern

Naturpark Schwalm-Nette

An hellen Tagen macht sich hier ein satter Glanz breit, an dunkleren schwebt etwas Traumschweres in der reinen Luft. Nur eintönig ist es nie an dem Bruchwald, der bei Tüschbroich das alte Wasserschloss samt ehemaliger Mühle umgibt. Die anmutige Szenerie wird von den Wasservögeln belebt, die auf dem See feine Kreise ziehen, sowie einer Handvoll Angler – lautlose Figuren, die vielleicht ein tiefgründiger Regisseur geheuert hat, um die betörende Stille noch zu steigern.

Man ist eigentlich nie zu früh am Tüschbroicher See, der im Süden von Wegberg liegt, und selten zu spät. Die tiefe Ruhe, die von ihm ausgeht, ist die kleine Flucht aus den östlich gelegenen Ballungsräumen um Mönchengladbach, Viersen, Krefeld und Neuss jederzeit wert. Und mit seinem Umfeld bietet er schon vieles, was im Naturpark Schwalm-Nette zum festen Ensemble gehört. An der grünen Grenze zu den Niederlanden hat das Wasser seit jeher eine tragende Rolle gespielt, um über die Jahrhunderte vielfältige Sumpf- und Seen-, Heide- und Auenlandschaften zu gestalten – denkbar beste Voraussetzungen für dichte Erlenbruchwälder, blühendes Grünland und ein enges Netz historischer Herrensitze und Mühlen.

Rur, Schwalm, Nette, Niers: Gleich vier größere, zum Teil renaturierte Flüsse durchziehen mit ihren baumreichen Ufern das überwiegend flache Land. Wanderer und Reiter, aber vor allem Radfahrer genießen die beschauliche Stille, die sich an den vielen ausgebauten Wegen entlang ihrer Ufer entspinnt. Besondere Touren wie die 2-Länder-Route und die Herrensitz-Route folgen regionalen bis kulturhistorischen Themen. Auf der Euroga-Route/Fietsallee stößt man auf das leere Bett des Nordkanals, der unter Napoleon als Verbindung zwischen Rhein und Maas begonnen, aber nie fertiggestellt wurde. Am Oberlauf der trägen Niers, die sich auf ihrem Weg in die Maas viel Zeit lässt, paddeln wiederum begeisterte Kanuten im Schatten malerischer Kopfweiden.

Über 50 Wassermühlen waren im 19. Jahrhundert an der 118 Kilometer langen Niers in Betrieb; am Lauf der Schwalm waren es etwa 30. Sie setzen im „Tal der Mühlen“ rund um Wegberg bis heute die reizvollen Höhepunkte im sanft geschwungenen Süden des Naturparks – umgebaut zu historischen Gasthöfen oder sich selbst überlassen. Wie es da einmal zugeht, zeigen eine Dauerausstellung in der noch funktionstüchtigen „Schrofmühle“ in Rickelrath



Über 80 Wassermühlen waren im 19. Jahrhundert am Lauf der Niers und der Schwalm in Betrieb.



Ob Seen, Flüsse oder Moore: Wasser ist das prägende Element des Naturparks.

Die Schrofmmühle gehört zu den besterhaltenen Wassermühlen des Rheinlands. Die Mühle wurde 1558 erstmalig erwähnt. Sie diente als Öl- und Kornmühle (ab 1771) und ist eine von ehemals fünf Wassermühlen, die am Mühlenbach betrieben wurden. Bis 1950 wurde sie gewerblich genutzt. Eine Dauerausstellung informiert über „Wegberg und das Tal der Mühlen“. Mehr Infos: www.schrofmuehle.de



bzw. das Flachsmuseum in Wegberg-Beeck: Hier wurde nicht nur Korn vermahlen, sondern auch das Saatgut des weithin verbreiteten Flachs' mit ausgeklügelter Technik zu Leinöl gepresst.

Theo Schmitz, der heutige Eigentümer, lässt den schweren Eichenbalken gerne noch mal runtersauen, um in der renovierten „Schröfmühle“ das so genannte Ölschlagen zu demonstrieren. In solchen Momenten fühlen sich seine Besucher schon leicht weltentrückt – obwohl es bis zu den ersten Bürotürmen von Düsseldorf kaum 35 Kilometer sind. Das entspannende Gefühl, in abgelegenen Welten zu wandeln, bleibt von Wassenberg bis hinauf ins niederrheinische Wachtendonk auch erhalten. Zeitlos sind die offenen Kulturlandschaften, die durch Menschenhand aus ehemaligen Feuchtwäldern entstanden sind. Kühl und raumgreifend sind die Bruchwaldgebiete, die sich an der deutsch-holländischen Grenze über Niederkrüchten und Brügggen bis hinauf nach Kaldenkirchen erstrecken.

Hier liegen die sandigen Heideflächen, die im Forst Meinweg, oberhalb der alten Bahnstrecke Dalheim – Roermond, den Rhythmus der Erlen und Buchen aufbrechen – bis in den niederländischen Nationalpark „De Meinweg“ hinein. Hier liegen kleine Waldseen, Bruchmoore und das junge Naturschutzgebiet Brachter Wald, in dem nun Gras gewachsen ist über ein ehemaliges Sperrgebiet. Bis 1996 war dort das größte Munitionsdepot der britischen Armee im Westen; dann ging das Areal in den Besitz der NRW-Stiftung (Natur-Heimat-Kultur) und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Viersen über. Wo Baracken, Bahnhöfe mit Verladerampen und 186 Munitionslagerhallen standen, joggen und radeln heute Erholungssuchende durch naturgeschützte Heide, in der sich Flora und Fauna gut abgesichert entwickelt hat.

Wie grüne Tunnel wirken die Alleen, die von hier aus nach Brügggen und Bracht führen. Mittelalterlich ist der Charme, den im Ortskern von Brügggen die Burg, das Stadttor und ein ehemaliger Klosterkonvent ausstrahlen. Idyllisch die Seen, die sich hier aneinanderreihen: Venekotensee, Borner See, Hariksee. Das findet weiter oben im Nettetäl, wo ehemals Torfstich und Mühlenstau eine komplette Seenplatte hinterließen, seine adäquate Fortsetzung. Dichte Schilfröhrichte und Seerosen zieren die vier Gewässer, die sich bei Hinsbeck zum Naturerlebnisgebiet Krickenbecker Seen addieren. Zusammen mit weiteren Binnengewässern bilden sie ein wichtiges Brut-, Durchzugs- und Überwinterungsgebiet für viele, zum Teil seltene Wasservögel.

Wasser prägt ja fast alles in diesen Refugien, die unbeeindruckt die Grenze überschreiten, um auch die

Landschaften der Maas einzubeziehen. Darum wurde das Projekt „Wandervolle Wasserwelt“ aufgelegt, das im Landeswettbewerb „Naturpark. 2012.NRW“ den 1. Platz erreichte. In diesem wurden neue grenzübergreifende Premiumwanderwege eingerichtet, auf denen geschulte Erlebnisbegleiterinnen und -begleiter die engen Wechselwirkungen zwischen Natur- und Wasserhaushalt vermitteln.

Die vier Krickenbecker Seen, seit über 70 Jahren Naturschutzgebiet im Nettet, entstanden durch Abtorfung von Niedermooren. Das Schloss Krickenbeck liegt in diesem Bereich und ist seit 1989 Tagungsstätte. Die Seen bieten vielen Wasservögeln eine Heimat.



Fietsallee am Nordkanal: Unterwegs zu Napoleon

Am Anfang war er ein Jahrhundert-Projekt, durch das die holländischen Schifffahrtswege umgangen werden sollten, um nach Napoleons Willen den Handel mit England wirksamer zu blockieren. Doch schon andert-halb Jahre nach Baubeginn (1811) wurde der „Grand Canal du Nord“, der Rhein und Maas verbinden und später bis nach Antwerpen führen sollte, so nicht mehr gebraucht – weil Holland, das bis dahin die „Kontinental-sperre“ unterlief, inzwischen mit Frankreich vereinigt war. Darum blieb es bei den beiden zwischen Neuss und Nederweert begonnenen Teilstrecken, die auch 200 Jahre später noch sichtbar sind. So ist die zur Euroga 2002 eingerichtete „Fiets-allee am Nordkanal“ eine grenzüberschreitende Einladung: Wer der türkisblau markierten Fahrrad-Route folgt, begibt sich auf historischen Wegen in anmutigste Landschaft. Das ist Erholung, Exkurs und Land- Art, die alle Sinne ansprechen.

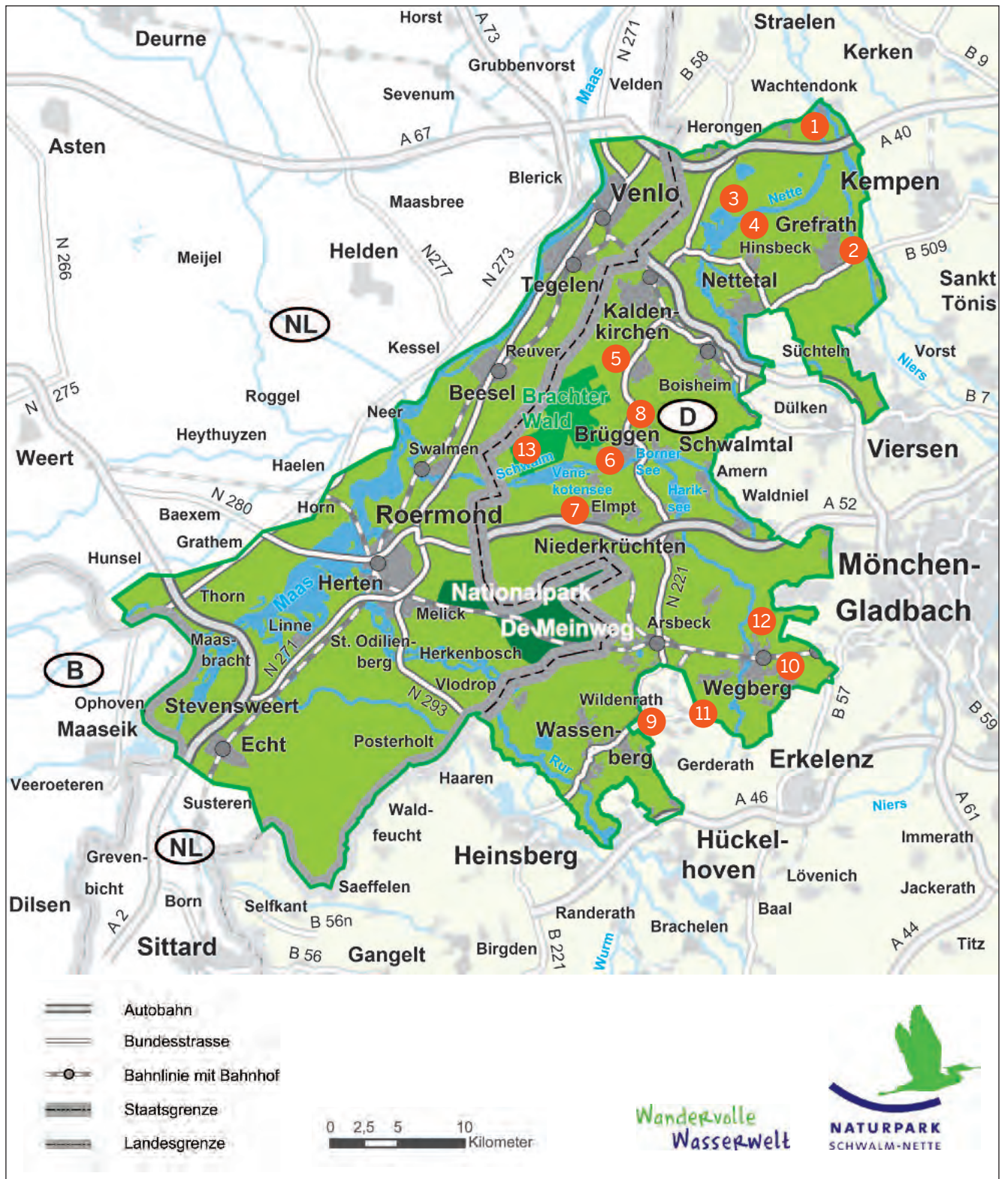
Wie ein übergroßes Maßband schmiegen sich die Markierungen auf der deutschen Seite im 10-Meter-Rhythmus an die freigelegten bzw. rekonstruierten Nordkanalabschnitte. Blaue Info-Tafeln vermitteln Hintergründe, rot-weiß geringelte Stelen erinnern an die Arbeit der Vermesser. Bei so viel Farbe kann der 100 Kilometer-Kurs über Kaarst, Mönchengladbach, Viersen, Grefrath, Straelen, Venlo, Maasbree, Helden und Meijel kaum aus dem Blick geraten. Und noch immer sind zahlreiche Details aus Napoleons Zeiten zu sehen – von der mit Muskelkraft zu betreibenden Schwebefähre an der Kreuzung mit

der Niers (Km 19,3) über die Schleuse Louisenburg (bei Herongen) bis zu alten Brücken, Brückenwärterhäuschen und Erdwällen.

Auf der fünftägigen Streckentour, die 2009 zur „Radroute des Jahres“ in NRW gekürt wurde, lässt sich die einstige geopolitische Bedeutung der Rhein-Maas-Region ebenso ablesen wie der immense landschaftliche Charme des Zweiländer-Naturparks Maas-Schwalm-Nette. Und schwer ist anders: Ihr betont flaches Streckenprofil macht die „Fietsalle Nordkanal“ zu einer Grenzerfahrung für jede Frau und jeden Mann.



Naturpark Schwalm-Nette



- | | | |
|--|--|------------------------------------|
| 1 Naturparkzentrum Haus Püllen | 5 Naturerlebnisgebiet
Holtmühle-Galgenvenn | 8 Museum Mensch und Jagd e. V. |
| 2 Niederrheinisches Freilicht-
museum, Grefrath | 6 Naturpark-Informationsstelle
Burg Brüggen | 9 Naturparkzentrum Wildenrath |
| 3 Naturerlebnisgebiet
Krickenbecker Seen | 7 Naturerlebnisgebiet Elmpter
Schwalmbruch | 10 Flachsmuseum |
| 4 Infozentrum Krickenbecker Seen | | 11 Wasserschloss Tüschbroich |
| | | 12 Schrofmmühle |
| | | 13 Naturschutzgebiet Brachter Wald |

Informationen zum Naturpark Schwalm-Nette

www.npsn.de

Naturparkfläche: 789 km², davon 438 km² in NRW

Ansprechpartner

Zweckverband Naturpark Schwalm-Nette

Willy-Brandt-Ring 15
41747 Viersen
Telefon: 02162 81709-408
Fax: 02162 81709-424
Email: info@npsn.de
Internet: www.npsn.de

Zweckverband Deutsch-Niederländischer Naturpark Maas-Schwalm-Nette

Godsweerderstraat 2
Postbus 1006
NL-6040 KA Roermond
Telefon: 0031 475386-480
Fax: 0031475386-499
E-Mail: info@naturpark-msn.de
Internet: www.naturpark-msn.de

Informationszentren

In einigen Infozentren werden Kurse, Exkursionen, Dia-Vorträge und Unterricht kostenlos angeboten. Informationen dazu auf der Website des Naturparks.

Naturparkzentrum Wildenrath im ListZentrum

Friedrich-List-Allee 11, 41844 Wegberg
Telefon: 02432 902620
Fax: 02432 902617
E-Mail: wildenrath@naturparkschwalm-nette.de
In der Dauerausstellung im Infozentrum werden die Themen Techniken der Natur und erneuerbare Energien dargestellt.

Naturpark-Informationsstelle Burg Brüggen

Burgwall 4, 41379 Brüggen
Telefon: 02163 57014711
Fax: 02163 57018888
Dauerausstellung zu den Lebensräumen im Naturpark

Naturparkzentrum Wachtendonk Haus Püllen

Feldstrasse 35
47669 Wachtendonk
Telefon: 02836-919900
Fax: 02836-919901
E-Mail: wachtendonk@naturparkschwalm-nette.de
Dauerausstellung: Anhand von Modellen wird die Entwicklung von Natur, Kultur und Landschaft des Naturparks von der vorletzten Eiszeit bis heute dargestellt.



Touristische Informationen

Niederrhein Tourismus GmbH

Willy-Brandt-Ring 13
41747 Viersen
Telefon: 02162 8179-03
Fax: 02162 8179-180
E-Mail: info@niederrhein-tourismus.de
Internet: www.niederrhein-tourismus.de

Heinsberger Tourist-Service e. V.

Valkenburger Straße 45
52525 Heinsberg
Telefon: 02452 13-1415
Fax: 02452 13-1419
E-Mail: info@hts-info.de
Internet: www.heinsberger-tourist-service.de

Wander- und Radhighlights

- NiederRheinroute, www.niederrheinroute.de
- 2-Länder-Route
- Herrensitz-Route, www.herrensitzroute.nl
- Euroga-Route/Fietsallee am Nordkanal, www.nordkanal.net
- Niederrhein-Maas-Pfad

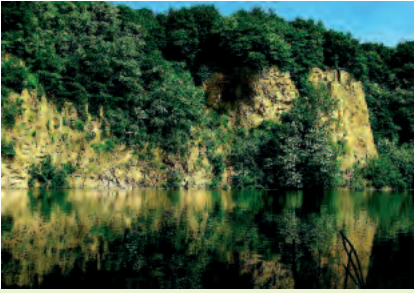
Veranstaltungen

Alle aktuellen Infos zu Events, Ausstellungen und anderen Attraktionen im Naturpark gibt es auf der Naturpark-Website www.npsn.de. Ein Jahres-Veranstaltungskalender ist beim Zweckverband erhältlich.

Infomaterial

Erlebnisführer, Karten, Informationen für Wanderungen mit dem Rad oder auch zu Fuß. Veranstaltungskalender oder das Unterrichtsprogramm für den Biologie- und Sachunterricht können im Online-Shop www.npsn.de bestellt werden.





Voll auf der Höhe

Naturpark Siebengebirge

„Nie sieht das Auge sich satt an diesem Gebirge, stundenlang hängt der Blick mit Entzücken an der vielgestaltigen Bildung dieser sieben Hügel, denn keiner ist dem anderen gleich oder ähnlich, jeder bewahrt seine eigenthümliche Schönheit; und doch bilden sie zusammen das reizendste Ganze. Sie dulden auch keine Lücke unter sich: Wo der Eine sich in die Ebene gesenkt hat, da steigt schon der Andere wieder empor. Und nun die Beleuchtung, die sich keinen Augenblick gleich bleibt, denn sie wechselt nicht bloß nach Jahres- und Tageszeiten, sondern mit jedem Wölkchen, jedem Sonnenstrahl ...“

So verneigte sich der Bonner Schriftsteller und Philologe Karl Simrock in den Reiseberichten über „Das malerische und romantische Rheinland“ vor den imposanten Höhenzügen des Siebengebirges. Die Euphorie, die in diesen Zeilen steckt, ist unschwer nachzuvollziehen: In den gut 180 Jahren seit ihrer Veröffentlichung hat die wuchtig-wilde Region am rechten Mittelrhein nichts von ihrer Ausstrahlung eingebüßt. Auf den steilen Pfaden, die den deutschen Romantikern damals „ein unendliches Gefühl des Daseins“ (Clemens Brentano) vermittelten, wandeln heute begeisterte Ausflügler – angezogen von Aussichten, die damals erste Bildungsreisende aus halb Europa anzogen.

Für den ältesten Naturpark in Nordrhein-Westfalen (seit 1958) braucht man kaum die Trommel zu rühren – seine Höhepunkte sind weit über die engen Grenzen hinaus bekannt. 390 Vulkane formten die Oberfläche während des Tertiärs zu 42 Kuppen aus, die oberhalb der Rheinauen zwischen Bonn und Bad Honnef zum Teil großartige Perspektiven gestatten. An klaren Tagen reicht der Blick vom Ölberg, dem höchsten Berg des Siebengebirges (461 Meter), bis zum Kölner Dom bzw. in den Taunus. Stolz und kühn prangen Löwen- und Wolkenburg auf den mit alten Buchenwäldern bewachsenen Höhen. Und kaum ein zweites deutsches Panorama ist so populär wie der Drachenfels: Von früh bis spät macht sich eine internationale Schar von Natur- und Kulturinteressierten zu Fuß oder mit der historischen Zahnradbahn auf den Weg zur mythisch umrankten Burgruine über dem Gründerzeit-schloss, das samt den Gartenanlagen aufwändig renoviert wurde.



Schloss Drachenburg wurde 1881 - 1884 von Baron Stephan von Sarter auf halber Höhe des Drachenfelsens erbaut. Das Schloss gilt heute als Meisterwerk der Neugotik und ist imposante Gründerzeitarchitektur. Die Innenräume schmücken historische Maleereien aus der Geschichts- und Sagenwelt der Rheinlande. In der Vorburg hat die Nordrhein-Westfalen-Stiftung das Museum zur Geschichte des Naturschutzes eingerichtet. Schloss Drachenburg kann besichtigt werden. Die Drachenfelsbahn hat hier eine Haltestelle.

Die atemberaubende Kulisse des Drachenfels über Königswinter wäre durch den hemmungslosen Steinabbau wohl längst zerstört, hätte das preußische Königshaus nicht 1836 das Areal erworben und vor weiterer Ausbeutung geschützt. In diesem Stil ging auch der 1869 durch besorgte Naturfreunde gegründete „Verschönerungsverein für das Siebengebirge“ (VVS) vor: Mit Spenden und den Gewinnen aus Lotterien erwarb er das Kernstück des heute 112 Quadratkilometer großen Naturparks Siebengebirge.

Wie in alten Bilderbüchern hält sich der Laubwald hier an den schroffen Felsen fest und immergrüne Hänge gehen in Täler mit kleinen Bachläufen und Streuobstwiesen über. An der Grenze von atlantischer und kontinentaler Klimazone finden knorrige Eichen ebenso wie Stechpalmen ihren Lebensraum, ferner Schwarzstörche und Spechte, Uhus und Unken, Zauneidechsen und Zippammer. Und wo ein Steinbruch aufgegeben wurde, lässt sich Entstehungsgeschichte oft ganz plastisch erleben. Eindrucks-

voll zeigen sich etwa am Weilberg (bei Heisterbacherrott) und an der Oberkasseler Rabenley die vulkanischen Schichten im repräsentativen Querschnitt.

Neunzig Prozent der vulkanisch geprägten Szenerie ist von überwiegend naturnahen Wäldern bedeckt. Einer ihrer ältesten Abschnitte zwischen Heisterbacherrott und Rhöndorf wurde 2010 erstes Wildnisgebiet in NRW: Knapp 5,23 Quadratkilometer wurden 2010 aus der forstwirtschaft-



schaftlichen Nutzung herausgenommen und der natürlichen Dynamik überlassen. Damit wird die herausragende Rolle des Siebengebirges als ein mit dem Europadiplom ausgezeichnete Teil des europäischen Biotopverbunds (FFH-Gebiet) erneut unterstrichen. Parallel dazu wurde das Heisterbachtal um die surrealistisch anmutende Chorruiene einer ehemaligen Zisterzienserabtei im Rahmen der „REGIONALE 2010“ zu einem Erholungsgebiet hoher Qualität mit Ruhe in einer intakten historischen Kulturlandschaft ausgebaut.

Spuren der Geschichte

Die Spuren der Geschichte sind nicht auf den Vulkanismus und die mittelalterlichen Burgen beschränkt. Eine ganze Reihe moderner Museen dokumentiert in den altingesessenen Rheinörtchen die verschiedensten Etappen des intensiven geistig-kulturellen Lebens – vom Siebengebirgsmuseum in Königswinter, das 2011 renoviert und ausgebaut neu eröffnet, bis zur ständigen Ausstellung im Bundeskanzler-Adenauer-Haus in Rhöndorf (Bad Honnef), dem Museum zur Geschichte des Naturschutzes in Deutschland in der Vorbürg der prächtig restaurierten Schlossanlage Drachenburg und dem Naturparkhaus des Verschönerungsvereins für das Siebengebirge-VVS auf der Margaretenhöhe, das einen Überblick über alles Wissenswerte des Siebengebirges vermittelt. Dazu weist der Weinlehrpfad in Oberdollendorf auf ein weiteres Alleinstellungsmerkmal hin: Nur hier wurde in Nordrhein-Westfalen seit jeher Wein angebaut, der das „unendliche Gefühl des Daseins“ auf seine Weise verstärkt.

Heisterbacher Tal: Die Spur der Mönche



Der Weg in die Stille hat im Siebengebirge seit jeher viele Adressen – doch keine besitzt eine so reichhaltige Historie wie das Heisterbacher Tal. An dem gluckernenden Bachlauf im Schatten dichter Wälder gründeten zwölf Mönche vor mehr als 800 Jahren ein Zisterzienser-kloster, das bald auch eine imposante, 88 Meter lange Abteikirche erhielt. Es wurde die Keimzelle für ein vielfältiges Leben, das sich in den folgenden Jahrhunderten im Rückraum von Königswinter entspannt. Die fleißige Bruderschaft rodete den wilden Grund, um Landwirtschaft, Weinbau, Mühlen, Steinbrüche und eine ausgetüftelte Wasserwirtschaft zu betreiben – bis ihre Abtei anfangs des 19. Jahrhunderts durch Säkularisation aufgehoben und zum Abbruch freigegeben wurde. Immerhin haben noch die bizarre Chorruiene, ein ehemaliges Brauhaus, die Zehntscheune und das barocke Eingangsportale überlebt – und eine lärm- und lichtgedämpfte Oase drumherum, die nun an das Netz der Naherholungswege angeschlossen wird.

Die neue „Gesamtperspektive Klosterlandschaft Heisterbach“ sieht die städtebauliche und freiraumplanerische Aufwertung der Landschaft rund um die ehemalige Abtei vor. Initiiert vom Arbeitskreis Heisterbach und getragen von der Stadt Königswinter sowie dem Rhein-Sieg-Kreis, wird hier das raumwirksame Handeln der Zisterzienser in der landschaftlichen Idylle zwischen Oberdollendorf und Heisterbacherrott erfahrbar. Dazu gehören unter anderem die Wiederherstellung der historischen Allee und des Baumgartens sowie die Sanierung von Fischteichen und Wirtschaftshof – und ein neues, gemeinsames Informationssystem, das die Besucherströme am Drachenfels so naturverträglich wie möglich in das „Tal des heiligen Petrus“ führt.

Weitere Informationen zur Klosterlandschaft Heisterbach: www.abtei-heisterbach.de

Naturpark Siebengebirge



- | | |
|--|----------------------------------|
| 1 Naturparkhaus (Margaretenhöhe) | 5 Steinbruch Weilberg |
| 2 Drachenfels, Drachenburg,
Naturschutzmuseum | 6 Rhöndorf, Konrad-Adenauer-Haus |
| 3 Siebengebirgsmuseum, Zahn-
radbahn und Schiffsanleger | 7 Weinlehrpfad |
| 4 Klosterruine Heisterbach | 8 Oberkasseler Rabenley |
| | 9 Schloss Birlinghoven |

Informationen zum Naturpark Siebengebirge



www.naturpark-siebengebirge.de

Naturparkfläche: 112 km²

Ansprechpartner

Naturpark Siebengebirge.

Verschönerungsverein für das Siebengebirge

Löwenburger Straße 2

53639 Königswinter

Telefon: 02223 909494

Fax: 02223 909700

E-Mail: info@naturpark-siebengebirge.de

Internet: www.naturpark-siebengebirge.de

Informationszentrum/Touristische Informationen

Naturparkhaus

Löwenburger Straße 2

53639 Königswinter

Telefon: 02223 909494

Fax: 02223 909700

Die Ausstellung „drinnen und draußen“ informiert im Naturparkhaus über die Geologie, die Lebensräume und den Naturschutz im Siebengebirge. Der Eintritt ist frei.

Wanderhighlights

Von Bonn, Sankt Augustin, Königswinter oder Bad Honnef aus führen rund 250 km **Wanderwege** und ein **Reitwegenetz** durch das Siebengebirge. Der traditionelle **Rheinhöhenweg** (www.rheinhoeihenweg.de), der **Rheinsteig** (www.rheinsteig.de) für sportliche Wanderungen oder der neue Bergische Weg (www.bergischer-weg.de) führen zu den Schönheiten des Naturparks. Der VVS bietet geführte Wanderungen im Siebengebirge an. Mehr Informationen zu den Angeboten im Internet unter www.naturpark-siebengebirge.de. Daneben bietet der VVS außerplanmäßige Wanderungen für Besuchergruppen, Schulen und Kindergärten an. Das Angebot kann auf der Website als pdf-Broschüre heruntergeladen werden.

Der 2,2 km lange **Weinlehrpfad** in Königswinter-Oberdollendorf (www.brueckenhof.de/weinwanderweg.html) erklärt den Weinbau im Siebengebirge. Er führt zum Teil durch die Wirtschaftswege der Weinberge. Es gibt Schautafeln, auf denen die einzelnen Rebsorten erklärt werden.

Museen

● Siebengebirgsmuseum

Kellerstraße 16, 53639 Königswinter

www.siebengebirgsmuseum.de

Das Museum in der Altstadt von Königswinter nahe der Rheinpromenade erzählt die Geschichte der Vulkane, Steinbrüche und der Rheinromantik im Siebengebirge.

● Museum zur Geschichte des Naturschutzes

Schloss Drachenburg

www.naturschutzgeschichte.de

Die Vorburg von Schloss Drachenburg beherbergt das Museum zur Geschichte des Naturschutzes in Deutschland. Die Dauerausstellung gibt einen Einblick in die Ideen- und Kulturgeschichte und in konkrete Aktivitäten der Naturschutzbewegung. Regelmäßige Sonderausstellungen bieten vertiefende Einblicke in die Geschichte des Naturschutzes.

● Adenauerhaus

Konrad-Adenauer-Straße 8c, 53604 Bad Honnef

www.adenauerhaus.de

Veranstaltungen

Kinderaktionen „Spielend die Natur erleben“.

Die Termine können telefonisch im Naturparkhaus erfragt werden. Informationen zu aktuellen Veranstaltungen gibt es auf der Website des Naturparks im Menü „Angebote“.

Infomaterial

Themenbroschüren, Wandertipps und die Naturparkkarte „Bonn und das Siebengebirge“ können bei der Geschäftsstelle des Naturparks Siebengebirge erworben werden.





Die Spur der Steine

Natur- und Geopark TERRA.vita

Sie erfreuen nicht nur das Forscherherz – auch auf Laien üben sie eine erstaunliche Faszination aus: Fossilien. Allein ihr enormes Alter gebietet Ehrfurcht. 300 Millionen Jahre ist es her, da gedieh dort, wo sich heute der Natur- und Geopark TERRA.vita erstreckt, ein dichter tropischer Sumpfwald. Lange bevor die Saurier hier ihr Unwesen trieben, spülten Flüsse feinen Schlamm über umgestürzte Urwaldriesen, wurden Farne und Ginkkos unter Sand begraben. Heute entdecken wir sie wieder, wenn wir mit Helm und Hammer bewaffnet durch die Steinbrüche ziehen. Wir blättern den Schieferton auf wie ein Geschichtsbuch und tauchen in eine Vergangenheit ein, voll von spannenden Geschichten und ungelösten Rätseln.

Es reicht aber schon eine antike Münze, um Phantasie und Wissenschaft in Gang zu setzen. So wie in Porta Westfalica, wo das Geld zusammen mit einem Mühlstein, einem Bleilot und dem Bruchstück einer Gewandspange im Jahr 2008 eine aufregende Indizienkette ergab. An der Kante von unterem Wesergebirge und norddeutscher Tiefebene könnte das Lager gewesen sein, von dem der römische Feldherr Varus samt seinen Truppen in die desaströse Schlacht mit Hermanns Cheruskern aufbrach. Diese hat sich neueren Erkenntnissen nach viel eher bei Bramsche statt im Teutoburger Wald abgespielt, wie das dort eingerichtete Museum Kalkriese nahelegt – komplett mit aktuellen Informationen zum Stand der Ausgrabungen.

Zwei Epochen, drei Fundorte – und damit noch lange nicht genug. Im Naturpark TERRA.vita hat so gut wie jeder Lebensabschnitt der Region irgendwo seinen Abdruck hinterlassen. 300 Millionen Jahre Erdgeschichte sind in diesen Breiten durch Sedimentgesteine annähernd lückenlos belegt, und 10.000 Jahre menschlicher Besiedlung sind über kulturhistorische Funde nachweisbar – von den Megalithgräbern der Vorzeit über zahlreiche mittelalterliche Burganlagen bis zu den Steinbrüchen der industriellen Ära. Darum hat man sich bei allem natürlichen Charme, den die Ausläufer mehrerer Mittelgebirgszüge bieten, inzwischen aufs Hauptthema Erdgeschichte kapriziert.

Seit 2001 gehört TERRA.vita dem europäischen Netzwerk und seit 2004 auch dem globalen UNESCO-Verbund mit derzeit 77 zertifizierten Geoparks an. Entsprechend sind seine Museumslandschaft und das breit gefächerte System der Rad- und Wanderwege auf den spannenden Geotourismus ausgerichtet. In den vorwiegend offenen Landschaftsräumen zwischen Mittellandkanal und Weser werden die Besucher zu Entdeckern auf erdgeschichtlichen Fährten. Und es spielt kaum eine Rolle, ob man sich dabei gerade noch in Nordrhein-Westfalen oder schon in Niedersachsen befindet – Erlebnisraum ist überall.



Dörenther Klippen bei Ibbenbüren: Diese beeindruckende Felsformation ist das Ergebnis von Verwitterungsprozessen, die sich an den dicken Sandsteinschichten zu schaffen machten. Bekanntester Felsen: Das hockende Weib.

Naturschutzgebiet auf dem Gattberg mit einer großen Kolonie eiszeitlicher Findlinge. Der bekannteste und größte ist der „Butterstein“.



Schloss Schlenburg: Das schönste Wasserschloss des Osnabrücker Landes aus der frühen Renaissance.



Wie die Flügel einer Libelle erstreckt sich der Naturpark in zwei schmalen Bändern von West nach Ost. Das reicht im Norden vom Artland mit den Ankumer Höhen über das Osnabrücker Land und das Wiehengebirge bis hinüber in den Mühlenkreis Minden-Lübbecke – bzw. weiter im Süden vom idyllischen Tecklenburger Land über Teile des Teutoburger Walds im Kreis Gütersloh bis nach Bielefeld. Und wer dem Schwung gewellter bis gewölbter Profile folgen will, begibt sich am besten auf eine Themenroute oder einen der vielen Rundwanderwege, die sich auf 1.800 Kilometer erstrecken. Oder folgt einem von 17 TERRA.trails für Radfahrer, die auf 20 bis 70 Kilometer langen Routen Höhepunkte der Natur- und Erdgeschichte kombinieren.

Die Dörenther Klippen im Kreis Steinfurt: Ein ganzes Ensemble aus Felsköpfen, die aus den 120 Millionen Jahre alten Sandsteinformationen am Südwesthang des Teutoburger Walds freistehend herausragen – mit dem „Hockenden Weib“ und dem „Dreikaiserstuhl“ als durch Verwitterung geschaffenen Skulpturen. Das „Steinerne Meer“ auf dem Gattberg bei Belm: Eine Kolonie bis zu 3,80 Meter großer eiszeitlicher Findlinge, die samt Umgebung unter Naturschutz stehen. Das Großsteingrab Hekesee bei Restrup nahe Berge: Zwei vorzeitliche Grabkammern, die durch eine 90 Meter lange Steinreihe miteinander verbunden sind. Sie sind so mysteriös wie die verschiedenen Grabformen im Gräberfeld Giersfeld bei Ankum, von denen ein archäologischer Lehrpfad ausgeht.

Alle paar Kilometer erzählen Steine und Felsen eine neue Geschichte, und was man hier vorübergehend erfährt, lässt sich in themenorientierten Museen und Ausstellungen vertiefen. In Osnabrück liefern das Museum für Industriekultur und das Museum am Schölerberg als zentraler Anlaufpunkt des Naturparks geologische Hintergründe – ergänzt vom TERRA.park, der sinnlich nachvollziehbar Gesteine und Böden der Region zeigt. Im ErdZeitCenter des Heimathauses Borgholzhausen werden seltene prähistorische Funde präsentiert; in einer stillgelegten Mine in Kleinenbremen dokumentiert das Besucherbergwerk über 100 Jahre Bergbaugeschichte. Das breite Angebot wird vom Bielefelder Naturkundemuseum mit seiner umfangreichen Fossiliensammlung sinnvoll abgerundet.

Nicht zuletzt haben aber auch Mittelalter und frühe Neuzeit mit etlichen Kulturdenkmälern Spuren hinterlassen. Das reicht von Schloss Fürstenau im Artland und den Fachwerkassen in Tecklenburg über die Reste der Wittekindsburg und die Schlenburg, schönstes Wasserschloss im Osnabrücker Land, bis zu den Mühlen im Mindener Land und dem wahrhaft herausragenden Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Porta Westfalica. Hier werden phänomenale Einsichten in die Erdzeitalter durch die kühne Aussicht ins Ravensberger Hügelland abgerundet. Auch das hinterlässt seinen Abdruck.



Auf den Spuren der Saurier: Die Fußabdrücke von zwei verschiedenen Sauriergattungen wurden in Barkhausen bei Bad Essen in den zwanziger Jahren entdeckt. Sie wurden bereits vor 150 Millionen Jahren in den urzeitlichen Schlamm gedrückt.



Von Rädern und Schienen: Die BahnRadRoute Teuto-Senne

Am Anfang steht ein mächtiger Dom – ganz gleich, ob man den schwarzen Pfeilen von Osnabrück nach Paderborn oder den roten Pfeilen in die Gegenrichtung folgt. Dazwischen liegt auf rund 160 Kilometern eine halbe Welt. Zwei Bundesländer, drei imposante Städte und vier historische Burganlagen erwarten den passionierten Radfahrer auf der BahnRadRoute Teuto-Senne – und nicht weniger als fünf attraktive Regionen, die sich mit markanten Landschaftsbildern in Szene setzen. Sie alle können von verkehrssarmen Landstraßen und Radwegen aus ganz oder teilweise erfahren werden. Und wo die Beine schwer werden, kommt bald der nächste Zug. In der Nähe der Bahnstrecken „Haller Willem“ (Osnabrück-Bielefeld) und „Sennebahn“ (Bielefeld-Paderborn) geht es ja nicht um Zeitfahr-Rekorde, sondern um das „Genussradeln an der Sonnenseite des Teutoburger Walds“, wie das offizielle Motto heißt.

Der nächste Bahnhof ist also nie weit entfernt auf der ersten deutschen Bahn-Rad-Strecke, und so ist es auch mit dem nächsten Erlebnis. Bald hinter der Osnabrücker Altstadt führt der schwarze Pfeil unters grüne Dach und durch idyllische Seitentäler des Teutoburger Walds. Dann folgen Osnabrücker und Ravensberger Land mit weiten Alleen und alten Wasserschlössern. Offene Parklandschaften und stolze Höfe prägen den sich anschließenden Kreis Gütersloh – bis die unverfälschte Landschaft der Senne mit blühenden Heiden, Dünen, Mooren und Kiefernwäldchen einsetzt. Darauf schließen sich im Paderborner Land Feuchtwiesen und Mischwälder an, bis man so beeindruckt wie beschwingt Schloss Neuhaus und den Paderborner Dom erreicht. Hier geht eine denkwürdige Tour zu Ende, die Kirchen und Kanäle, Landgasthöfe und

Bauerncafés streift – und neben drei Städten auch kleine, beschauliche Orte wie Bad Iburg, Bad Rothenfelde, Borgholzhausen und Halle/Westfalen.

Irgendetwas muss daran richtig sein, denn seit ihrer Einrichtung im Jahr 2000 ist die BahnRadRoute Teuto-Senne in kürzester Zeit zum veritablen Hit im Naturpark TERRA.vita für Zweiradtouristen avanciert. Sie können hier landschaftliche Vielfalt mit kulturhistorischen Einblicken in traditionsreiche Regionen kombinieren – und je nach Fitness oder Laune zwischen Schiene und Sattel wählen.



Natur- und Geopark TERRA.vita



- | | | |
|---|---|---------------------------------|
| 1 Schloss Fürstenau | 6 Dörenther Klippen | 10 Burg Ravensberg |
| 2 Steingraberfeld Giersfeld | 7 Saurierfahrten Bad Essen, Barkhausen | 11 Naturkundemuseum Bielefeld |
| 3 Naturschutzgebiet Gattberg | 8 Besucherbergwerk Kleinenbremen mit Museum | 12 Kaiser-Wilhelm-Denkmal |
| 4 Varusschlacht / Museum und Park Kalkriese | 9 Schloss Iburg | 13 Museum am Schölerberg |
| 5 Schloss Schelenburg | | 14 Borgholzhausen ErdZeitCenter |
| | | 15 Großsteingrab Hekese |

Informationen zum Natur- und Geopark TERRA.vita

www.naturpark-terravita.de

Naturparkfläche: 1.554 km², davon 513 km² in NRW

Ansprechpartner

Geschäftsstelle des Naturparks TERRA.vita

Am Schölerberg 1

49082 Osnabrück

Telefon: 0541 501-4217

Fax: 0541 5014424

E-Mail: info@naturpark-terravita.de

Internet: www.naturpark-terravita.de

Informationszentrum

Im Naturparkzentrum „TERRA.vision“ werden 300 Millionen Jahre Erdgeschichte zum Leben erweckt.

Am Schölerberg 8, 49082 Osnabrück

Telefon: 0541 501-4217

Internet: www.naturpark-terravita.de

Touristische Informationen

pro Wirtschaft GT GmbH

Telefon: 05241 85-1088

E-Mail: info@pro-wirtschaft-gt.de

Internet: www.pro-wirtschaft-gt.de

Tourismusverband Osnabrücker Land e. V.

Krahnstraße 52/53, 49074 Osnabrück

Telefon: 0541 95111-0

Fax: 0541 9511122

E-Mail: team@tvosl.de

Internet: www.osnabruecker-land.de

OstWestfalenLippe Marketing GmbH

Teutoburger Wald Tourismus

Jahnplatz 5, 33602 Bielefeld

Telefon: 0521 9673325

Fax: 0521 32 9673319

E-Mail: info@teutoburgerwald.de

Internet: www.teutoburgerwald.de

Touristinformation im Neuen Rathaus, Bielefeld

Telefon: 0521 5169-99

Fax: 0521 178811

E-Mail: touristinfo@bielefeld-marketing.de

Internet: www.bielefeld.de

Tecklenburger Land Tourismus e. V., Tecklenburg

Telefon: 05482 9291-82

Fax: 05482 9291-84

Internet: www.tecklenburger-land-tourismus.de

Mühlenkreis Minden-Lübbecke, Minden

Telefon: 0571 807-2317, Fax: 0571 807-33170

E-Mail: muehlenkreis@minden-luebbecke.de

Internet: www.muehlenkreis.de



Wanderhighlights

Rund 2.300 km Fern- und Rundwanderwege und ein 1.500 km langes Radwegenetz bieten individuelle Erlebnisse mit hohem Erholungswert.

- **TERRA.trails**
17 Radwanderrouten, die durch die abwechslungsreiche Landschaft des Naturparks führen. Nähere Informationen auf der Website des Naturparks.
- **BahnRadRoute Teuto-Senne**

Auch überregionale Wanderwege kreuzen das Naturparkgebiet. Über den Kamm des Teutoburger Walds verläuft der **Hermannsweg** und im Wiehengebirge gibt es den **Wittekindsweg**. Weitere Wege sind zum Beispiel der Hünenweg im nördlichen Bereich des Naturparks sowie der Mühlensteig im östlichen Wiehengebirge. An fast allen Wanderparkplätzen sind Informationstafeln zum Verlauf der Wanderwege aufgestellt. Mehr Informationen auf der Website des Naturparks.

Veranstaltungen

Informationen zu aktuellen Veranstaltungen im Internet unter www.naturpark-terravita.de.

Museen

- **Museum am Schölerberg in Osnabrück**
www.osnabrueck.de/mas
- **Bergbaumuseum Ibbenbüren**
- **Besucherbergwerk Kleinenbremen**
www.bergwerk-kleinenbremen.de
- **Bielefelder Naturkunde-Museum**
www.namu-ev.de
- **Dobergmuseum**
www.dobergmuseum-buende.de
- **ErdZeitCenter Borgholzhausen**
- **Museum Industriekultur/Piesberg**
www.industriekultur-museumos.de
- **Museum Kalkriese**
www.kalkriese-varusschlacht.de

Infomaterial

- „Im Naturpark unterwegs“: Ein Kartenset mit kurzen kulturgeschichtlichen Wanderungen
- „LUST AUF NATUR“: Tipps zu Angeboten des Naturparks





Heilsame Welten

Naturpark Teutoburger Wald/ Eggegebirge

So viel Fels ist einfach herausragend. Wie fünf Rätsel bauen sich auf der idyllischen Lichtung die freistehenden Brocken auf, die aus dem bewaldeten Hang nach oben streben – Relikte der Erosion, die auf eine 70 Millionen Jahre alte Erdgeschichte folgte. Acht weitere Sandsteinblöcke bleiben hier verborgen, was das reale Schauspiel nur umso wirkungsvoller macht. Seit dieses bizarre Ensemble über eingelassene Treppen und Brückchen begehbar geworden ist, zieht es Tag für Tag viele Wanderer, Sinnsuchende und Mystiker an.

Ob die berühmten Externsteine bei Holzhausen wirklich eine heilende Ausstrahlung auf ihre weit angereisten Besucher haben, weiß bis heute keiner genau. Vorstellbar ist es aber, weil im Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge viel Wert gelegt wird auf gesunde Wirkung der Landschaft. Das riesige Areal, das vom Lipper Bergland bis hinunter ins Weserbergland und wieder hinauf in die Paderborner Hochfläche reicht, glänzt nicht bloß mit zwei waldreichen Mittelgebirgen. Durch sein ausgeglichenes Schonklima sowie die zahlreichen Heilquellen und Kuranlagen ist es zum „Heilgarten Deutschlands“ avanciert – kongenial ergänzt durch eine Reihe bedeutender Klostergründungen.

Jeder kennt den schwertbewehrten Hermann, dem bis 1875 nahe der Externsteine ein bombastisches, gut 53 Meter hohes Denkmal gesetzt wurde – der stolze Cherusker aus der siegreichen Varusschlacht, der im Kaiserstaat schnell nationale Symbolfigur wurde. Wie viel friedlicher geht es dagegen heute auf den Hermannshöhen zu: Massenhaft nehmen Naturinteressierte begeistert den 125 Kilometer langen Kammwanderweg, der über die Sparrenburg bei Bielefeld bis hinunter nach Marsberg im Kreis Paderborn führt. Wo der Teutoburger Wald im Westen des Naturparks ausläuft, schließt das Eggegebirge fast nahtlos zum Süden hin an – bis zu den Teutonia-Klippen und der verwilderten Schlucht einer nie vollendeten Eisenbahnstrecke bei Willebadessen.

In diesen Wäldern versteckt sich die scheue Wildkatze, die bis heute überleben konnte. Hier gibt es bei Berlebeck eine große Adlerwarte und oberhalb von Scherfede, am ehemaligen Zisterzienserkloster Hardehausen, ein Wisentgehege. Hier blüht in den schwermetallhaltigen Bleikuhlen um Blankenrode exklusiv



In Folge der Missionierung durch Karl den Großen sind im Gebiet des heutigen Naturparks zahlreiche Klöster entstanden. Zu den bedeutendsten und mächtigsten gehören die ehemalige Reichsabtei Corvey (links), die Abtei Marienmünster sowie die Klöster Dalheim (rechts) und Hardehausen.



Der Naturpark Teutoburger Wald bietet eine Fülle von historischen Gärten und Parks. Einer der schönsten Landschaftsgärten Deutschlands ist der Gräfliche Park in Bad Driburg (oben).

12 Garten- und Parkanlagen wurden in den letzten Jahren im Programm „Neue Alte Gärten“ wunderschön restauriert. Bild unten: Der Barockgarten Schieder im Kreis Lippe.



das Galmeiveilchen als endemische Art, und hier entfaltet schon ein kleines, fröhlich gluckernes Fließgewässer wie der Silberbach mit seinem lauschigen Tal genug Charme für eine Tagestour: entspanntes Wandern unterm Dach uralter Buchen, die kühlen Schatten spenden, bis man den 468 Meter hohen Velmerstot als Doppelgipfel des Eggegebirges erreicht.

Soviel Gefälle haben die Bördelandschaften östlich der Mittelgebirge kaum im Repertoire – abgesehen vielleicht von den grünen Höhen um den Schieder See und den Hangwäldern des Wesertals bei Höxter. Umso anmutiger und völlig harmonisch wechseln zwischen Lipper Bergland und Oberwälder Land Natur- und Agrarflächen mit stetem, sanftem Schwung. Überschaubare, alteingesessene Orte glänzen dann und wann mit reichlich Fachwerk im historischen Kern: Lemgo, Blomberg, Nieheim, Höxter, Brakel, Warburg. Und je weiter man dabei ins Katholisch-Ostwestfälische gerät, desto öfter stößt man auf geschichtsträchtige Abteien und Klöster.

Besonders beeindruckend das ehemalige Benediktinerkloster Marienmünster am Fuß des Hungerbergs nahe Vörden, wo eine historische Route zu bedeutenden Barockorgeln startet. Unübersehbar das im 9. Jahrhundert gegründete Kloster Corvey bei Höxter, das im 30-jährigen Krieg bis auf das karolingische Westwerk der Abteikirche zerstört, später aber zu einem vierflügeligen Barockschloss ausgebaut wurde – Sitz auch einer 70.000 Bände umfassenden Privatbibliothek, die mal Hoffmann von Fallersleben leitete (sein Grab ist auf dem Friedhof der Abteikirche). Und imposant die Anlagen des Klosters Dalheim in einem Seitental der Altenau, das schon im 13. Jahrhundert erwähnt und 2007 zum Landesmuseum für Klosterkultur wurde. Hier, am Westrand des Eggegebirges, wachsen im anmutigen Klostersgarten die kostbarsten Heilpflanzen.

Natur und Gesundheit sind wie selbstverständlich miteinander verbunden in einer Region, die über sieben Luftkurorte und je zwei heilklimatische bzw. Kneipp-Kurorte



Das Wisentgehege Hardehausen wurde als Nachzucht- und Erhaltungsgatter für die vom Aussterben bedrohten Wisente eingerichtet. Der letzte freilebende Wisent wurde in Deutschland im Jahr 1755 geschossen.

verfügt. Das beginnt mit den salzhaltigen Solen von Bad Salzuflen im Lipper Bergland und setzt sich über Bad Meinberg und Bad Hermannsborn bis nach Bad Driburg fort. Hier ist Wellness durch den im 17. Jahrhundert angelegten Gräflichen Park zur Landschaft geworden: Uralte Solitärbäume und zahlreiche Blumenrabatten zieren die um einen zaunfreien Wildpark erweiterten Rasenflächen, auf denen lange vor den Kurgästen schon Hölderlin stolzierte. Der große Dichter hatte eben Geschmack: Eleganter als in der unmittelbaren Nähe dreier Mineralquellen und eines lokalen Schwefelmoors lassen sich Körper und Geist kaum miteinander versöhnen.

Vielleicht ist Bad Driburg also nicht nur ein für seine Heil- und Glaskunst berühmter Ort, sondern auch eine Art Metapher: Erholung und Erbauung gehen in dieser stillen Region zwischen dem Hermann und der Weser an vielen Stellen Hand in Hand.



Die Adlerwarte Berlebeck, eine der artenreichsten Greifvogelstationen in Deutschland. Regelmäßig werden imposante Freiflugvorführungen angeboten. Ein Lehr- und Informationszentrum berichtet über Greifvögel, Falknerei und die vielfältigen Aufgaben der Adlerwarte. Die Adlerwarte Berlebeck engagiert sich auch im Artenschutz bedrohter Greifvögel.



KlimaErlebnisWanderrouten: Fortlaufend heilsam

An der Schnittstelle von atlantischer und kontinentaler Klimazone sind die Bedingungen fürs Wandern besonders günstig: Wer hier ausschreitet, nimmt die Vorteile des lokalen Schonklimas – hohe Luftreinheit, geringe Wärmebelastung – im Vorbeigehen mit. Darum ist das im Jahr 2009 neu aufgelegte Angebot zum KlimaErlebnisWandern an den Höhenzügen von Teutoburger Wald und Eggegebirge nur konsequent. Die ausgewählten Routen sind nicht auf Leistung und Tempo, sondern auf die therapeutischen Effekte in reizarmer Umgebung abgestellt. Und die Informationen am Wegesrand sollen die Sinne für den vielfältigen Zusammenhang schärfen, der zwischen Natur, Klima und menschlicher Gesundheit besteht.

Fünf verschiedene Wege zwischen 7,5 und 17 Kilometern Länge sorgen im Westen des Naturparks dafür, dass jeder in seinen eigenen Rhythmus kommen kann. Das beginnt am Naturschutz- und Naherholungsgebiet Donoper Teich/Hiddeser Bent im Norden und endet im Süden am Kloster Hardehausen – nur eines von zahlreichen Kulturdenkmälern, auf die man auf moderat ansteigenden Pfaden mit leichten Klimareizen (Kälte, Wind) stößt. Außerdem stehen unterwegs alle 1 bis 1,5 Kilometer Schautafeln und Erlebnisangebote zur Verfügung. So können sich die Wanderer in die Zusammenhänge der Klimadynamik hineindenken und auf sinnliche Weise Grundlegendes erfahren.

Der Reiseführer „KlimaErlebnisWandern“ ergänzt die Einladung zum dosierten Wandern um detaillierte Erläuterungen zu den Erlebniswerten auf den Strecken – von den nachhaltigen Wirkungen der Sonnenstrahlung auf den Organismus bis zur Bedeutung der Stechpalme als Indikator für den Klimazonenübergang. So runden die Wanderrouten mit dem roten „K“ das umfassende Angebot zu Gesundheit und Wellness im Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge ab – fünf neue Highlights an historischen Höhenzügen, die Schritt um Schritt ins Bewusstsein gehen.

Naturpark Teutoburger Wald/ Eggegebirge



- | | | |
|---|-----------------------------|--------------------------|
| 1 Sparrenburg | 6 Externsteine | 12 Kloster Dalheim |
| 2 Archäologisches Freilichtmuseum Oerlinghausen | 7 Westfalen Culinarium | 13 Velmerstot |
| 3 Hermannsdenkmal | 8 Iburg | 14 Kloster Corvey |
| 4 Adlerwarte | 9 Schmetterlingspfad | 15 Hannoversche Klippen |
| 5 Westfälisches Freilichtmuseum | 10 Naturerlebnis Weserhänge | 16 Desenberg |
| | 11 Wisentgehege Hardehausen | 17 Kloster Marienmünster |

Informationen zum Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge



www.naturpark-teutoburgerwald.de

Naturparkfläche: 2.712 km²

Ansprechpartner/Touristische Informationen

Zweckverband Naturpark

Teutoburger Wald/Eggegebirge

Felix-Fechenbach-Straße 5

32756 Detmold

Telefon: 05231 627942

Fax: 05231 627942

E-Mail: info@naturpark-teutoburgerwald.de

Internet: www.naturpark-teutoburgerwald.de

Wanderhighlights

Das **Wanderwegenetz** des Naturparks umfasst rund 2.000 Wanderkilometer, die von rund 120 Wanderparkplätzen aus erschlossen sind. Die Übersichtskarte und Wanderwegeflyer kann man sich unter www.naturpark-teutoburgerwald.de downloaden.

Die **Hermannshöhen**, der „Top Trail of Germany“, sind ein gemeinsames Netzwerk von insgesamt 226 km Wanderwegen. Die zwei **Kammwege**, der **Eggeweg** und der **Hermannsweg**, sind traditionsreiche Strecken, auf denen schon die alten Germanen wandelten. Detaillierte Informationen im Internet unter www.hermannshoehen.de. Wanderfreunde können das Hermannshöhen-Wandermagazin mit vielen Informationen zu attraktiven Wanderangeboten über die Website oder Telefon 0521 96733-25 bestellen.

Natur- und Freizeitgenuss interaktiv planen

Mit dem Teuto-Navigator kann die Entdeckungstour im Naturpark per Internet geplant werden. Zahlreiche Erlebnistouren für Wanderer und Radler mit Wegbeschreibungen, Sehenswürdigkeiten und Kartenmaterial finden Sie unter www.teutonavigator.com

GPS-Erlebnisregion Naturpark

Auf „unsichtbaren“ Pfaden wandern und an interessanten Erlebnisstationen multimediale Informationen abrufen: Das von der UNESCO prämierte GPS-Angebot im Internetportal www.interaktive-erlebnispfade.de bietet Informationen zu den GPS-Erlebnispfaden im Naturpark. Hier können für jeden Erlebnispfad multimediale Anwendungen wie Hörgeschichten, Bilder, Videos und die Streckenführung heruntergeladen und auf einem GPS-fähigen Taschencomputer oder Smartphone installiert werden. Die GPS-Erlebnisregion Naturpark ist als offizielles Projekt der UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung wiederholt ausgezeichnet worden..

Naturpark mobil

Radfahrer und **Wanderer** können sich den Naturpark ideal mit dem **öffentlichen Personennahverkehr** erschließen. Der Naturparkbus (Linie 792) fährt von April bis Oktober zu den schönsten Sehenswürdigkeiten im Naturpark. Am Wochenende sowie an Feiertagen verkehrt die Linie 792 inkl. Fahrradanhänger im Stundentakt zwischen Detmold, Horn-Bad Meinberg, Schieder und Bad Pyrmont. Am Bahnhof Detmold bestehen direkte Anschlüsse zu anderen Buslinien sowie zur Regionalbahn nach Herford, Bielefeld, Altenbeken und Paderborn. Mehr Infos unter www.naturparkbus.de. Auch der Nahverkehrsverbund Paderborn/Höxter bietet viele Freizeitrouten im Süden des Naturparks zum Beispiel zum Wisentgehege Hardehausen oder zum Kloster Dalheim an. Mehr Infos unter www.nph.de.

Infomaterial

Informationspakete zum Naturpark, Wander- und Freizeitkarten, Bücher und auch Souvenirs kann man im Online-Shop www.naturpark-teutoburgerwald-shop.de bestellen. Zudem können viele Themenbroschüren und Flyer zu Wanderwegen auf der Website www.naturpark-teutoburgerwald.de heruntergeladen werden.

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
40190 Düsseldorf, Referat Öffentlichkeitsarbeit

Fachreferat:

Referat III-5 „Landschaftsplanung, Eingriffsregelung, Großschutzgebiete, Regionalen“

Text, Redaktion und Gestaltung:

Bertram Job (Text)

Projekt-PR Gesellschaft für Öffentlichkeitsarbeit (Gestaltung Inhalt), designlevel 2 (Gestaltung Umschlag)

Bildnachweis:

Naturpark Arnsberger Wald:

Oliver Franke/Tourismus NRW e.V. (8, 9l), Touristik GmbH Möhnesee (10m), Zweckverband Naturpark Arnsberger Wald (9, 10, 11, 13)

Naturpark Bergisches Land:

Naturarena Bergisches Land GmbH (14, 15l/r, 19l), Giesen/Caro (15m), Rolf Weyenroth/Tourismus NRW e.V. (16o), Bildagentur Huber (16m), Zweckverband Naturpark Bergisches Land (17o/m, 19r)

Naturpark Diemelsee:

Klaes-Images (S. 20), dreamstime (21o, 25r), Naturpark Diemelsee (21m, 23o/u, 25l), Arend/Vermazeren (21r), Barbara Boensch/Zoonar.com (22o), Sauerland Tourismus (22u)

Naturpark Dümmer:

Oliver Lange (26, 27r, 28om), W. Rolfes/DümmerWeserLand Touristik (27l, 28um), R. Hedemann/DümmerWeserLand Touristik (27m), M. Sudhölter/DümmerWeserLand Touristik (28o), Bright Side Tours/DümmerWeserLand Touristik (28u), Bildagentur Huber (29o), Reinold Schröder/Agenda 21– Stiftung Diepholz (29m), DümmerWeserLand Touristik (31l), D. Heinrich/DümmerWeserLand Touristik (31r)

Naturpark Ebbegebirge:

Zweckverband Naturpark Ebbegebirge (32, 33l, 34m/u, 35m, 37), Antonius Klein (33m, 35o), Bettina Rosenthal (33r), Michael Bußmann (34o)

Naturpark Hohe Mark – Westmünsterland:

Klaes Images (38), Naturpark Hohe Mark-Westmünsterland e.V. (39l/m/r, 40o/m/u, 41, 41u, 43 l/r)

Deutsch-Belgischer Naturpark Hohes Venn – Eifel:

Uwe Schmidt/Fotoarchiv Niederrhein (44), Christel Baude/Naturpark Hohes Venn (45l/r, 46o, 49), Naturpark Hohes Venn-Eifel (45m, 47ol, 47ur), Herbert Schunk/VDN (46m), Naturpark Nordeifel (47or)

Nationalpark Eifel:

Nationalpark Eifel (51l, 52o), J. Cornesse (50), H. Grabe (51m), C. Heer (51 r), J. Bey (52om), N. Kolster (52um), H. Pieper (52u), L. Voigtländer (55 or, 53), M. Wetzel (55ol), G. Priske (54)

Naturpark Homert:

variopress (56), Zweckverband Naturpark Homert (57l/m/r, 59or/m, 61r/l), Bildagentur Hubert (58o), R. Kledrowski/Arco Images (58m), Klaes Images (58u, 59ol)

Naturpark Rheinland:

Zweckverband Naturpark Rheinland (62–67)

Naturpark Rothaargebirge:

Zweckverband Naturpark Rothaargebirge (68–69, 70m, 71ul), www.rothaarsteig.de (69r), pitopia (70o), Sauerland Tourismus e.V. (71or/mr/um/ur, 73r/l)

Naturpark Schwalm-Nette:

Zweckverband Naturpark Schwalm-Nette (74–79)

Naturpark Siebengebirge:

Heike Specht/imagestrust (80), Naturpark Siebengebirge (81, 83r), iStockphoto (82, 83l), Alfred Buellesbach/Visum (85)

Natur- und Geopark TERRA.vita:

Münch.Fotodesign (86, 89ol/ur, 91or), Ingo Wandmacher (87l), Werner Otto (87m), Terra Vista/Look-Foto (87r), Klaes Images (88o), Natur- und Geopark TERRA.vita (88m, 89ur), Lothar Hinz/Zoonar.com (88u)

Naturpark Teutoburger Wald:

Pitopia (92, 93l), A. Fischer (93m), Zweckverband Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge (93r, 94ol, 94m/u, 95, 97)

Titelseite: Lippe Tourismus & Marketing AG, **U2/Seite 3:** M. Usadel, **U3:** Richard Dorn

Abkürzungen:

l (links), m (Mitte), r (rechts), u (unten) o (oben)

Druck:

WOESTE DRUCK + VERLAG GmbH & Co. KG

Stand:

Dezember 2013 (aktualisierter Nachdruck)





Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen
40190 Düsseldorf

Telefon 0211 4566-666
Telefax 0211 4566-388

infoservice@mkulnv.nrw.de
www.umwelt.nrw.de



Video zum Naturerbe und Naturerleben in NRW
www.youtube.com/umwelt nrw

